Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 25. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 16. Januar 1874.**

Der Wahlkampf in Glatz.

Für die Haltung der ultramontanen Partei ist kaum ein anderer Vorgang so bezeichnend, als der erbitterte Widerstand, welchen sie der Wahl des Canonicus Künzer zum Reichstags-Abgeordneten entgegenstellt. Diesem Manne gegenüber versagen die gewöhnlichen Mittel, mit welchen man die Gegner der Centrumsfraction bekämpft. Sie können ihn weder als Freimaurer, noch als Altkatholiken bezeichnen; vielmehr ist Künzer ein Mann, dessen aufrichtige und eifrige katholische Ueberzeugung gar nicht angezweifelt werden darf. Er ist nicht allein kein Gegner des Infallibilitäts-Dogmas, sondern ein eifriger Anhänger desselben. Zu einer Zeit, wo mancher deutsche Bischof noch mit Mundspitzen um die Verkündung dieses Dogmas herum zu kommen hoffte, ist er lehrend für dasselbe eingetreten. Wir erinnern uns sehr wohl, daß er hier vor drei Jahren im katholischen Volksverein einen Vortrag gehalten hat, in welchem er die Auffassung bekämpft, daß das Unfehlbarkeitsdogma eine Vergötterung des Papstes in sich schließe. Wenn auch, so setzte er auseinander, der Papst ex cathedra nur unfehlbare Wahrheiten verkündige, so bleibe er doch ein sündiger Mensch, welcher der Absolution bedürftig sei und für dessen Seelenheil gebetet werde. Als Abgeordneter in Berlin weilend ist Herr Künzer einmal nach Breslau herübergeeilt, um dafür zu wirken, die brouillirten Verhältnisse der hiesigen katholischen Zeitung wieder zu ordnen. Wenn er im Landtage auch nicht der katholischen Fraction sich anschloß, so läßt sich doch auch ihm keine einzige Abstimmung nachweisen, durch welche er den Interessen der Kirche entgegengetreten. Und dennoch wird der ganze Heerbann der Römlinge wieder ihn aufgeboten, weil er ein eben so guter Patriot als Katholik ist.

Daß er kein Feind der Kirche ist, geht am klarsten daraus hervor, daß die Ultramontanen sich erbieten, für ihn zu stimmen und seine Wahl mit allen Mitteln zu unterstützen, falls er nur auf eine Bedingung eingeht, die man ihm stellt: er soll der Centrumspartei beitreten. Wie man sieht, ist dies eine völlig unzulässige Bedingung; wie ein Abgeordneter seine Pflicht erfüllt, hängt nur von seinen Reden und Abstimmungen, nicht aber davon ab, auf welchen Stuhl er sich setzt und in welchem Wirthshause er seine Abendmahlzeit verzehrt. Es giebt doch nur zwei Fälle: entweder hält man ihn für einen Feind der katholischen Kirche, dann darf man ihn unter keinen Umständen wählen, oder man hält ihn nicht dafür, dann hat man keinen schicklichen Vorwand, seine Wahl zu bekämpfen. Aber das ist gerade das Wesen des Cadaver-Gehorsams, daß Befehle erfüllt werden, für die ein zureichender Grund sich gar nicht aufstellen läßt.

Mit seinen strengkatholischen Ueberzeugungen, die er von jeher bethätigt hat, ist Künzer ein vollgiltiger Zeuge dafür, daß das Reich eine systematische Verfolgung der katholischen Kirche nicht in das Werk gesetzt hat; er ist zugleich ein ebenso vollgiltiger Zeuge dafür, daß der römische Clerus eine feindselige Stellung dem Staate und der Kirche gegenüber eingenommen hat, daß er die patriotische Gesinnung als ein kirchliches Vergehen verfolgt. Es genügt nicht, der Kirche zu dienen; man muß dem Reiche schaden. Das ist die Gesinnung, welche der Clerus fordert und deren Mangel er mit allen Mitteln verfolgt.

Ueberaus interessant sind die Aufklärungen, welche Herr Künzer über seine früheren Verhandlungen mit den Mitgliedern des Centrums giebt. Er hat die Zweifel des Herrn Windthorst an dem Unfehlbarkeitsdogma beschwichtigt, dessen Zorn gegen die Jesuiten beschwichtigt. Der Vorgang muß außerordentlich interessant gewesen sein. Wir denken uns die Scene auf dem Hausvogteiplatz in Berlin, im Hintergrunde ein Schild mit der schlichten Inschrift: „Parragh Gabor, Ungarweinhandlung"; Zeit zwischen 12 und 1 Uhr Nachts; der blasse Mond über den Handelnden mit dem Gesichtsausdruck, der durch Mühler's Schilderung unsterblich geworden ist. In dieser Zeit, wo der Höllengeist den Menschen packt, ist Herr Windthorst Voltairianischen Anwandlungen nicht unzugänglich. Er liebt es alsdann, seine zarte Gestalt an einen kräftigeren Genossen anzuschmiegen. Wie klug mag er aus den grauen Augen geblinzelt haben, als ihm ein Zuspruch zu Theil wurde, der den Schwankenden so wunderbar aufrichtete!

Wir können endlich nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß Herr Künzer erklärt, ihm sei die sacramentale Lossprechung unter Hinweis auf seine politische Haltung verweigert worden. Als wir vor Jahr und Tag einmal andeuteten, daß der Beichtstuhl zu politischen Agitationen gemißbraucht wird, erwarben wir uns die kräftigste Entrüstung der ultramontanen Presse. Vor Kurzem sprach der Cultusminister im Abgeordnetenhause denselben Gedanken aus und wurde durch ein kräftiges Pfui! unterbrochen. Hier ist ein Belag für diese Behauptung. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Beichtstuhl zu noch schlimmeren Dingen gebraucht wird, als zu politischen Agitationen und erinnern uns, einmal eine Geschichte von einem Pater Gabriel gelesen zu haben. Aber auch zu politischen Agitationen wird er täglich gemißbraucht.

Daß ein glaubenstreuer Katholik wie Herr Künzer unter so schwierigen Verhältnissen Zeugniß ablegt für seine politische Gesinnung, gereicht ihm zur höchsten Ehre.

Breslau, 15. Januar.

Ueber die Ergänzung zu den Maigesetzen schreibt die officiöse „Prov.-Corr." in ihrer heutigen Nummer:

„Die feindliche Haltung, welche die römisch-katholischen Bischöfe und die von ihnen abhängige Geistlichkeit der Ausführung der kirchenpolitischen Gesetze vom Mai v. J. gegenüber eingenommen haben, und welche bereits, dem Erzbischof von Posen gegenüber, bis zur Anwendung des äußersten Mittels, nämlich der Einleitung des Verfahrens auf Amtsentsetzung geführt hat, macht eine Ergänzung jener Gesetze unbedingt nöthig, wenn in der weiteren Entwicklung des dem Staate Seitens der römischen Kirche aufgezwungenen Kampfes der Regierung die Mittel zu einer wirksamen Vertheidigung der staatlichen Interessen nicht fehlen sollen. Es handelt sich theils um Beseitigung von Zweifeln, welche sich bei der Anwendung der Gesetze ergeben haben, theils um eine Ergänzung derselben zu dem Zwecke, um dem fortschreitenden Trotze der Bischöfe gegenüber die Beobachtung der Gesetze zu erzwingen. Durch eine weitere Vorlage wird für den Fall des Mangels einer regelmäßigen bischöflichen Verwaltung Vorsorge für die Regelung der Verwaltung des Vermögens des bischöflichen Stuhls, der Kirchen und kirchlichen Institute zu treffen sein."

Unter den am Montag dem Abgeordnetenhause angekündigten Gesetzentwürfen befindet sich auch der die Kirchengemeinde- und Synodalordnung bezügliche. Unzweifelhaft bedarf kraft des Artikels der Verfassung, welcher jede Religionsgesellschaft die selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten überträgt, nicht das ganze kirchliche Verfassungswerk, welches der König in seiner Eigenschaft als Haupt der evangelischen Landeskirche angeordnet hat, der Zustimmung des Landtags, wie denn auch die neue Kirchenordnung bereits theilweise in's Leben getreten ist. Einer Zustimmung der Landesvertretung glaubte man nur zu bedürfen, wo entgegenstehende gesetzliche Vorschriften bestehen, d. h., wo das Landrecht bereits Anordnungen getroffen hat, also namentlich in den Fragen des Patronats und der kirchlichen Vermögensverwaltung. Man hätte diese Hindernisse durch Vorlegung eines Gesetzes von einem einzigen Paragraphen beseitigen können, welcher erklärt hätte, die der neuen Kirchenordnung entgegenstehenden gesetzlichen Vorschriften sind aufgehoben, wie dies seiner Zeit in Hannover geschehen ist. Man befürchtete jedoch — wie die „Post" officiös mittheilt — damit auf Widerstand bei der Landesvertretung zu stoßen, weil sich das kirchliche Verfassungswerk erst in seiner Gesammtheit übersehen lasse, wenn es vollendet vorliege (bekanntlich ist aus kirchenrechtlichen Gründen die Bildung der General-Synode noch ausgesetzt, bis die Provinzial-Synoden darüber gehört worden). Darum zog man es vor, einen specialisirten Gesetzentwurf vorzulegen, der die einzelnen landrechtlichen Bestimmungen aus dem Wege räumt und der neuen Ordnung freie Bahn bereitet. Selbstverständlich bleibt die letztere in diesen Theilen bis zur erfolgten Zustimmung des Landtags unausgeführt. Der wichtigste Punkt, wo entgegenstehende landrechtliche Vorschriften beseitigt werden müssen, ist die Uebertragung vermögensrechtlicher Attribute an die neuen Gemeinde-Vertretungen, und dies ist auch der wesentlichste Zweck des in Rede stehenden Gesetzentwurfes.

Berliner Blätter berichteten, daß gemeinsame Schritte der katholischen Mächte gegen die neue päpstliche Constitution zu erwarten seien. Diese Nachricht ist, wenigstens was **Oesterreich** anbelangt, nicht genau. Wie uns unser Wiener ⁂-Correspondent meldet, hat die österreichische Regierung bereits im Mai v. J. Kenntniß davon erhalten, daß man in Rom eine Aenderung der auf die Papstwahl bezüglichen Bestimmungen beschlossen habe und Graf Andrassy schickte bereits damals einen sehr energischen Protest nach Rom ab. Diese Mittheilung wird auch von der „Presse" bestätigt. Sie schreibt:

> Als im verflossenen Frühjahre zur Zeit der bedenklichen Erkrankung Pius' IX. bekannt wurde, daß im Vatican eine Aenderung der die Papstwahl betreffenden Constitution beschlossen sei, hat Oesterreich bereits gegen eine solche Aenderung bei der Curie auf das Entschiedenste und in aller Form Verwahrung eingelegt. Unsere Regierung erklärte, sie müsse nachdrücklich darauf bestehen, daß an den bisherigen Constitutionen, Rechten und Bräuchen bei der Papstwahl nichts geändert werde, und daß das Conclave auch fernerhin die Wahl in vollster Unabhängigkeit vornehmen könne, damit nicht aus einer unregelmäßigen und in Folge dessen bestrittenen Wahl unabsehbare Wirren für die Kirche und die Staaten mit vorherrschend katholischer Bevölkerung erwachsen.

Wenn sich solchen Thatsachen gegenüber der clericale Wiener „Volksfreund" erdreistet, die von der „Köln. Ztg." veröffentlichte Bulle für vollständig unecht und gefälscht zu erklären, so beweist dies eben nur wieder die Schamlosigkeit des ultramontanen Blattes.

Der Kaiser von Oesterreich ist gestern von Pest nach Wien zurückgekehrt und wird in den nächsten Tagen einem Ministerrathe präsidiren, in welchem über die Einbringung der confessionellen Gesetzentwürfe im Reichsrathe entschieden werden soll. Die betreffenden Vorlagen sind dem Monarchen, wie das „Fremdenblatt" erfährt, schon vor einigen Tagen unterbreitet worden.

In **Italien** wird das Recrutirungsgesetz voraussichtlich auf lebhaften Widerstand stoßen. Von Organen der Rechten und Linken wird es im Namen der allgemeinen Wehrpflicht bekämpft. Die Commission zur Berathung der Vorlage ist schwankend, und es ist noch sehr zweifelhaft, ob das Gesetz ohne bedeutende Modificationen im Sinne der allgemeinen Wehrpflicht in der Kammer durchgebracht werden wird.

Im Vatican sind, wie die „Italie" schreibt, die neuesten Nachrichten aus Spanien mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. Doch mischt sich mancher Tropfen Wermuth hinein. Denn obgleich die Carlisten im Vatican vorherrschen, so fehlt es doch auch nicht an Alfonsisten; ja, sie sollen sogar sehr zahlreich vorhanden sein. Die päpstliche Curie hat daher beschlossen, vor der Hand eine abwartende Stellung einzunehmen. Siegen die Carlisten, so wird aus allen Trompeten Don Carlos Heil! geblasen. Sollten dagegen die Alfonsisten die Oberhand bekommen, so wird aus allen Kräften Don Alfonso Heil! geschrien. Der „Osservatore Romano", die „Voce della Verita" und die „Unita Cattolica" haben deshalb aus dem Vatican die Weisung erhalten, sowohl auf den Kohl wie auf die Ziege fein Acht zu haben. Einstweilen aber war der Heilruf für Don Alfonso sehr verfrüht, denn der Sohn Isabellens hat durch Pavia's Staatsstreich mehr verloren als gewonnen. Und dasselbe dürfte für Don Carlos gelten. Der Vatican würde demnach seine abwartende Haltung noch lange beobachten können.

In **Frankreich** hat das Verbleiben des Cabinets Broglie zugleich mit der Aufrechthaltung des Bürgermeistergesetzes keinen guten Eindruck gemacht. Der „K. Z." schreibt man über die letzten Vorgänge unter dem 13. d. aus Paris: „Es ist nicht das erste, sondern bereits das vierte Mal, daß die National-Versammlung ihr eigenes Votum wieder geschluckt hat, und es wird noch öfters so geschehen, wenn Broglie's Cabinet am Leben bleibt und Mac Mahon mit diesem lecken Fahrzeuge sich behilft. Der 8. Januar war eine Sackgasse, aber es gab richtig wieder ein Hinterpförtchen, durch welches das Cabinet hindurchschlüpfen konnte: die Zweideutigkeit, die es dem Marschall-Präsidenten so lieb macht wie den Orleanisten und um derentwegen ihm auch die Legitimisten und Ultramontanen Manches hingehen lassen. Eine so provisorische, problematische Lage bedingt problematische Politiker wie diese Herzoge Broglie, Decazes, Aumale und Mac Mahon, die jeder etwas Anderes im Hinterhalte haben, doch in dem jetzigen Mummenschanze dieselbe schwarze Maske tragen. Das Maires- und dann das Wahlgesetz sollen, so rechnen diese Leute, das Land vollends knebeln; dann kann der Tanz losgehen, und wer das Glück hat, führt die Braut heim. Die Annahme des Mairesgesetzes gilt für unzweifelhaft, eben so die Wahlreform mit dem Alter von 25, dem Domicil von 3 Jahren. Die Legitimisten erwarten als Gegengabe für ihre Unterstützung die Beseitigung des Wortes „Republik" aus der Verfassung. „Wenn man", meint die „Gazette de France", „diesen Titel, der so lange Unfrieden stiftet als er besteht, beseitigte, so wären die Anhänger von Thiers genöthigt, die Masken abzulegen und entweder zu den Radicalen überzugehen oder mit den Monarchisten gegen diese zu kämpfen." Aber was dann? Will man Mac Mahon wirklich zum Reichsverweser machen und damit officiell andeuten, daß die Monarchie nur den rechten Moment abwarte, um mit dem Könige hervorzutreten? Es ist richtig, die Orleans haben seit dem 25. Mai an Mißliebigkeit sehr gewonnen, aber ist dadurch der Roy möglicher geworden? Das „Univers" zieht auch aus dieser Ausgleichung der Krisis den Schluß, daß der Parlamentarismus beseitigt werden müsse, wobei zugegeben wird, die Entschuldigungsrede Broglie's sei, „eine Kette von Ungeschicklichkeiten gewesen, die nicht einmal die Entschuldigung der Improvisation für sich gehabt habe."

Unter den **englischen** Blättern bespricht die „Times" die jüngste Ministerkrisis in Frankreich in sehr milder Weise. Das leitende Blatt sagt nämlich:

> „Eine Nation kann nicht von Politik allein leben, und das französische Volk hat ein ernstes Werk vor sich. Die deutsche Occupation hat ihre Endschaft erreicht, aber die Zahlung der Kriegscontribution hat die Nation mit einer Schuld belastet gelassen, an welche die Franzosen erst jetzt, da Herr Magne vor ihnen sein voluminöses Budget entfaltet, zu denken anfangen. Eines ist gewiß, nämlich, daß die Lage Frankreichs künftighin künstlicher und der Englands mehr ähnlich sehen muß, als in früheren Zeiten. Ein so ungeheures und verwickeltes Finanzsystem muß das Land empfindlicher gegen Regierungswechsel, geschweige denn gegen Revolten und Revolutionen machen. Wie die militärischen Ereignisse des Krieges einen nüchtern machenden Einfluß auf den nationalen Geist der Bevölkerung ausgeübt haben, wird der finanzielle Druck, den er erzeugt hat, die politische Agitation entmuthigen. Die unmittelbaren commerziellen Bedürfnisse der großen Klasse neigen in derselben Richtung hin. Das Geschäft stockt, das ganze Zimmerwerk der Industrie ist erschüttert, wenn nicht verrückt. Meister wie Arbeiter brauchen für eine Zeit lang Ruhe. Diesen Betrachtungen muß hinzugefügt werden, daß der Zustand Europa's erfordert, daß die Regierung Frankreichs stark constituirt sei. Spanien ist in einer Agonie; der päpstliche Stuhl muß über kurz oder lang vacant sein; heiße religiöse Spaltungen wüthen über den ganzen Continent. Mit allem dem, bevor man sich die französische Nationalversammlung die Regierung des Herzogs de Broglie vernünftigerweise unterstützen, obwohl sie ein Compromiß repräsentirt und ihre Tendenzen zweifelhaft sind."

Die neue päpstliche Bulle betreffs der nächsten Papstwahl beschäftigt auch die englische Presse. Der „Daily Telegraph" charakterisirt das Document als friedlich und nebensächlich, aber die „Daily News" legt demselben eine größere Bedeutung bei. Das Blatt hofft, daß, welche Vorsichtsmaßregeln der Papst auch zu ergreifen für nothwendig befinden mag, ein Geist der Weisheit und ruhigen Ueberlegung diejenigen Führer der römisch-katholischen Kirche, welche zu agiren haben werden, wenn immer eine Wahl nothwendig wird, beseelen möge, sonst dürfte das Hinscheiden des Papstes eine Aera kirchlicher Verwirrung und des Streites herbeiführen, die den Regierungen die größten Verlegenheiten bereiten und mit Uebeln für die Gesellschaft verknüpft sein würden.

In **Spanien** beginnt die Herrschaft des Standrechts. General Pavia proklamirte den Belagerungszustand in den Provinzen Madrid, Avila, Cuenca, Ciudad-Real, Guadalajara und Toledo.

General Moriones hat sich nun doch für Serrano erklärt. Der Commandant der Nordarmee hat einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, der wörtlich lautet:

> Soldaten! Die gegenwärtige Regierung ist die Bürgschaft für das Vaterland, die Republik, die Ordnung, die Freiheit. Treuer Vermittler Eurer Gefühle habe ich derselben Eure aufrichtige Ergebenheit angezeigt. Ich hege das Vertrauen, daß es in dieser ganzen Armee keinen einzigen Soldaten giebt, der gegen die heiligen Pflichten fehlen könnte, welche unsere hohe Aufgabe gegenüber dem Vaterlande uns auferlegt und heute werde ich mehr wie jemals fordern, daß Ihr fortfahrt, Beweise der glänzenden Disciplin und des militärischen Geistes zu geben, durch welche die Nordarmee sich unauslöschlichen Ruhm erworben hat. Alle unsere Cameraden stehen auf Seite der Regierung, geben Proben der Disciplin und des Enthusiasmus, und triumphiren über die Hindernisse, welche ihr auf einigen Punkten die Feinde der Republik des Vaterlandes, der Ordnung und der Freiheit entgegenstellen wollten, indem sie das Glück der Waffen versuchten. Diese Armee wird bald die Ressourcen erhalten, welche nothwendig sein können, um der carlistischen Sache in den Schlupfwinkeln, in denen sie sich hält, den letzten Beweis ihrer Ohnmacht zu geben, und sie wird in Folge dessen dem Lande die Ruhe wiedergeben, der es so sehr bedarf."

Man weiß nicht, sagt die Wiener „Presse" hierzu mit Recht, was einen widerlicheren Eindruck an dieser Kundgebung macht, die einfältigen Prahlereien des unfähigen Generals gegen die Carlisten oder die Speichelleckerei der Regierung gegenüber, durch welche er sich im Oberbefehl zu erhalten versucht.

Deutschland.

= **Berlin**, 14. Januar. [Münzwesen. — Gesetzentwurf in Betreff des Rechnungshofes.] Je näher der Zeitpunkt heranrückt, in welchem das deutsche Reich ein einheitliches Münzsystem erhalten und in allen seinen Theilen dieselben Werthzeichen in Umlauf kommen sollen, desto mehr beschleunigt man die Einziehung der älteren jetzt gültigen Münzsorten. Nach dieser Richtung hin bereitet der Bundesrath eine Bekanntmachung vor, welche die Außercourssetzung des Kronenthalers deutschen, österreichischen oder brabanter Gepräges, sowie der im Zwanzig-Guldenfuß ausgeprägten Conventions- (Spezies-) Thaler und Thaler-Theilstücke deutschen Ursprungs bezweckt. Der betreffende Entwurf in 5 Paragraphen liegt dem Bundesrathe bereits vor. Danach sollen die oben aufgeführten Münzen nicht ferner als gesetzliche Zahlungsmittel gelten. Es ist vom 1. April 1874 außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die im Umlauf befindlichen Kronenthaler, Speciesthaler 2c. werden in den Monaten April, Mai und Juni d. J. von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, beziehungsweise in deren Gebiet dieselben als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, für Rechnuug des deutschen Reiches sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 30. Juni 1874 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch in Umwechselung angenommen. Die Einlösung geschieht zu folgenden Sätzen: Kronenthaler 2 Fl. 42 Kr. oder 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., Speciesthaler 2 Fl. 24 Kr. oder 1 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., ½ Conventionsthaler deutschen Gepräges 1 Fl. 12 Kr. oder 20 Sgr. 6 Pf., ¼ Conventionsthaler 36 Kr. oder 10 Sgr. 2 Pf. Alle übrigen Theilstücke dieser Münzen werden nach demjenigen Werth vergütet, zu welchem sie bei den Landeskassen desjenigen Bundesstaates, in dessen Gebiet sie zur Einziehung gelangten, bei der Publikation der zu erlassenden Bekanntmachung angenommen werden. Selbstverständlich findet eine Verpflichtung zur Annahme durchlöcherter und anders als durch Umlauf im Gewicht verringerter oder verfälschter Münzstücke nicht Statt. Die Zahl der Kronenthaler ist bereits auf ein ziemlich geringes Maß hinabgesunken. Die bei den kaiserlichen oder Postkassen vom Juli bis zum September eingelieferten und angesammelten Kronenthaler belaufen sich auf 177,678 Stück und der Gesammtwerth der bei der baierischen Centralkasse bis Ende August

v. J. aufgesammelten entsprechen der Summe von 372,000 Gulden, so daß eine Verkehrsstörung durch Einziehung dieser Münzen nicht zu erwarten steht, die ohnehin weder in das gegenwärtige Thaler- noch in das Guldensystem passen. — Auch der bereits erwähnte Gesetzentwurf über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes liegt dem Bundesrath bereits vor. Er umfaßt in 22 Paragraphen im Großen und Ganzen den Inhalt des vorjährigen Entwurfes. Die jetzt eingetretenen Modificationen ergeben sich theils aus dem inzwischen eingeführten Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, theils aus der und zwar in kurzer Zeit zu erwartenden Wiedervorlegung des Gesetzentwurfes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, und zwar in ziemlich unveränderter Gestalt. Die Anträge des Reichstages sind im Wesentlichen angenommen und in den Entwurf übergegangen. In dem Hauptdifferenzpunkt, der die Stellung des Reichstages bezüglich der Controle des Rechnungshofes betraf, ist indessen der Bundesrath bei seiner früheren Auffassung stehen geblieben. Neu ist die Anordnung des Entwurfes, welche durch Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bedingt ist, wodurch in gleichem Maße, wie die Controle des Reichshaushalts, auch die Controle des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen dem Rechnungshofe obliegt.

□ **Berlin**, 14. Januar. [Reichstagseröffnung und Landtagsvertagung. — Taktik der Oppositionsparteien im Parlamente. — Zu den Elsaß-Lothringischen Wahlen. — Kreisordnung für die Provinz Posen. — Verfügung an katholische Lehrer. — Von der Börse.] Der Termin für die Eröffnung des Reichstages ist noch nicht officiell festgesetzt. In bundesräthlichen Kreisen nimmt man jedoch an, daß der Zusammentritt des Parlamentes zwischen dem 10. und 15. Febr. erfolgen werde. In Betreff des Landtages ist bestimmt worden, daß die Sitzungen nicht auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden, sondern daß eine förmliche Vertagung eintritt. Damit ist selbstverständlich der Wegfall der Diäten von Mitte Februar bis Ostern ausgesprochen, binnen welcher Zeit der Reichstag seine Geschäfte abwickeln müßte. Daß diese Annahme erheblichen Zweifeln begegnet, darf nach dem Ausfall der Reichstagswahlen kein Wunder nehmen. Das Reichsbudget und das Militärgesetz können nach der Auffassung einsichtiger Abgeordneter nicht in 6 bis 7 Wochen mit Oppositionsparteien erledigt werden, welche kein Mittel scheuen, die Verhandlungen möglichst zu verschleppen. Die Ultramontanen machen bereits heute kein Hehl aus dieser ihrer Taktik im Reichstage. Einer ihrer Führer im Abgeordnetenhause bedauerte nur, daß seine und die übrigen Oppositionsparteien nicht weitere 30 Sitze errungen haben, weil sie dann unbedingt über die Majorität gebieten könnten. Er tröstete sich indessen mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß bei den nächsten Wahlen das Centrum und die Socialdemokraten jene Eroberung machen würden. Bezeichnend erscheint es, daß die Clericalen auf die Elsaß-Lothringer als auf ihre parlamentarischen Bundesgenossen zählen. Damit stimmt allerdings der Bericht eines Reisenden überein, der soeben aus den Reichslanden angekommen ist. Derselbe hat einen genauen Einblick in die Parteiverhältnisse gewonnen, und seine Informationen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Majorität der Wahlen der französischen Partei angehört, während der Rest den Ultramontanen zufällt. Der erste Act der Franzosen wird die Niederlegung eines Protestes gegen die Annexion Elsaß-Lothringens sein. Ob sich die Protestpartei dann an den weiteren Verhandlungen des Reichstages betheiligt, wird von anderweitigen Bedingungen abhängig gemacht. Es scheint, als wären die Führer über diesen Punkt noch nicht einig. — Die Kreisordnung für die Provinz Posen wird wohl am nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt werden. Die polnischen Abgeordneten schicken sich an, dem Gesetzentwurfe eine gar gewaltige Opposition zu machen. Sie verzichten auf jedwede Amendirung, weil sie von dem Grundsatze ausgehen, daß der gegenwärtige Ausnahmezustand ihrer Provinz in einen anderen überführt werde, welcher ihnen weit unerträglicher zu werden droht. Die deutschen Abgeordneten in Posen können sich selbstverständlich nicht durch solche Erwägungen bestimmen lassen, von den Grundzügen des Entwurfes abzuweichen. Der deutschen Entwickelung in der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung Posens müssen solche Garantieen gegen die nationalpolnische und klerikale Gewalt gegeben werden, daß das deutsche Cultur-Element nicht mehr bedroht werden kann. — Den katholischen Lehrern in mehreren Provinzen ist eine Verfügung der Regierung zugegangen, in welcher denselben mitgetheilt wird, daß die Schulvorstände veranlaßt worden sind, die eingetretenen Vacanzen von Lehrerstellen nicht mehr in Blätter staatsfeindlicher Richtung und Tendenz zu annonciren. Hierdurch sei, nach der Verfügung, für die Lehrer der Grund für das Halten dieser Blätter weggefallen. — Unsere Finanzbarone ließen sich heute aus Paris telegraphisch melden, daß die dortige Alarmirung der Börse auf Differenzen zwischen Frankreich und Italien zurückgeführt werde, welche aus Anlaß der von Civita Vecchia stationirten französischen Kriegsschiffe entstanden sein sollen. Auf ergangene Nachfragen an unterrichteter Stelle hieß es, daß das Gerücht ohne alle Begründung sei, weil der besagte Zwischenfall bereits seine Erledigung gefunden. Die hiesige Börse hätte sich somit heute das Sinken der Course ersparen können.

△ **Berlin**, 14. Januar. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute längere Zeit hindurch mit einer Petition von 277 Wahlmännern eines Berliner Wahlbezirks um eine Vermehrung der Berliner Abgeordneten bis zu einer der Seelenzahl Berlins entsprechenden Zahl. Die Commission hatte einfache Tagesordnung beantragt, obschon eine von der Regierung übergebene Berechnung ergeben hatte, daß bei einer neuen Vertheilung der Abgeordneten auf die Provinzen nach der Bevölkerung allerdings auf Brandenburg, d. h. auf Berlin 5 Abgeordnete mehr fallen würden. Beiläufig bemerkt würden außerdem die Provinzen Preußen und Rheinland je einen Abgeordneten mehr erhalten und dagegen sich die Abgeordneten der Provinzen Pommern, Posen, Sachsen, Hessen-Nassau (Hessen), Schleswig-Holstein um je einen, die der Provinz Hannover um zwei vermindern. Nach den jetzigen Parteiverhältnissen bedeutete der Antrag auf eine solche veränderte Eintheilung nichts anderes, als einem wesentlich nationalliberalen Hause zumuthen, sechs nationalliberale und einen polnischen Platz gegen sechs fortschrittliche und einen klerikalen Platz zu vertauschen. In der heutigen Verhandlung brachte von Saucken-Tarputschen eine motivirte Tagesordnung ein, wonach die Abänderung des preußischen Wahlgesetzes zur Zeit nicht geeignet erscheine, weil die deutsche Reichsverfassung in nicht zu langer Zeit eine Reorganisation der Landesverfassung der einzelnen Staaten und damit auch ein neues Wahlgesetz für das preußische Abgeordnetenhaus nothwendig mache. Auch dieser Antrag fand abgesehen von der Fortschrittspartei wenig Freunde; die von dem Antragsteller beliebte Hinweisung auf die täglich nöthiger werdende Abschaffung des Herrenhauses stieß namentlich bei den Klerikalen auf lebhaften Widerspruch. Die nächste Volkszählung wird ohne Zweifel wieder bedeutende Verringerungen der Einwohnerzahl in diesem oder jenem Landkreise und entsprechende Vermehrungen in Industriekreisen ergeben, so daß die Frage nicht völlig von der Tagesordnung verschwinden wird. Auch heute war der Austausch der Reichstags-Wahlnachrichten und Fraktionsberechnungen unter den Abgeordneten ein sehr lebhafter. Die klerikalen Siege in Baiern übertrafen bei Weitem die Hoffnungen der preußischen Klerikalen; diese Herren hatten nur auf 27 bis 28 baierische Sitze gerechnet und jetzt sollen es gar 31 oder 32 sein. Die nationalliberale Partei wird die Verluste, welche sie in Süddeutschland erleidet, in Norddeutschland, namentlich in den Provinzen Pommern, Sachsen, Brandenburg und Schlesien bei Weitem gedeckt erhalten. Die deutsche Fortschrittspartei hingegen würde erheblich hinter ihrer bisherigen Stärke zurückbleiben, wenn es ihr nicht gelingt, in Ostpreußen den Conservativen viele Sitze abzunehmen. Sie zählte im Reichstage 45 Mitglieder, nämlich 4 in der Provinz Preußen, 1 in Pommern, 4 in Schlesien, 8 in Brandenburg, 1 in Sachsen, 4 in Schleswig-Holstein, 3 in Westfalen, 3 in Nassau, zusammen 28 in Preußen, 5 in Baiern, 8 in Sachsen, 1 in Mecklenburg, 1 in Schwarzburg, 1 in Lippe, 1 in Hamburg. Verloren sind nun 3 Sitze in Baiern (oder gar 4?), 4 bis 5 in Sachsen, der Sitz in Hamburg, 3 bis 4 Sitze in Schleswig-Holstein und vielleicht auch je 1 Sitz in Nassau und Brandenburg. Für diese 11 bis 15 Sitze findet sich Ersatz in je einem Sitz in Sachsen-Gotha, Rheinland und Provinz Sachsen und hoffentlich in fünf bis sieben Sitzen in der Provinz Preußen, zweien in Westfalen und einem in Reuß. Darnach würde die Partei ein sehr verändertes Aussehen dahin bekommen: 9 bis 11 Abgeordnete aus der Provinz Preußen, 5 aus Westfalen, 2 bis 3 aus Nassau, 2 aus Sachsen, 7 bis 8 aus Brandenburg, 4 aus Schlesien, je 1 aus Schleswig-Holstein, Pommern und Rheinland, zusammen 32—36 aus Preußen, 3 bis 4 aus Sachsen, 2 aus Baiern, 3 aus Thüringen, je 1 aus Lippe und Mecklenburg, zusammen 42 bis 47. — Durchgefallen ist zweimal der Herr Aegidi, am Rhein gegen einen Klerikalen, in Stallupönen-Goldap-Darkehmen gegen Parisius.

[Proceß Holzapfel.] (Fortsetzung und Schluß.) Aus der Zeugenvernehmung des ersten Sitzungstages am Montag heben wir noch Nachstehendes hervor: Zunächst constatiren Vater und Mutter, sowie eine Tante des Angeklagten, desgleichen mehrere andere Zeugen aus Worbis, daß Franz Holzapfel in seinen Kinderjahren im Schlafe mehrfach aufgesprungen und im Zimmer umhergegangen sei, indem er sich im Traume für verfolgt hielt. Ferner erhellt aus diesen Aussagen, daß zwei Geschwister des Vaters des Angeklagten an Epilepsie gelitten haben. Von einem dergleichen unruhigen Schlaf wissen mehrere als Zeugen vernommene frühere Geschäftscollegen nichts zu bekunden. Ueber verschiedene Diebstähle im Zipter'schen Hause während der dortigen Beschäftigung des Holzapfel bekunden einige Zeugen. Ein interessantes Moment bot die Vernehmung der Frau Zipter, namentlich als sie unter den vom Angeklagten als sein Eigenthum recognoscirten Schlüsseln den ihr abhanden gekommenen Bierkellerschlüssel mit Bestimmtheit als den ihrigen wiedererkannte. Zeugin, über die Gründe befragt, die den Angeklagten zu dem schweren Verbrechen des Mordes geführt haben, erklärt, daß die Motive leicht in dem Umstande gesucht werden könnten, daß sie (die Zeugin) zu jener Zeit besonders gute Einnahme gehabt und der Angeklagte es gewußt habe, daß sich das Geld in dem Schranke befinde. Jedenfalls habe sich Holzapfel desselben bemächtigen und zu diesem Zwecke erst die in dem Zimmer schlafenden Collegen beseitigen wollen, damit solche durch den etwaigen Hilferuf der überfallenen Principalin nicht herbeigezogen würden. Zu erwähnen ist noch, daß der Klingelzug, der von der Zipter'schen Wohnstube nach dem Schlafzimmer der Gehilfen führte, ausgehakt war. Die Zeugin Mevis deponirt in drastischem Berliner Deutsch, daß der Angeklagte wenige Stunden nach dem vollbrachten Morde ihren am Molkenmarkt belegenen Frühstückskeller ganz erschöpft betreten und Kaffee und Waschwasser verlangt habe. Sie hätte ihm beides verweigert und derselbe habe darauf wiederholt darum mit dem Bemerken gebeten, sie könne verlangen, was sie wolle. Bei der Gelegenheit habe Holzapfel bemerkt, daß er soeben von Charlottenburg komme, wo man zwei seiner Freunde erschossen hätte. Aus der Aussage des Mühlenbesitzers Günther in Lebus geht hervor, daß er auf der dortigen Bäckerherberge am 10. April nach einem Bäckergesellen sich erkundigt habe. Der an einem Tische sitzende Angeklagte habe sich ihm sofort als solcher offerirt, jedoch erklärt, erst am Abend nachkommen zu können, da ihm in der vergangenen Nacht in Charlottenburg bei der Wittwe Zipter seine Sachen und Papiere gestohlen seien, die er erst wieder anschaffen müsse. Nach seinem späteren Eintreffen habe Holzapfel fleißig gearbeitet und sich freundlich und fidel gezeigt. Um so mehr sei es dem Zeugen staunenswerth erschienen, als am folgenden Morgen das Aufgebot der ganzen Lebuser Polizei bei ihm eingetreten sei und sich des Gesellen als eines gesuchten Doppelmörders bemächtigt habe. Auf die Frage des Präsidenten Bachmann, wie sich der Angeklagte bei der Verhaftung benommen habe, äußert der Zeuge, daß er den Polizei-Inspector gefragt: „Was habe ich denn gemacht?" und als dieser ihm entgegnete: „Das werden Sie wohl wissen!" ausgerufen habe: „Lieber Herr, ich bin betrunken gewesen!" Ihren Kassenbestand zur Zeit der verbrecherischen That schätzt die Zeugin Zipter auf etwa 7—800 Thlr. — Das Hauptinteresse am zweiten Sitzungstage, am Dienstag, concentrirt sich auf die Gutachten der medicinischen Sachverständigen über den Geisteszustand des Angeklagten. Professor Dr. Liman, als der erste in dieser Richtung vernommene Zeuge, deponirt, daß er den Angeklagten gegenwärtig zunächst in jeder Beziehung für geistig gesund erachten müsse. Derselbe stamme aus einer Familie, von der zwei Mitglieder in aufsteigender Linie mit Epilepsie behaftet gewesen wären; auch sei festgestellt, daß er im Schlafe früher häufig aufgewacht und im Zimmer umherspazirt sei. Der Angeklagte behauptet ferner, durchaus keine Erinnerung über die ganze Mordaffaire zu haben, endlich die Ungeheuerlichkeit und die Widersinnigkeit der That — alle diese Umstände geben keinen Beweis dafür, daß man auf eine Nerven-, resp. Gehirnkrankheit des Angeklagten rucurirren müsse; auch liege kein Somnambulismus, keine Schlafkrankheit oder ein Zustand der Bewußtlosigkeit vor. Professor Liman faßt sein Gutachten dahin zusammen, daß der Angeklagte weder jetzt, noch zur Zeit der That sich in dem Zustande geistiger Gestörtheit befunden habe. Der nächste Sachverständige, Professor Dr. Westphal, dirigirender Arzt der Irrenstation in der Charité, resumirt sein ausführliches Gutachten in demselben Sinne: Die Vorläufer der incriminirten That und die gleich nach deren Verübung beobachteten Erscheinungen hätten für die Annahme eines epileptischen Zustandes durchaus keinen Anhalt geboten; affectartige Handlungen, als Ausbrüche des Zornes, der Wuth oder der Furcht seien durchaus nicht wahrgenommen worden, namentlich habe der Angeklagte nicht das geringste Erstaunen, als ihm die That zur Kenntniß gebracht sei, zu erkennen gegeben. Ein von der Vertheidigung dem Herrn Sachverständigen aus der Charitepraxis mitgetheilter analoger Fall von Mordparoxysmus wird von diesem als anderer Natur und mit dem vorliegenden nicht identisch bezeichnet. Professor Dr. Skrzeczka schließt sich gleichfalls dem Gutachten seiner beiden Collegen an; auch ihm hat die Exploration des Angeklagten keinen Anhalt für die Annahme geistiger Unzurechnungsfähigkeit gegeben. Zu dem entgegengesetzten Resultat, daß nämlich der Angeklagte zur Zeit der That an einer vorübergehenden Seelenstörung, welche die freie Willensmeinung ausgeschlossen, gelitten habe, gelangt der vierte Sachverständige, Geheime Medicinalrath Dr. Wolff, nach einem abgegebenen längeren Gutachten, welches der Herr Sachverständige weniger durch medicinische Argumente, als durch die thatsächlichen Erscheinungen, welche bei Begehung des Verbrechens selbst zu Tage getreten sind, begründet. Dem Zeugen gilt „der epileptische Boden in der Körperbeschaffenheit des Angeklagten als das Fundament der transitorischen Seelenstörung." Das Gutachten des Kreiswundarztes Dr. Falk schließt sich demjenigen der drei Professoren ebenfalls an. Der Sachverständige, welcher sehr speciell in den ganzen Verlauf der incriminirten That eingeht, hebt verschiedene Momente hervor, welche die strafrechtliche Bedeutung des vorliegenden Falles eventuell im milderen Lichte erscheinen lassen würden. Medicinalrath Dr. Hirsch, welcher dem Angeklagten im Gefängniß zuerst begegnet ist, schließt sich in Betreff des geistigen Zustandes auch der Majorität seiner Collegen an. Ein vom Vertheidiger gestellter Antrag, bei den widersprechenden Gutachten der medicinischen Sachverständigen noch ein Superarbitrium der wissenschaftlichen Deputation des Ministeriums der Medicinalangelegenheiten einzuholen, welchem der öffentliche Ankläger, Staatsanwalt v. Orlich, widerspricht, wird vom Gerichtshof als thatsächlich unerheblich abgelehnt, da es speciell Sache der Geschworenen sei, bei der Fülle von abgegebenen medi-

---

Die Sterblichkeit in Breslau im Jahre 1873.

Wie das Jahr 1872 war auch 1873 reich an ungewöhnlichen Naturerscheinungen in der Atmosphäre, auf der Erde und in ihrem Schooße, ihre Einwirkung auf Leben und Gesundheit der Menschen scheint an vielen Orten nicht günstig gewesen zu sein. Nicht selten reihen sich zwei oder mehrere Jahre mit außerordentlichen Naturphänomenen an einander und in analoger Weise vermehrte Krankheiten und Sterblichkeit oder Mißwachs, wie etwa die sieben magern Jahre Aegyptens, welche auf die sieben fetten folgten. So weit diese Beobachtungen richtig sind, beziehen sie sich nur auf einen Theil der Erdoberfläche; die tellurischen und kosmischen Vorgänge, welche die Erdrinde verändern und Alles, was darauf lebt und webt günstig oder ungünstig afficirten, die belebten Wesen fördern oder zerstören, finden ununterbrochen statt, nur daß sie merklicher bald mehr auf dem einen bald mehr auf dem anderen Punkte hervortreten, so daß, was wir für gut oder schlimm erachten, zeitlich und räumlich verschieden vertheilt erscheint, bald vereinzelt, bald mehr zusammenhängend.

Wenn man es also in dieser Weise auffassen will, so ereigneten sich gleich im Anschlusse an die Phänomene des Jahres 1872, am 15. Jan. 1873 Erdstöße im Norden von Afrika, so in Oran; den 20. Jan. verspürte man in Heidelberg und anderen Orten Süddeutschlands ein Erdbeben, die Mosel trat aus ihren Ufern. Ende Jan. Orcane und Gewitter in Paris und Straßburg; am 12. März in der Nacht Erderschütterung in Darmstadt bei stürmischem Wetter; den 13. März starke Erdstöße in Rom und Venedig, auch das Meer war hier sehr aufgeregt; am 21. wurde in Berlin ein Nordlicht gesehen; am 17. Juni Abends zwischen 8—9 Uhr wurde in mehreren Orten Böhmens, Schlesiens und der Lausitz, an einigen Punkten in südöstlicher, in anderen in nordwestlicher Richtung, ein hellleuchtendes Meteor gesehen von der Größe eines Viertels Mond-Durchmesser scheinbarer Größe, und wie aus Soldin in Pommern berichtet wurde, 21—23° über dem Horizont des südöstlichen Himmels. Am 2. Juli Abends wurde in der Provinz Vicenza ein heftiges Erdbeben verspürt, und in dem nahe gelegenen Ferrara fanden vulkanische Eruptionen mit Aschenregen statt. Anfang Juli wurde ein großer Theil Galiziens durch Wolkenbrüche überschwemmt, durch welche das Getreide vielen Schaden erlitt. Am 17. October des Morgens wiederum in Darmstadt und der Umgegend heftige Erdstöße; am 12. October des Morgens 9 Uhr 41 Min. in Aachen und benachbarten Orten Erdstöße; zu derselben Zeit in Köln von O. nach W. In Aachen hatte man schon vorher, am 28. Septbr. und 2. Octbr., leichtere Erderschütterungen verspürt. Ueberhaupt war in der Herbstzeit der ganze nordwestliche Theil der Rheinprovinz in seiner Erdrinde, sowie das Bett des Rheines selbst in unruhige Bewegung versetzt; am stärksten erbebte die Erde in Herzogenrath, nördlich von Aachen meist von W. nach O.; Gebäude wurden beschädigt, die Menschen flohen auf die Straße; in Heinsburg am 22. October bei + 10 °R., 27″, 6‴ Bar. und stark bewegter Luft. — In Woolwich trat am 23. October um 1 Uhr Mittag nach einem nassen düstern Vormittag plötzlich eine große Finsterniß ein, es war keine Verdunklung durch Nebel, der Himmel war röthlich gefärbt, wie von einem entfernten Feuer, dabei doch eine Finsterniß, wie in dunkler Mitternacht, die Atmosphäre schwül und drückend; der Eindruck auf Alles Lebende beängstigend. Tauben und andere Vögel hielten ihren Flug an und suchten das nächste Obdach; ein solches Erlebniß in der Gegenwart macht den biblischen Bericht von der Finsterniß in Aegypten glaubwürdig, in einem Lande, wo die Electricitäts- und Lichterscheinungen in der Atmosphäre ausgeprägter hervortreten als anderswo; der Eindruck einer am Tage eintretenden Finsterniß auf belebte Wesen ist auch an den Pflanzen während einer Sonnenfinsterniß wahrzunehmen; sie gerathen in einen Zustand, in dem sie sich nur zur Nachtzeit zu befinden pflegen. — Am 26. October erlitt die Insel Zante ein Erdbeben, das viele Gebäude zerstörte. In Herford wurde am 13. Novbr. ein mit Geräusch niederfallendes und im Fallen in 10—15 kleineren Kugeln explodirendes Meteor gesehen; am 12. November Erdbeben in Remagen mit starkem unterirdischen Sausen, am 20. December nochmals Erderschütterung in Darmstadt verspürt.

Dergleichen Vorgänge in der Natur deuteten die Priester, Theologen Astrologen und selbst einige Historiker der früheren Zeit, und heut noch an vielen Orten, wohl auch bei uns, als Zeichen, durch welche ein strafender Gott eine Züchtigung der sündigen Menschheit bekunde; man hielt sie für Vorboten von Mißwachs und Hungersnoth, von Krankeiten und Verderben. Die weniger theologische und teleologische Naturforschung der heutigen Zeit lehrt uns, daß die Jahrgänge, in denen dergleichen Phänomene sich häufen, in denjenigen Gegenden, wo sie sich ereignen, meist mit höheren Temperaturen zusammenfallen, vielleicht beides aus einer und derselben Quelle, oder eines durch das andere bedingt, daß es also wärmere Jahre, als gewöhnlich sind. Diese aber sind im Allgemeinen als die ungesünderen mit einer größeren Sterblichkeit verbundenen bekannt; meist sind sie auch mit ungewöhnlich hoher Luftfeuchtigkeit, mit abnormen Dunstverhältnissen, mit vorwaltenden S. und W. ausgezeichnet. Fällt diese höhere Temperatur mehr in die kälteren, in die Wintermonate, so wird dadurch gewöhnlich ein feuchtes erschlaffendes Wetter herbeigeführt; in den Sommer- und Herbstmonaten aber entweder excessive Hitze oder öfter schwüles dunstiges und drückendes Wetter, zumal wenn eine zeitweile Abkühlung durch Gewitter nicht oder nur selten erfolgt, oder aber das Wetter wird stark veränderlich, wenn zerstückelte Wolkenzüge, kurze Regengüsse momentan die Luft abkühlen und die Verdunstung oft unterbrochen wird. Alle diese Witterungsverhältnisse aber gehören zu den ungesunden, begünstigen die Entstehung von Krankheiten, verschlimmern ihre Art, so daß auch bei vielen derselben ihre Contagiosität erhöht zu werden scheint und sind überhaupt zur Entwickelung von Epidemieen geneigt. Von diesem Gesichtspunkt aus erhalten die Deutungen früherer Zeiten eine naturwissenschaftliche Begründung.

Das Jahr 1873 war ein warmes, wie 1872 höher temperirt als gewöhnlich; dabei fiel ein größerer Ueberschuß an Wärme mehr auf die Sommer- und Herbstmonate als auf die des Winters und Frühjahrs; Feuchtigkeit, Regenmenge und Regenzeiten mit den daraus resultirenden Dunstverhältnissen waren aber sehr verschieden vertheilt, auch wenn wir nur Deutschland ins Auge fassen. In einem großen Theil dieses Landes gestaltete sich das Wetter in den wärmeren Monaten zu einem in Temperatur und Wasserdunstgehalt sehr veränderlichen, aber an zerstreuten, räumlich nicht weiter zusammenhängenden Punkten, wohin der Wind die Regenwolken führte, und der Regen eben niederfiel, während andere dazwischen liegende Orte ganz frei davon blieben. Ich kenne nicht näher die Witterung dieses Sommers in andern Orten Deutschlands, aber an den meisten derselben muß sie bedeutend von der in Breslau abweichend gewesen sein. In Breslau muß das Jahr 1873 nach dem größten Theil des Sommers und des Herbstes als ein warmes und trockenes bezeichnet werden, ausnahmsweise zu anderen Jahren und dies Jahr auch zu vielen andern Orten. Breslau ist immer gesünder, wenn es trockener als gewöhnlich ist. Die Zeit der vorwaltenden Regen bis über die Mitte Mai war zwar oft schwül und drückend, wurde aber oft durch bald eintretende Gewitter ausgeglichen und unschädlich gemacht; auch war die Regenzeit mehr anhaltend zusammenhängend, nicht so wechselvoll, dabei die Temperatur doch nicht übermäßig hoch. 1849 hatten wir bei wechselnden Regengüssen und großer Schwüle die Cholera schon am 18. Mai sehr arg. Die anhaltend trockene Zeit dieses Jahres 1873, die auf die Regen

cinischen Gutachten der geladenen Sachverständigen sich selbstständig ihr Urtheil zu bilden. Nach einer um 2 Uhr stattgehabten Pause von einer halben Stunde folgen die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Vertheidigung, desgleichen das Resumé des Vorsitzenden, aus denen Neues nicht anzuführen ist. Den Geschworenen wurden drei Hauptfragen und drei Unterfragen vorgelegt, von denen sich die ersteren auf den, an dem Conditorgehilfen Fleischer und dem Hausdiener Sutor verübten Mord, sowie auf den an dem Conditorgehilfen Schultz verübten Mordversuch, die letzteren darauf bezogen, ob der Angeklagte sich in einem Zustande krankhafter Störung seiner Geistesthätigkeit befunden habe. Die Hauptfragen wurden von den Geschworenen und zwar mit mehr als 7 Stimmen bejaht, die Unterfragen hingegen mit mehr als 7 Stimmen verneint. Der Gerichtshof verurtheilte auf Grund dieses Ausspruches den Angeklagten wegen Mordes zum Tode und wegen Mordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Holzapfel hörte das Urtheil mit derselben Ruhe an, die er während der ganzen Verhandlung beobachtet hatte.

[Königliche Ostbahn.] Ein weiterer Beitrag zu der grenzenlosen Mißwirthschaft, die auf der Ostbahn herrscht, liefert folgende Nachricht der „Danziger Zeitung": „Verspätungen und Unregelmäßigkeiten jeder Art sind bei unserer Ostbahn längst zur Regel geworden. Heute aber hat dieselbe von dieser Regel eine Ausnahme gemacht. Nicht etwa, daß die Züge einmal mit längst entwöhnter Pünktlichkeit angekommen wären, im Gegentheil, heute ist zur Abwechselung der Courierzug, der kurz nach 9 Uhr Vormittag ankommen sollte, gänzlich ausgeblieben. Auch der spätere, 11 Uhr 15 Minuten anlangende Zug brachte weder die Post noch überhaupt eine Nachricht darüber mit, was aus dem verloren gegangenen Courierzug geworden ist. Weder auf dem Bahnhof noch auf der Post haben wir die mindeste Kunde über den Verbleib desselben, über die Gründe der Verhinderung, über seine muthmaßliche Ankunft erfahren können. In dieser Zeit der Telegraphen ist das wohl etwas sehr verwunderlich. Selbstverständlich sind wir daher gänzlich ohne Zeitungen, Briefe rc." — Es thut hier endlich einmal ein gründlicher Wechsel der leitenden Persönlichkeiten noth, da die bisherigen ihrer Aufgabe, den wichtigsten Verkehrsfactor der östlichen Provinzen zu leiten, auch nicht im Mindesten gewachsen zu sein scheinen. Jedenfalls ist eine Mißwirthschaft, wie die auf jener Bahn herrschende, ein Schandfleck für das Verkehrsleben.

Danzig. [Der kirchliche Conflict in Pelplin.] Auf einer durch den Pfarrer Mühl-Oxhöft veranlaßten, im September v. J. in Putzig abgehaltenen Katholiken-Versammlung wurde aus Anlaß der Kirchengesetze eine Ergebenheitsadresse an den Bischof v. d. Marwitz erlassen. Der in Culm erscheinende „Przyjaciel ludu" veröffentlichte dieselbe in polnischer Sprache, wurde deshalb confiscirt und zur Untersuchung gezogen. weil dem Staatsanwalt mehrere Stellen der Adresse strafbar erschienen. Um den Verfasser resp. Absender der Adresse zu erfahren, wurde der Bischof zum 3. d. Mts. als Zeuge vor das Kreisgericht in Culm geladen. Da der Bischof aber erklärt hat, seines hohen Alters wegen zur Winterzeit nicht die Reise nach Culm machen zu können, so ist ein neuer Termin anberaumt, der im bischöflichen Palais zu Pelplin abgehalten wird. — In den 5800 Thlr., welche die Regierung früher zur Unterhaltung des Pelpliner Priester-Seminars zahlte, und die seit dem 1. October „gesperrt" wurden, befinden sich auch 200 Thlr. Zinsen von einem Stiftungskapital, für welche die Professoren alljährlich mehrere Messen für die Seele der Apollinaria Smogulec-Tuszinska lesen mußten, und 186 Thlr. Gehaltszuschuß für den Pfarrer von Culm aus den Fonds des ehemaligen Culmer Klosters. Die bischöfliche Behörde reclamirte die Auszahlung dieser Fonds beim Cultusminister, der in diesen Tagen den Bescheid gegeben hat, „es möchten die betreffenden Zahlungen doch aus anderen disponiblen Fonds bestritten werden". Die bischöfl. Behörde will die Sache gerichtlich weiter verfolgen.

Münster, 14. Januar. [Der westfälische adlige Damenclub] hat in Anbetracht der traurigen kirchenpolitischen Verhältnisse beschlossen, alle Festlichkeiten während dieser Wintersaison, ähnlich wie in der vorjährigen, zu unterlassen.

Aus der Grafschaft Schaumburg, 13. Januar. [Petition. — Berichtigung.] Dem Vernehmen nach circulirt unter den Geistlichen der Grafschaft eine Bittschrift an Se. Majestät den König um Verschonung mit der verhängnißvollen Zwangs-Civilehe. — Der außerordentliche Pfarrer Rector Grenzebach zu Rodenberg erklärt in den „Hessischen Blättern", daß ihm bis jetzt Seitens des Consistoriums in Kassel nichts davon eröffnet sei, daß er aus der hessischen Candidatenliste gestrichen worden.

H. **München,** 13. Januar. [Abgeordnetenkammer.] In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer gelangte der Antrag von Völk und Genossen, die Staatsregierung möge im Bundesrathe für Erhaltung der Schwurgerichte wirken, zur Berathung. Dr. Völk äußerte: Das Institut der Schwurgerichte habe sich in den 25 Jahren seit seiner Einführung immer mehr bewährt. Es bilde ein werthvolles Correctiv zur Rechtsprechung der Juristen. Eine wirkliche Preßfreiheit sei ohne Schwurgericht nicht möglich. Mit der Beseitigung dieses Instituts würde ein Herzblatt aus der Pflanze des deutschen Rechtslebens gerissen. In Bezug auf Gesetzgebung könnten die Herren im Norden noch viel vom Süden lernen. Wenn am norddeutschen Strafgesetzbuch Süddeutsche mitgewirkt hätten, würde dasselbe Manches nicht enthalten, was jetzt darin steht. Im Augenblicke könne nichts die süddeutschen Sympathien zum Norden mehr zum Erkalten bringen, als wenn dem Süden durch das Reich das Institut der Schwurgerichte genommen würde. Dr. Jörg ist mit dem, was der Vorredner über die Bedeutung der Schwurgerichte geäußert, einverstanden, glaubt aber beantragen zu sollen, daß die Kammer wegen mangelnder Competenz zur Tagesordnung übergehe. Er sei jüngst gegen den Diäten-Antrag gewesen, weil die baierische Kammer nicht zuständig sei. Eben diesen Antrag hätten die Liberalen im preußischen Abgeordnetenhause aus gleichem Grunde verworfen. Wenn die Centrumspartei im preußischen Abgeordnetenhause für den Diätenantrag gewesen, so habe sie den Verhältnissen entsprechend gehandelt. Denn die preußische Kammer sei eine Großmacht, sie bilde eine Art antichambre zum Bundesrathe und sei nahezu dem Reichstage ebenbürtig. Die baierische Kammer solle sich aber nicht vom Großmachtskitzel verleiten lassen, ihre Competenz zu überschreiten. Das Streben nach Beseitigung der Schwurgerichte sei ein Ausfluß des im Reiche herrschenden Regierungssystems, des falschen Staatsbegriffes, welchem sich die Liberalen dienstbar gemacht hätten. Die Liberalen könnten dem Rechtsleben nützen, wenn sie jene Entwickelung desselben hinderten, welche sich in Ausnahms- und Tendenzgesetzen äußere. Nachdem noch Dr. v. Schauß und Dr. Völk gesprochen, wurde der Antrag Jörgs auf Uebergang zur Tagesordnung verworfen und der Antrag Völks auf Erhaltung der Schwurgerichte mit großer Mehrheit angenommen.

Straßburg, 10. Januar. [Die Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen.] In Betreff der Folgen der Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen publicirt der „Nied. Kur." nach der officiösen „Elsässischen Correspondenz" nachstehenden bemerkenswerthen Artikel:

In öffentlichen Blättern werden vielfach Conjecturen darüber aufgestellt, welche Aenderungen für Elsaß-Lothringen mit dem 1. Januar 1874 durch die Einführung der Verfassung des deutschen Reiches eingetreten seien. Durch Prüfung der bezüglichen Gesetze kann sich Jeder leicht überzeugen, daß keine weiteren Aenderungen eingetreten sind, als:

1) Die Theilnahme des Reichstages (unter Mitwirkung von Mitgliedern aus Elsaß-Lothringen) an der elsaß-lothringenschen Landesgesetzgebung und

2) Die Wirksamkeit der Gesetze und Verordnungen für das deutsche Reich durch deren Publication im Reichsgesetzblatt, während bisher dieselben für Elsaß-Lothringen nur durch Publication im Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen wirksam wurden. Wir haben mithin jetzt zwei Gesetzsammlungen: für die Landes-Gesetzgebung das Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen, für die Reichsgesetzgebung das Reichsgesetzblatt.

♀ **Metz,** 13. Januar. [Der Bezirkstag von Lothringen endlich eröffnet. — Französische Wahl-Taktik. — Taubstummen-Anstalt.] Obwohl die eben stattgefundenen Reichstagswahlen gegenwärtig alles Interesse für sich in Anspruch nehmen, so hat doch vielleicht eine kurze Mittheilung über die vorgestern erfolgte Eröffnung des Bezirkstages von Lothringen ihre Berechtigung. Am 28. August vorigen Jahres hatten von den erschienenen 31 Mitgliedern (3 waren abwesend) nur 10 den Eid geleistet und es konnte deshalb, weil nach Artikel 13 des Generalraths-Gesetzes vom 22. Juni 1833 nur dann die Versammlung beschlußfähig ist, wenn die Hälfte der Zahl der Mitglieder plus 1 anwesend sind, der Bezirkstag nicht eröffnet werden. Nach den seit jenem Zeitpunkte stattgefundenen Ergänzungswahlen, die in den letzten 3 Wochen aus bekannten Gründen abermals nothwendig geworden waren, durfte man auf den 11. d. M. gespannt sein, auf welchen Tag durch eine kaiserliche Verordnung der Bezirkstag zu einer außerordentlichen Session berufen war. Von den neu hinzugetretenen Mitgliedern haben nun in der That acht den Eid geleistet, so daß die zur Beschlußfähigkeit nothwendige Mitgliederzahl (die Hälfte plus 1) nämlich 18, eben vorhanden war. Die Eröffnung erfolgte durch den Bezirkspräsidenten Grafen von Arnim. Nicht vertreten in der Versammlung durch Deputirte sind bis jetzt folgende Cantone: Die vier Cantone Metz, ferner Diedenhofen, Sierck, Rohrbach, Saarburg, Saargemünd, Wolmünster, Bolchen, Lörchingen, Forbach, Großtännchen, Saaralben und Delme. In den genannten 16 Cantonen haben die abermaligen Ergänzungswahlen zum Theil bereits vorgestern stattgefunden, zum Theil werden sie am 17. und 18. d. M. vor sich gehen. Ein Stück vorwärts sind wir also bereits gekommen! — Bemerkenswerth ist, daß die hiesigen französischen Blätter mit keinem Worte die bevorstehenden Reichstagswahlen berühren. Man scheint daselbst dieselbe Praxis zu befolgen, die man gelegentlich der Ergänzungswahlen zum Bezirkstage angewandt hat. Als es sich nämlich um die Wahl eines Stellvertreters für den ausgeschiedenen Bürgermeister Bezanson handelte, erklärte ein hiesiges Blatt noch am Tage vor der Wahl, daß es nicht wisse, wer gewählt werden solle, die Wähler müßten das selber wissen — und am anderen Tage wurde, ohne daß Wahlversammlungen stattgehabt hatten, Herr Vallette, der übrigens sein Mandat bereits wieder niedergelegt hat, einstimmig von der französischen Partei gewählt. Wenn dasselbe Organ vor einem halben Jahre, nach dem Bekanntwerden der Resultate der ersten Bezirkswahlen, mit nicht zu verkennendem Hohne auf die vergeblichen Anstrengungen der Deutschen hinwies, die trotz ihrer zahlreichen Wahlversammlungen keinen ihrer Candidaten durchgebracht hätten, während unter den Eingeborenen von einer Wahlagitation keine Rede gewesen, so beweist das, einer wie guten Organisation eine im Stillen arbeitende Partei sich erfreuen muß, die weder Zeitungen noch öffentlicher Versammlungen bedarf, um ihre Candidaten einstimmig aus der Wahlurne hervorgehen zu lassen! — Dieser Tage ist von der Verwaltung ein in der Rue des Capucins gelegenes Haus behufs Errichtung einer Taubstummen-Anstalt für Lothringen angekauft worden. Die Anstalt soll zunächst für 20 Zöglinge eingerichtet werden.

Oesterreich.

Wien, 13. Januar. [Die Consultativ-Commission] hielt heute Abend ihre erste Sitzung unter dem Vorsitze des Finanzministers. Es wurde vor Allem die Frage discutirt, ob die Unterstützung der Fusionen und Liquidationen überhaupt wünschenswerth sei, wobei sich auch Stimmen dafür aussprachen, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Die Majorität der Anwesenden entschied sich gleichwohl für die Nothwendigkeit, Liquidationen und Fusionen auch materiell zu unterstützen. Der Finanzminister hatte gleich zu Beginn der Sitzung seine Geneigtheit zur Förderung der Liquidationen und Fusionen erklärt, und zwar insoweit, daß er bereit sei, sich an jedem wirklich lebensfähigen Projecte, für welches auch Geldmittel zur Verfügung stehen, seinerseits materiell jedoch eben nur suppletorisch und transitorisch zu betheiligen. Bei der Erörterung der Modalitäten, unter welchen die Förderung der Liquidationen und Fusionen durchzuführen, ergaben sich derartig verschiedene Anschauungen, daß das Bedürfniß einer gewissen vorläufigen Klärung und Präcisirung der maßgebenden Gesichtspunkte für das Vorgehen der Commission als unumgänglich nothwendig anerkannt wurde. Es wurde demnach ein Comite, bestehend aus den Herren v. Seidler, Dr. Adolph Weiß, Julius v. Goldschmidt und Dr. Grünbaum gewählt und die genannten Herren, welche sich, sämmtlich bereits mit der Frage der Fusionen und Liquidationen auch praktisch zu befassen Gelegenheit hatten, mit der Aufgabe betraut, concrete Projecte sowohl für Liquidationen als Fusionen auszuarbeiten und dieselben der Commission vorzulegen. Auf Grund der von der Commission acceptirten Projecte soll dann die Frage der materiellen Betheiligung entschieden werden. Das gewählte Comite hat für seine Vorschläge völlig freie Hand, indem diesbezüglich selbst über die Hauptfragen — Gründung einer Fusionsbank oder Vornahme der Fusionen durch ein bestehendes Institut, Bildung eines Liquidations-Comites u. s. w. — keinerlei Entscheidung getroffen wurde.

⁂ **Wien,** 14. Jan. [Die Bulle in Betreff der Papstwahl.] Zu dem Streite über die Echtheit der päpstlichen Bulle in Betreff der Papstwahl zuckt man in unserem auswärtigen Amte einfach die Achseln. Man weiß aber, daß jeder Zweifel daran in allen irgendwie wesentlichen Punkten eine reine Kinderei wäre. Darüber kann jetzt um so weniger ein ernsthafter Streit geführt werden, als ja auch der „Volksfreund", das Organ Rauscher's, zugiebt, daß allerdings ein ähnliches Breve existire wie Pius VI. eines aus der französischen Gefangenschaft schon von Florenz aus, vor seiner Abführung nach Valence erließ. Schon im letzten Sommer ertheilte der Cardinal Lucca, der vor zwei Decennien in Wien als Nuntius fungirte und seitdem stets ein Freund Oesterreichs geblieben ist, dem vortrefflichen Correspondenten der „Presse" in Rom einen Wink in Bezug darauf, und in der „Presse" vom 20. August 1873 steht in der Correspondenz aus Rom schon ziemlich ausführlich zu lesen, daß Pio Nono die Bulle Pius VI. „quum nos superiori anno" in zeitgemäßer Form erneuert habe, um die Sedisvacanz abzukürzen und die Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles zu beschleunigen. Aber noch mehr: Bereits im Mai 1873 hatte man in Wien Wind bekommen von dem, was im Werke war und in Folge davon einen sehr energischen Protest nach Rom abgeschickt. Graf Andrassy erklärte rund heraus, Oesterreich müsse bei einem neuen Conclave auf strengste Einhaltung der alten Constitutionen der Kirche bestehen, weil aus allen willkürlichen Neuerungen die größten Wirrnisse und die ernstlichsten Nachtheile für die Religion wie für den Staat sich ergeben müßten. Die Antwort hierauf scheint man im Vatican schuldig geblieben zu sein. — Hier aber, „wenn ich nur halb ein Kenner bin", ist man im auswärtigen Amte aus leichtbegreiflichen Gründen von Herzen froh, daß

---

folgte, und welche nur selten und durch geringen Regen und noch weniger Schnee unterbrochen bis in den Januar 1874 anhielt, hat es bewirkt, daß wir, die wir sonst nie frei ausgingen, von der Cholera verschont oder nur in der Uebergangsperiode zur Trockenheit leise berührt wurden, während andere Orte, wie Magdeburg viel und lange gelitten und München noch im Januar 1874 nicht davon frei ist, ja während wir mit benachbarten inficirten Orten Schlesiens in unvermeidlicher Communikation verblieben und eine Verschleppung so leicht vorauszusetzen war.

Die Witterung in Kürze zusammengefaßt, war der Januar warm, trocken und heiter, gegen Ende mäßig kalt. Barometeter hoch. Dunstdruck und Sättigung mäßig; SO., gegen Ende O. und NW. — Februar warm, oft feucht und trübe, weniger rauh als sonst, etwas mehr Regen SO., O. und NW. — März erste ⅔ trübe, zeitweise am Tage heiter, Ende besser; Frühlingsluft fast gleichzeitig mit dem Kalenderanfang, sonst selten bei uns, Wind von überall. — Der Winter war mild, hatte wenig Schnee und mäßig Regen. — April Anfangs meist warm, überhaupt weniger veränderlich als sonst, gegen Ende windig und kühl; Mai trübe, Regen, erst warm, dann anhaltend Regen und kalt, unfreundlich; März und April zu wenig, Mai zu viel Regen und zu kalt; die Blüthen der Obstbäume schon im April heraus, meist erfroren, ebenso die Brut vieler Insekten. Ende Mai zuweilen schwül, aber im Ganzen kalt, viel NW. — Juni fast ganz verregnet, meist stromweise, Luft dunstreich, bald hoch bald niedrigtemperirt, einigemal anhaltende und starke Gewitter, zuweilen veränderlich wie im April. Temperatur wie im Mai unter der Norm, Barometer oft niedrig, NW., N., NO., SO. Frühjahr naß, regnerisch, kalt dann kühl und schwül wechselnd. — Juli erste Hälfte meist Gewitterluft, schwüle Regen, heiß, dunstig, wolkig, drückend, W., SW., zuweilen Abkühlung durch Gewitter, auch mit Hagel und Schlossen. Nach langer Regenzeit wurde es um die Mitte Juli trocken heiß, ab und zu neblig, oft wolkig; Barometer und Thermometer höher als die Norm. — August sehr heiß, trochen, nur zuweilen dunstig und schwül, Barometer hoch gegen Ende etwas Regen, SO., NW., SW., W. — September gleichmäßig heiter und trocken, Barometer hoch, Temperatur fast normal, alle Windrichtungen. — Der Sommer ungewöhnlich heiter, heiß und trocken; nur Anfangs und Ende Regen. Das Erdreich war ausgetrocknet, die Wege staubig, alle Gräben und Lachen trocken; wenig Frösche, wenig Insekten, geflügelte und ungeflügelte 6- und 8füßige; Mücken und Fliegen fehlten fast ganz, sie gedeihen nur in schwüler Wärme, nicht in verdorrender Hitze; wie den niederen Thieren zumeist, sagt feuchtwarme Luft der Vegetation zu und unter derselben Beschaffenheit entwickeln sich leicht maligne Krankheiten, daher Insektenschwärme, üppige Vegetation und Epidemien oft gleichzeitig, meist gegen Ende Sommers und Anfang des Herbstes. — October um 2° höher temperirt als sonst, kein Frost, kein Schnee, einigemal wenig Regen, ziemlich oft trübe und neblig, starker Dunstdruck, hohe Sättigungsprocente. Winde kalte und warme. Barometer nicht ganz die Norm. — November weniger naßkalt, weniger trübe als sonst, selten und wenig Schnee, etwas mehr Regen als bisher, einige feuchte naßkalte, veränderliche Tage, um 2° wärmer, S., SO., NW. — December oft trübe. veränderlich, doch viele heitere Tage, Dunstdruck gering, Sättigung hoch, Mitte und Ende einige kalte Tage, viele starke Stürme.

Unter diesen Verhältnissen war der Gesundheitszustand im Allgemeinen ein günstiger und die Sterblichkeit zu der hier gewöhnlichen immerhin gering; der Charakter der Krankheiten meist gutartig, keine erhob sich zu einer Epidemie, dennoch erfuhren wir auch hier, wenn auch nur in geringem Maaße, eine Theilnahme an der ungesunden Zeit, welche im Allgemeinen anderswo in Deutschland, in Schlesien und in unsern nahen Grenzländern herrschte; als die feuchtwarmen Regen herrschten, machte sich eine Neigung zu typhösen Erkrankungen bemerklich, ohne jedoch zu einiger Verbreitung zu gelangen; in derselben Zeit kamen in der Stadt und im Kreise auch Cholerafälle vor; die Befürchtung, sie werde bei uns um sich greifen, war groß und gerechtfertigt, wie schon 1872; frühere Erfahrungen haben uns bei Annäherung derselben ängstlich gemacht; denn wir sind seit 1831 fast nie freigeblieben, haben 3mal sehr starke Epidemien durchgemacht, traurigen Angedenkens, sind local durch Wasserreichthum, durch dicke dunstreiche Luft, durch öftere S.- und W.-Winde, sowie durch sociale, hygienische, diätetische und moralische Momente begünstigt, sehr empfänglich für typhöse Krankheiten und für die Cholera, die auch nur eine Typhusform ist, vielleicht weniger, wie z. B. Petersburg oder Warschau, aber doch sicherlich ungefähr so wie Magdeburg oder München; es wurden auch alle Vorkehrungen zur Abwehr getroffen, hauptsächlich legte man ein großes Gewicht auf Desinfection; allein mit oder ohne diese verhütete die bald eintretende trockene Zeit das Steigen der Krankheit, und sie erlosch bald. Einige andere Städte Deutschlands waren in dieser Beziehung gleich günstig bedacht, wie z. B. Görlitz, sonst aber war die Cholerawitterung und mit ihr die Seuche weit verbreitet, es mochten günstige oder ungünstige secundäre Bedingungen vorhanden sein, wie man aus dem Gegensatz von Laskowitz und Schlaupitz ersehen kann; dort, wie berichtet wurde, schlechte Lage, Armuth, Unreinlichkeit, hier Ordnung und gesunde Lage und doch in beiden Orten die Cholera. Im Uebrigen waren, wie gewöhnlich, die heißen Monate durch große Kindersterblichkeit, die kälteren durch Respirationskrankheiten, zu Ende noch durch vermehrte Masern und Scharlach, sowie durch zahlreiche Schlagflüsse, und alle Zeit durch Lungenschwindsucht ausgezeichnet.

Von 215,000 E. sind nach den polizeilichen summarischen Wochenangaben 7499 Personen gestorben, 3980 m., 3519 w. Die Einwohnerzahl wird ein weniges von der Wahrheit abweichen. Zu- und Abnahme der Bevölkerung durch Geburten und Todesfälle, Zu- und Abzug, könnte mit geringer Mühe jede Woche oder jeden Monat vom Zählungstermin ab berechnet und veröffentlicht werden; die summarischen Angaben stimmen nicht ganz genau mit den besonderen Todtenlisten; während der sogenannten Normalzeitung wurde gar keine Todtenliste veröffentlicht; Ergänzungen machen leicht etwas übersehen; unter den 7499 Todesfällen befinden sich auch solche von Personen, die todt ins Hospital gebracht wurden, auch die sonst ohne Krankheitsnamen oder ohne Angabe des Lebensalters verzeichnet sind. Auf diese Weise habe ich für med. Stat. Zwecke nur 7097 Todesfälle verwendbar gefunden. Die geringe Differenz, welche nach Abrechnung von 322 Todtgeborenen noch obwaltet, ist unerheblich.

An constitutionellen und allgemeinen Krankheiten sind 1613 gest. = 22,72 pCt. der Gesammt-Mortalität. Davon kommen auf die Abzehrung 779 = 10,90 pCt., auf die Altersschwäche 203 = 2,83 und zwar 77 m., 126 w., an Typhus 201; im Wochenbett 38, an Wassersucht 158; an Krebs 155; an Rheumatismus 24, als Krankheit weit verbreitet, aber meist mittelbar und unter anderem Namen tödtlich werdend; ebenso verhält es sich mit den 5 Todesfällen an Syphilis, unter denen ein Erwachsener, und mit den 10 durch Scrofeln. Von 133 E. ist 1 an einer dieser Krankheiten gest., von 33 lebenden Kindern 1 an Abzehrung. 1871 betrug die ganze Krankheitsgruppe 20,02 pCt., 1872 21,56 pCt., dafür mehr Blattern rc.

An Krankheiten der Athmungsorgane sind 1873 gest. 1562 Personen. Diese Krankheitsgruppe steht in nördlichen Ländern immer oben an, wenn nicht eine anderweitige bedeutende Epidemie mit großer Sterblichkeit das Uebergewicht auf andere Organe legt. Die Lungen sind in ihrer Leistungsfähigkeit ein Maßstab für die physische Kraft des Menschen; man braucht eine gute Lunge resp. Brust zum Kampf des

Fürst Bismarck sich in's Vordertreffen gestellt und Graf Andrassy in diesem Streite, der für jeden Minister des Hauses Habsburg so unendlich heikel ist, vorläufig ruhig zuwarten kann. Momentan liegt der Hauptaccent der ganzen Differenz in der Behauptung der Jesuiten: Wir haben in der bewußten Bulle gar nichts Neues festgesetzt; wir bringen nur die alte, für solche Fälle Vorsorge treffende Bulle in Anwendung, weil Pio Nono gleich Pius VII. ein Gefangener ist, — weit entfernt ein Novum zu schaffen, bewegen wir uns strenge innerhalb der alten, allgemein anerkannten Traditionen und Constitutionen der Kirche. Das lassen die Mächte nicht gelten, sondern erwidern: nein, der Papst, der unter dem Schutze des Garantiegesetzes frei mit den Cardinälen verkehrt und die ganze Kirche regiert, seinen Hofhalt, seine Civilliste, seine Nobelgarde, sein eigenes Post- und Telegraphenwesen hat, ist nicht Gefangener in dem Sinne, wie Pius VII., als er keinen noch so kleinen Zettel ohne das Visum des Directorial-Commissairs empfangen oder verschicken durfte. Jetzt erst begreift man, daß es mehr als bloße façon de parler war, wenn die Jesuiten ewig das Lied von dem „Gefangenen des Vaticans" sangen. Andererseits erntet Italien jetzt die ersten segensreichen Früchte von der Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin, wenn beide mitteleuropäischen Großmächte die Jesuiten-Jeremiaden für ein Märchen erklären.

Pest, 13. Januar. [Ueber Franz Deak's Zustand] wird der „Temesv. Ztg." aus Budapest, 11. Januar, geschrieben: „Der „alte Herr" hatte vorgestern einen schlimmen Tag: die schmerzliche Brustbeklemmung hatte sich wieder eingestellt, wurde aber durch rasch angewendete Hilfe bald glücklich gehoben. Den deprimirenden Gerüchten gegenüber, als litte Deak an einer prononcirten Herzwassersucht, kann ich versichern, daß diese Angabe zur Stunde noch völlig unbegründet. Wohl stellen sich die krankhaften Anfälle wöchentlich mehrmals ein, werden jedoch durch die sogleich angewendeten bewährten Mittel bisher immer mit Erfolg beseitigt und ist somit kein lebensgefährlicher Zustand constatirt. Sobald die Anfälle vorüber, befindet sich Deak außer Bett.

Italien.

Rom, 12. Januar. [Neubesetzung der Nunciaturen.] Die „Ital. Nachrichten" schreiben: „Man beschäftigt sich jetzt im Vatikan stark mit der Besetzung der Nunciaturen. Da der päpstliche Stuhl die Dienste der Cardinäle Chigi und Falcinelli in Paris und Wien nicht entbehren kann, so bleiben sie trotz ihrer neulichen Erhebung zur Cardinalswürde als Pronuncien auf ihren Posten, und da die Nunciatur in Lissabon durch die Ernennung des Monsignore Oreglia zum Cardinal ebenfalls erledigt ist, soll sie Monsignore Sanguigni erhalten. Einstweilen besorgt indessen Monsignore Madera ihre Geschäfte. Der bisherige päpstliche Nuncius in der Schweiz Monsignore Agnozzi, der die Eidgenossenschaft wegen seiner Streitigkeiten mit dem Bundesrath verlassen mußte, wird Nuncius im Haag, während der holländische Nuncius nach Brüssel versetzt wird."

Frankreich.

⊙ Paris, 12. Januar, Abends. [Aus der Nationalversammlung.] Unsere letzten Nachrichten aus Versailles besagen, daß die Sitzung unter großem Zulauf begonnen hat. Die Deputirten waren vollzählig anwesend; sogar der Gesandte in London de la Rochefoucauld, hatte sich eingefunden. Vor der Sitzung wurden in den Bureaux die Abtheilungspräsidenten gewählt; 11 der Neuernannten gehören der Rechten und 4 der Linken an. Das linke Centrum hielt eine Berathung, worin beschlossen wurde, die Regierung zu Erklärungen über ihr politisches Programm aufzufordern, falls nicht Herr de Broglie dieselben aus eigenem Antrieb liefere. Bei Beginn der Sitzung nahm Kerdrel das Wort. Er war von der Rechten dazu ausersehen worden, dem Minister die rettende Stange zu reichen. Er fragte, warum die Minister ihre Entlassung gegeben haben. In den Umständen, worin das Land sich befindet, darf die Kammer nicht zu anspruchsvoll, und das Ministerium nicht zu empfindlich sein. De Broglie antwortete, daß nach der Meinungsverschiedenheit, die sich am Donnerstag zwischen der Mehrheit und der Regierung herausgestellt, die letztere nicht umhin konnte, ihre Demission anzubieten. Darauf erfolgte ein ziemlich unerwarteter Angriff von Seiten Raoul Duval's. Dieser erklärt es für unzulässig, daß die Gewalt in der Hand von Männern sei, welche notorisch für eine oder die andere Partei thätig gewesen sind. Von rechts verlangte man ungestüm den Schluß der Debatte.

[Aus Rom] wird gemeldet, daß der französische Gesandte beim Vatikan, de Corcelles, in Folge einer Operation bedenklich erkrankt ist. — Der hiesige Vertreter der italienischen Regierung bei der Münzconferenz hat, wie es heißt, den Auftrag erhalten, für die Doppel-Währung zu stimmen.

⊙ Paris, 13. Januar. [Aus der Nationalversammlung. — Zum Budget für 1875. — Thiers. — Bazaine.] Der Ausgang der gestrigen Sitzung hat nichts Unerwartetes gebracht. Die Versöhnung zwischen der Mehrheit und dem Ministerium ist hergestellt; wie das Amtsblatt heute meldet, hat das Cabinet seine Entlassung zurückgezogen. Ueberdies ward das Bürgermeistergesetz, letzten Donnerstag auf unbestimmte Zeit vertagt, abermals und zwar für heute schon auf die Tagesordnung gesetzt. Also viel Geschrei und wenig Wolle; die Kammer hat einfach fünf Tage verloren, und bis zur Berathung über die constitutionellen Gesetze wird das Ministerium wohl nothdürftig zusammenhalten. — Die Sitzung war gleichfalls stürmisch. De Kerdrel eröffnete, wie bereits mitgetheilt die Debatte, indem er ein Vertrauensvotum für das Cabinet beantragte. Nach ihm hätten die Minister zu viel Empfinglichkeit bewiesen, indem sie ihre Entlassung anboten. Zwar ist die Existenz der Regierung durch die Ernennung Mac Mahons gesichert, aber die häufigen Ministerwechsel blieben kaum nicht minder schädlich. Kaum daß die Minister sich in ihrem Departement zurechtgefunden und ihre Lehrzeit beendigt haben, so räumen sie Anderen den Platz. De Kerdrel brachte diese Bemerkungen mit einer gewissen Feierlichkeit hervor; er hütete sich sorgfältig, an die Frage der allgemeinen Regierungspolitik zu rühren und that mehrere unglückliche Aeußerungen, die sich gegen seine eigene Partei richten ließen, und daher den ironischen Beifall der Linken hervorriefen. — De Broglie antwortete geschickt mit ein paar Worten und zeigte ohne Mühe, daß die Minister allerdings Veranlassung hatten, ihre Entlassung anzubieten. Die Discussion schien einen Augenblick erschöpft und die Rechte verlangte die Abstimmung, als Raoul Duval eine zweite Tagesordnung beantragte, welche ein Mißtrauenszeugniß einschloß. Ihr Sinn ist, daß die Versammlung nicht die Autorität Mac Mahon's gefährden wolle, indem sie ein Ministerium unterstützt, das sich in den Parteikämpfen compromittirt hat. Raoul Duval entwickelte seinen Gedanken ausführlich. Man hat Mac Mahon auf 7 Jahre ernannt; während dieser Zeit darf weder von monarchischen Plänen noch von definitiver Einsetzung der Republik die Rede sein; der Waffenstillstand muß zum ausschließlichen Vortheil der Landesgeschäfte ausgebeutet werden. Es ist also ein Geschäftsministerium erforderlich, bestehend aus Männern, die sich mit keiner Partei eingelassen haben. Die Nation wird kein Vertrauen fassen, so lange sie Männer am Ruder sieht, welche als Vertreter der Legitimiät oder des Orleanismus oder des Bonapartismus eine Rolle gespielt haben. — Es versteht sich, daß ein solches Thema dem Redner große Schwierigkeiten bot. Viele Stimmen erhoben den Einwand: „Woher solche Männer nehmen?" und Raoul Duval ward durch seine frühere Stellung in der Rechten verhindert, stark aufzudrücken. Indeß wäre Herrn de Broglie die Antwort doch schwer geworden, wenn nicht E. Picard ihm eine unerwartete und jedenfalls unbeabsichtigte Hülfe geleistet hätte. E. Picard führte den Gedanken Raoul Duval's weiter aus und gab ihm eine andere Färbung. In Frankreich, sagte er, ist die Republik die anerkannte Regierungsform. Und doch lassen die Minister zu, daß man in den Straßen ruft „Es lebe der König!" oder „Es lebe der Kaiser!" Und der Redner erinnerte an die Duldsamkett, welche die Regierung zahlreichen monarchistischen Kundgebungen gegenüber bewiesen hat, während sie andererseits gegen jede republikanische Kundgebung aufs Strengste einschreitet. — Hierdurch erhielt de Broglie die Gelegenheit zu einer Antwort, welche nach dem Herzen aller Fractionen der Rechten war, und die ihm erlaubte leicht über die Angriffe Raoul Duval's hinwegzugehen. Ganz vorübergehend nur erwähnte er, daß man den Ministern, welche auf die Ernennung Mac Mahons gedrungen, nicht vorwerfen könne, es mit der Gewalt des Präsidenten nicht ernst zu nehmen. Als die eifrigsten Vertheidiger des Septennats geberdeten sich heute diejenigen, welche am 19. November gegen dasselbe gestimmt haben. — R. Duval antwortete heftig, die Verdächtigung könne ihn nicht treffen, da er zu allererst auf die Ernennung Mac Mahon's gedrungen habe. Man schloß die Discussion. Picard verlangte die einfache Tagesordnung; das Ministerium erklärte, sie nicht anzunehmen; dagegen gab es seine Zustimmung zu der Kerdrel'schen Tagesordnung. Die einfache Tagesordnung hat den Vorrang. Picard und viele Mitglieder des linken Centrums verlangten geheime Abstimmung und diese mußte gewährt werden, obgleich die Rechte darüber die höchste Entrüstung kundgab. „Es ist eine Schande für Frankreich", rief man. Allgemeiner Lärm. Die Rechte versuchte, den Charakter der geheimen Abstimmung dadurch aufzuheben, daß sie am Fuße der Tribüne ein Register auflegte, worin die Deputirten, welche gegen die einfache Tagesordnung stimmen, sich einzutragen hätten. Auf Verlangen der Linken mußte dasselbe fortgenommen werden. Aber diesmal kam das Geheimniß der Abstimmung der Linken nicht zu Statten. Die einfache Tagesordnung wurde mit 355 gegen 316 Stimmen, also 39 Stimmen Mehrheit, verworfen. Wie gewöhnlich traten darauf einige Deputirte zu der siegreichen Partei über, und bei der Abstimmung über das Kerdrel'sche Vertrauensvotum ergab sich eine Mehrheit von 58 Stimmen (379 gegen 321) zu Gunsten der Regierung. — Den Schluß der Sitzung bildete eine Scene voll der größten Verwirrung. Delsol schlug vor, das Votum vom Donnerstag umzustoßen und das Bürgermeistergesetz für heute auf die Tagesordnung zu stellen. Von Seiten der Linken bekämpften namentlich Goblet und Lepère die Rechtmäßigkeit der Forderung. Der Präsident entschied sich für Delsol. Jules Simon warnte die Kammer, sich dem Vorwurf der Unbeständigkeit auszusetzen. Zuletzt stieg der Lärm derart, daß die Redner sich nicht mehr verständlich machen konnten. Das Ende vom Liede war, daß die Mehrheit ihr letztes Votum umstieß. Man wird also heute mit dem Bürgermeistergesetz beginnen.

Zu Anfang der gestrigen Sitzung hatte der Finanzminister Magne das Budget von 1875 niedergelegt. — Der Bericht der Herren de Fourtou und de Larcy über den Ausbau der neuen großen Oper stellt fest, daß die Vollendung des Gebäudes noch 4 Millionen und die Herstellung der Decorationen, Costüme und sonstigen Materials mindestens $2\frac{1}{2}$ Millionen in Anspruch nehmen wird. Im Ganzen sind also noch etwa 7 Millionen blos zur Vollendung der Oper erforderlich.

Der im Budget für diesen Zweck vorgeschriebene Credit beträgt 1 Million jährlich. Um also das Unternehmen sobald als möglich, d. h. in höchsten 15 Monaten zum Ziele führen zu können, verlangt die Regierung von der Kammer die Erlaubniß, etwaige Vorschüsse von Capitalisten, Creditgesellschaften u. s. w. bis zum Betrage von 6 Millionen annehmen zu können.

Herr Thiers hat von der französischen Colonie in Lima zu Neujahr eine goldene, an den vier Ecken mit Diamanten geschmückte Visitenkarte erhalten. Sie trägt die Aufschrift: „Beweis der Dankbarkeit. Die Mitglieder der Mutuelle. Lima, Peru."

Bazaine wird, wie es heißt, im Fort Sainte-Marguerite in strenger Abgeschiedenheit erhalten. Er hat seinen Sohn bei sich, seine Frau darf täglich nur eine halbe Stunde mit ihm verkehren. — Andere Besucher werden nicht zugelassen und dem Fürsten de la Moskowa z. B. ist dieser Tage die Erlaubniß, ihn zu besuchen, verweigert worden.

* Paris, 13. Jan. [Der Herzog von Broglie] ist — so schreibt man der „K. Z.", — ein köstlicher Mann im Punkte der Gesinnungsfestigkeit und der Klugheit. Im April 1871 rief er in der Debatte über das Gemeindegesetz: „Glauben Sie wirklich, durch Dringlichkeitsgesetze Frankreich reformiren zu können?" Und nun? Die Dringlichkeitsgesetze sind sein tägliches Brot und er geht mit dem feinen Plane um, sich das Recht zu verschaffen, daß er 30,000 Maires auf einen Schlag beseitigen kann. Die Franzosen, wenn sie Parteiführer, sind immer maßlos, und Broglie ist ein Stück Guizot und ein Stück Robespierre. Freilich, jetzt köpft man nicht mehr, man setzt ab, wirft auf die Gasse, verfolgt, schlägt die Oppositionsblätter todt u. s. w. Andere Zeiten, Andere Robespierres und Marats, doch die Richtung bleibt dieselbe; Racen, die ein so scharfes Gepräge haben, wie die Byzantiner, die Nachrömer und die Franzosen, verlieren nicht so leicht ihre Charaktereigenthümlichkeiten. Broglie hält sich genau für so nothwendig heute zur Herstellung der moralischen Ordnung, wie Guizot weiland zur Begründung des orleanistischen Conservativismus und wie Robespierre zur Durchführung der einen und untheilbaren Republik. Wie während der Schreckenszeit des Wohlfahrtsausschusses, so steht auch heute überall in den Regierungsblättern als Schreckmittel: „péril social!" Ob man im Lande daran glaubt oder nicht, genug, die Rechte bis hinüber ins linke Centrum redet und handelt, als ob sie an den Abgrund glaube, in den man gerathen werde, sobald die „Retter" aufhören würden, für die moralische Ordnung zu wirken, und so ist denn auch die Art, wie die jüngste Cabinetskrisis beseitigt wurde, durchaus dieser moralischen Ordnung würdig; die Autorität zumal kann dabei nur — gewinnen.

[Das Glück der Rechten.] Der „N. Z." schreibt man von hier unter dem Gestrigen: Der heutige Tag scheint die Annalen der Rechten nur mit Glücksdaten ausgefüllt zu haben; denn außer dem Siege in der Kammer hat die conservative Partei auch noch Erfolge in drei General- oder Arondissementsrathswahlen und sodann in den Wahlen der Vorstände der fünfzehn Kammerabtheilungen zu verzeichnen. Die Conservativen sind so sehr an Niederlagen in den Wahlkämpfen gewöhnt, daß sie nicht umhin können, ihrer Freude Ausdruck zu geben, wenn sie einmal einen Localsieg erfechten; solche Siege geben ihnen zudem einen Leitfaden an die Hand und berechtigen sie zu der Hoffnung, daß selbst bei der heutigen radikalen Stimmung des Volkes

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Lebens selbst des moralischen; leider sind sie sehr leicht verletzlich und nichts ist verbreiteter wie Schnupfen und Husten; wir können die Luft nicht 2 Minuten entbehren, während wir Hunger und Durst Tage lang erdulden. Viele Krankheiten der Blut- und anderer Organe werfen sich auf die Lungen und der Athem wird leicht behindert; Athmen wird vom ersten bis zum letzten Moment mit Recht oft gleichbedeutend mit Leben genannt. Die Lebensweise und die Beschäftigung vieler Menschen besonders in den großen Städten, die sitzende Lebensweise in schlechter Luft und die Consequenzen angeborener und erworbener constitutioneller Krankheiten machen viele Lungenkranke. — An Lungenschwindsucht sind 700 gest. = 9,86 pCt., meist in jungen und mittleren Jahren; an Lungenentzündung 330 = 4,64; an chron. Lungenkrankheiten 283 = 3,98; an Stickfluß 265 = 3,73; an Lungenkatarrh 128; an Bräune (incl. Diphtherie oder brandiger) 75; an Keuchhusten 25; an Kehlkopfkrankheiten 56. Alle zusammen = 26,22 pCt.; mit den Herz- und Gefäßkrankheiten aber, wozu auch die Blutungen gehören, 29,61.

An Krankheiten der Verdauungsorgane 1128 = 15,89 pCt.; an Brechdurchfall 186, mehr als gewöhnlich und dadurch bekundend, wie nahe daran wir waren, eine Choleraepidemie zu erdulden; an Magendarmkatarrh 674 = 9,49 pCt.; an Unterleibsentzündung 105; an chron. Unterleibsleiden 41; an Leberkrankheiten und Gelbsucht 62; an Ruhr 12; an asiat. Cholera 37 vom Juni bis Sept., davon im Juli 24. An Nieren- und Blasenkrankheiten 108.

Das Nervensystem ist mit 1749 Todesfällen = 24,64 pCt. betheiligt; die meisten fallen auf die Krämpfe der Kinder 1007 = 14,05 pCt.; an Gehirnentzündung 241; an chron. Gehirnkrankheiten 73; an Geisteskrankheiten 21, an Rückenmarksleiden 17; an Säuferwahnsinn (delir. trem.) 19, darunter 1 w.; an Schlagfluß 320 = 4,50 pCt.; durch Selbstmord 43, wahrscheinlich einige mehr, die auf Rechnung der Verunglückten resp. der Ertrunkenen gesetzt sind. Monat, Alter, Stand ziemlich unterschiedslos; doch im Juni 7; der jüngste 15 Jahr, Gymnasiast, der älteste 78, Militär. 6 weibl., (sicherlich mehr). Erschießen, Erhängen, Ersäufen, Vergiftungen. Die Mode des sich Rädernlassens auf der Eisenbahn noch wenig adoptirt.

An Blattern im Jahre 30, in Jahren mit Epidemie meist über 100; an Scharlach 49; an Masern 79, zus. = 2,32 pCt.

An äußeren Krankheiten, wie Rose, Brand, Geschwüren zusammen 98. — Verunglückt 130 = 1,87 pCt., 106 m., 25 w.; Sturz, Ueberfahrenwerden auf der Eisenbahn und Straßengefährten, Schuß, Stich, Quetschungen, oft Kopf- und innere Verletzungen, Ertrinken, zumal im Sommer oft, Verbrennen, Ersticken wie jedes Jahr.

Uneheliche unter den Gest. waren 764 = 10,76 pCt.

Den Monaten nach: Januar 586 = 8,22 pCt.; Februar 490 = 6,91; März 575 = 8,10; April 507 = 7,00; Mai 528 = 7,29; Juni 594 = 8,37; Juli 821 = 11,58; August 849 = 11,82; September 865 = 8,00; October 494 = 6,6; November 531 = 7,48; December 553 = 7,79. Im 1. oder Winter-Quartal 1652; im 2. 1629; im 3. 2238; im 4. 1578. — im 1. Semester 3281; im 2. 3816, wie gewöhnlich.

Dem Lebensalter nach: vom 0—1 J. 2866; von 1—10 J. 922; von 10—20 J. 253; von 20—30 J. 533; von 30—40 J. 529; von 40—50 J. 605; von 50—60 J. 505; von 60—70 J. 458; von 70—80 J. 330; von 80—90 J. 108; von 90—100 J. 9.

Geboren wurden 1873:
4908 m., 4632 w. = 9540 = 1: 22,54 E. oder 4,43 pCt. u. z. 2,44 m., 2,19 w.

Gestorben 3980 m., 3519 w. = 7499 = 1,28 E. oder 3,44 pCt. u. z. 1,80 m., 1,63 w.

Mehr geboren als gestorben:
928 m., 1113 w. = 2041 = 0,99, also fast 1 pCt. u. z. 0,64 m., 0,56 w.

Todtgeboren 1: 23 der Gest., 1: 29 der Geborenen; unehelich 1: 6 der Geb., 1: 9 der Gest., 1413 unehel. sind geboren worden und 764 gest., also mehr als die Hälfte schon im 1. Lebensjahre dahin, denn die unehelichen Kinder sterben meist schon im 1. Lebensjahr, mehr wie die ehelichen.

An dem Sterblichkeitsverhältniß 1: 28 E. ersehen wir, daß das Jahr günstiger aussah, als es wirklich war; wir haben zwar oft 1: 26, 1: 27; es war also etwas besser als gewöhnlich, aber es fehlt noch viel, um den Jahren gleich zu kommen, wie sie auch in Breslau, wenn auch selten sich ereignen, wo 1: 30 oder 1: 31 stirbt, oder mit Orten, wo dieses letztere Verhältniß das gewöhnliche ist, z. B. im Riesengebirge.

Die Breslauer Mortalität wird jedes Jahr durch ca. 150—200 Todesfälle auswärtiger Personen belastet; sowohl in das Allerheiligen-Hospital, als mehr noch zu den Barmherzigen Brüdern und den Elisabetinerinnen kommen aus dem Kreise und der Provinz, deren Mortalität dadurch entlastet wird, Kranke, meist schwer Kranke und lebensgefährlich Verletzte, von denen Viele hier sterben. Ich weiß nicht, ob eine Ausgleichung durch die Geburten fremder Frauenspersonen in den hiesigen Entbindungs-Anstalten stattfindet. Nach Abzug jener Todesfälle wäre dieses Jahr das Mortalitäts-Verhältniß 1: 29 E.

Die Kindersterblichkeit im Sommer, die Schwindsucht jeder Zeit, vermehrte Lugenaffectionen acuter Art und einige Fälle mehr von Masern in den letzten Monaten, so wie eben zu dieser Zeit mehr Todesfälle an Schlagfluß haben ein günstigeres Verhältniß verhindert. Gegen die übergroße Kindersterblichkeit und die Lungenschwindsucht, welche beide auch unter den sonst besten Verhältnissen Jahr aus Jahr ein die Sterblichkeit groß erhalten, sind die Hebel zur Remedur anzusetzen. Individuelle Sorgsamkeit ist hier die Hauptsache; bessere Pflege der Kinder, besonders der unehelichen, zumal in den heißen Monaten; die durch Epidemieen erhöhte Mortalität, oft genug auch bei uns, erfordert besondere Prophylaxe, die alle hygienischen Momente betrifft, und welche hier jetzt nicht weiter erörtert werden können.

Die hohe Geburtsziffer ist nächst der der Conception sehr günstigen Witterung, wie dies gewöhnlich bei uns der Fall ist, besseren socialen und pecuniären Verhältnissen zuzuschreiben. Trotz der Theuerung herrschte doch Properität dieses Jahr und die Zahl der Ehen scheint zugenommen zu haben. Der Umsatz der Bevölkerung ist in Breslau überhaupt ein rascher; im Allgemeinen und längeren Zeiträumen ins Auge gefaßt, werden Viele geboren, aber es sterben noch mehr und viel zu viele zu rasch in den mittleren Lebensjahren, wo der Eintritt des Todes im Allgemeinen noch keine dringende Nothwendigkeit, noch kein unumstößliches Naturgesetz ist, und wo er sich also im Großen und Ganzen noch verhüten läßt. Eine Verlängerung der bei uns meist zu kurzen Lebensdauer, was wohl zu ermöglichen ist, muß natürlich auch das bisherige Mortalitätsverhältniß verbessern. Dazu bedarf es aber noch immer intellectueller, moralischer und physischer Verbesserung der Einwohner unserer Stadt, so weit wir auch schon vorgeschritten sein mögen. —n.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

conservative Deputirtenwahlen keine Unmöglichkeit wären, wenn man es nur verstände, denselben einen möglichst stark ausgesprochenen Localcharakter zu verleihen, wofür wohl der Verfassungsausschuß Sorge tragen wird. Der Sieg in den fünfzehn Kammerabtheilungen endlich macht das Maß des Glückes, welches der Rechten heute zu Theil geworden ist, voll. Die diesmonatliche Ausloosung war den Conservativen so günstig, daß von den fünfzehn heute gewählten Bureau-Präsidenten blos fünf den verschiedenen republikanischen Fractionen angehören. Alle Special-Ausschüsse werden demnach einen Monat lang im „energisch-conservativen" Sinne zusammengesetzt sein und können die Arbeiten der Kammer deshalb auch in diesem Sinne beeinflussen. Das Jahr beginnt also mit der „moralischen Ordnung" in vollster Blüthe, was aber die Fragen: Wann die nächste Krisis? Wann die nächste „séance décisive"? keineswegs ausschließt.

[Die deutschen Reichstagswahlen.] Ein Artikel des orleanistischen „Soleil" beginnt heute mit den Worten: „Die Wahlen für den deutschen Reichstag werden in dem ganzen Umfange des deutschen Reichs am 1. Februar vor sich gehen." — Wo diese Leute sich nur über die Tagesgeschichte unterrichten mögen? Die Abend-Ausgabe desselben Blattes ist über die Straßburger Socialisten entrüstet, welche Herrn Bebel als ihren Candidaten für den Reichstag aufgestellt haben. „Wie", ruft Herr Louis Teste aus, „die französischen Arbeiter von Straßburg hätten in ihrer Mitte keinen Socialisten gefunden, der sie auf den Bänken des deutschen Parlaments vertreten konnte? Sie hätten die Candidatur dem Prussien Bebel antragen müssen! Das ist eine Infamie, das ist die traurige Frucht der Lehren der Internationale. Wo diese Gesellschaft gewaltet hat, da giebt es kein Vaterlandsgefühl mehr" — Herr Bebel wird nicht wenig gekränkt sein, daß ein französisches Blatt ihn einen Prussien schimpft."

[Pater Perraud.] Die Partei des „Francais" und des „Correspondant" legt einen großen Werth auf die Ernennung des Paters Perraud zum Bischof von Auton. Was man davon zu halten hat, wird Folgendes ergeben: Der Pater Adolphe Perraud war Zögling der Normalschule, ward dann Priester und trat dann in die Congregation vom Oratorium ein. Er machte sich zunächst durch zwei Schriften bemerklich: „L'Irlande contemporaine" und „l'Oratoire et le Cardinal de Bérulle". Nach dem Tode des Abbé Perreyre ward er zum Professor der Kirchengeschichte an der Sorbonne ernannt. Vor dem Concil gehörte er zu den liberalen Katholiken. Er wagte es, sich freimüthig über die Kirche auszusprechen, er tadelte, daß man die Fehler der Geistlichkeit zu vertuschen suche, und ganz besonders den reactionären Geist, der in der Kirche herrsche. Er erklärte, daß, wenn die Geistlichkeit immer auf dem Wege des Fortschritts gewandelt hätte, die Welt Jahrhunderte früher christlich geworden wäre und der Protestantismus keinen Boden gefunden haben würde. Er beschuldigte die Ultramontanen, daß sie die Geschichte aus Interesse mit Lügen verfälschen und betrachtete sie als schlimmere Feinde der Kirche als Nero und Diocletian. Damals war er ein Freund des Paters Hyacinthe und nahm mit ihm Antheil an der Ligue de la Paix, ohne sich um das Schimpfen des „Univers" zu kümmern, welches ihn nicht schonte. Er lieferte dem Pater Gratry historisches Material zu dessen berühmten Briefen an Msgr. Deschamps gegen die päpstliche Unfehlbarkeit. Befreundet mit Montalembert, Msgr. Dupanloup und Msgr. Maret, stimmte er mit Allem ein, was sie während des Concils gegen die Doctrinen schrieben, aus welchen die Dogmen des 18. Juli 1870 hervorgingen. Seitdem aber hat er sich unterworfen und gänzlich die Farbe gewechselt. Wenn man ihn jetzt hört, so giebt es keine Wahrheit, als in dem Ultramontanismus, und er wirft den Altkatholiken vor, daß sie nicht das A-B-C der Theologie und der Geschichte kennen. Diese Bekehrung hat ihm die Gunst der Jesuiten und des Herrn Veuillot eingetragen. Herr de Broglie hat seine Ernennung zum Bischof von Autun bei Herrn Fourtou lebhaft befürwortet, und dieser hat um so lieber eingewilligt, als er dadurch zeigen konnte, daß er nicht ausschließlich die Partei Plantier-Freppel begünstige, und die Feinde besänftigte, welche er sich durch die Ernennung von Msgr. de Cabrieres zum Bischof von Montpellier gemacht hatte. Msgr. Perraud wird in religiösen Dingen mit Msgr. Dupanloup übereinstimmen und in politischen mit Herrn de Broglie. Er ist ein Anhänger der weltlichen Gewalt des Papstes und ein Feind Italiens. Ein verblendeter Mystiker, wird er als Bischof von Autun seine Gunst dem Sacré-Coeur und Paray-el-Monial zuwenden; er wird vielleicht Herrn Veuillot keine Complimente machen, aber dieser wird niemals Grund haben, mit ihm unzufrieden zu sein.

[Der Terrorismus gegen die liberale Presse] in der Provinz steigt. In Toulouse wurde die „Reforme" auf drei Monate verboten, das „Echo de l'Auxerrois" desgleichen, in Sables d'Olonne in der Vendee wurde dem „Pavillon" der Straßenverkauf untersagt; die Provinzial-Bewohner, die keine Pariser Blätter halten, klagen, daß die Regierung ihnen die Möglichkeit nehme, sich über den Gang der Politik zu unterrichten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der Vorsitzende Dr. Lewald eröffnet die Sitzung um 4¼ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen. Magistrat übersendet Abschrift des Bescheides des Reichs-Eisenbahnamtes vom 1. Januar a. c. In demselben wird Magistrat angezeigt, daß aus Anlaß einer anderweit gegebenen Anregung im Bundesrathe zur Zeit Berathungen gepflogen worden, welche auf die Ausführung des Artikels 45 der Reichverfassung Bezug haben. Bevor diese zum Abschluß gekommen sind, müsse das Reichs-Eisenbahnamt es sich versagen, dem Antrage des Magistrats näher zu treten. Dasselbe behalte sich jedoch vor, demnächst nach Umständen darauf zurückzukommen.

Der Vorsitzende hat unter Bezugnahme auf einen Beschluß der Versammlung Magistrat um Auskunft ersucht, ob wegen Kasernirung der Marstallkärrner noch eine Vorlage zu erwarten steht oder ob durch die Aufnahme von 20 Feuerwehrleuten in der Carmeliterkaserne der disponible Raum bereits vergeben ist. Magistrat antwortet hierauf, daß eine weitere Vorlage behufs Unterbringung von Marstallkärrnern z. Z. nicht beabsichtigt wird, da der für jetzt disponible Raum in der qu. Kaserne durch jene Unterbringung in Anspruch genommen sei.

Stadtverordneten-Ersatzwahlen. Von dem Stadtv. Kempner ist der Antrag eingebracht worden:

die Stadtv.-Versammlung wolle beschließen, den Mag. zu ersuchen, im 6. und 27. Wahlbezirke für die verstorbenen Stadtv. Siewert und Peuckert die Ersatzwahlen anzuordnen.

Der Antragsteller meint, da für die nächste Zeit wichtige Vorlagen in Aussicht stehen, so erfordere es die Billigkeit, daß bei Beschlußfassung über dieselben auch die beiden genannten Wahlbezirke vertreten sind: Stadtv. Burghart motivirt als Referent das Votum der Commission, welches empfiehlt, den Antrag abzulehnen, zumal die Wahlperiode für beide Herren in diesem Jahre ohnehin ablaufen würde. Stadtv. Kempner glaubt, seinen Antrag doch aufrecht erhalten zu müssen, da derselbe gerecht und nützlich sei. Zudem sei bereits in einem früheren Falle einem ähnlichen Antrage stattgegeben worden. Redner will für den Fall der Annahme seines Antrages denselben auch auf die seither weiter erledigten Mandate ausdehnen. Stadtv. Kärger spricht für den Antrag, der in der Commission nur mit einer Stimme Majorität abgelehnt worden sei.

Stadtv. Burghart vertheidigt im Weiteren den Commissions-Antrag. Stadtv. Storch meint, daß mit Rücksicht auf die ganze Bürgerschaft die Versammlung verpflichtet sei, sich möglichst vollzählig zu erhalten, will aber sein Votum von einer Auskunft darüber abhängig machen, bis zu welcher Zeit die Vorbereitungen beendet und wie hoch die Kosten sein können. Bürgermeister Dr. Bartsch erklärt, daß die Wählerliste jedes Jahr aufgestellt werde und bereit liege, und daß die Kosten nicht allzu bedeutend sein werden. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Ersatzwahl für die Herren Siewert, Peuckert und Hintze nur für die Dauer bis zu den im nächsten November stattfindenden Ersatzwahlen zu vollziehen sein werde. — Die Versammlung lehnt den Antrag des Herrn Kempner ab.

Wasserwerke. Der Vorstand des Asylvereins für Obdachlose beabsichtigt, in dem Asylgrundstücke eine Badeanstalt für aufgenommene Obdachlose und für Arme, die sich durch Attest der Armenärzte oder Bezirksvorsteher legitimiren, namentlich für arme Frauen und Kinder einzurichten und eine Zweigleitung vom neuen Wasserwerk dazu anzulegen, wenn ihm das Wasser zu den Bädern unentgeltlich oder gegen Zahlung einer möglichst geringen jährlichen Pauschalsumme abgegeben wird. Um des nicht blos wohlthätigen, sondern auch offenbar gemeinnützigen Zweckes willen befürwortet Magistrat die unentgeltliche, aber widerrufliche Gewährung des Wassers. Ein dahin zielender Antrag des Magistrats wird ohne Discussion angenommen.

Etats. Von den der Versammlung zur Prüfung und Feststellung vorliegenden Special-Etats gelangen zur Erledigung:

a. der Etat für die Bauverwaltung mit dem Unteretat für den Bauhof pro 1874 (siehe sub 17 des Vorb. in Nr. 601 d. Ztg. vom v. J.) Derselbe wird einschließlich der vom Magistrat zu demselben gestellten Anträge genehmigt, nachdem Stadtv. Studt namens der Commission kurz über denselben referirt hat.

b. der Etat für die allgemeine Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben pro 1874 (siehe sub 3 in Nr. 1 dies. Ztg.) wird von dem Referenten, Dr. Honigmann, erläutert und von der Versammlung ohne Discussion genehmigt. Derselbe geschieht mit einem Extraordinarien-Etat für dieselbe Verwaltung in Höhe von 3455 Thlr.

c. der Etat für die Verwaltung des Kindererziehungs-Instituts zur Ehrenpforte pro 1874—1876 wird in allen seinen Positionen genehmigt. Ein Antrag des Vorsitzenden, den Magistrat zu ersuchen, eine Revision der Miethserträge vornehmen lassen zu wollen, erhält die Zustimmung der Versammlung.

d. Der Nachtrags-Etat zu dem Beamten-Besoldungs-Etat, für welchen Seitens des Magistrats die Berathung in geheimer Sitzung beantragt worden war, wird in öffentlicher Sitzung verhandelt, da der Antrag auf geheime Sitzung seitens des Oberbürgermeisters im Namen des Magistrats zurückgezogen wird und der Referent der Commission, Dr. Honigmann, sich damit einverstanden erklärt. Dieser erläutert den Etat, der in den Vorlagen sich nicht abgedruckt findet und in dem Wohnungsgelder-Zuschüsse für die Beamten in vier verschiedenen Kategorien in Höhe von 150, 120, 90 und 60 Thlr. gefordert werden. Referent empfiehlt die Genehmigung des Etats, der einer festen und dauernden Verbesserung des Gehaltes gleich zu rechnen sei. Stadtv. Burghart wünscht nähere Auskunft über die vorgesehenen Abstufungen. Dieselbe wird vom Kämmerer von Ysselstein gegeben.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck will die Vorlage mit wenigen Worten näher motiviren. Durch das Vorgehen der Staatsregierung in Bezug ihrer Beamten in den Jahren 1872 und 1873 sei ein arges Mißverhältniß zwischen der Lage der städtischen Beamten und der Staatsbeamten herbeigeführt worden. Die Stadt Breslau brauche bei der unendlichen Wichtigkeit der Institutionen, welche ihrer Selbstverwaltung anvertraut sind, als Stütze derselben ebenso tüchtige Beamte als der Staat. Man würde die Lage der Stadt und die Verwaltung erheblich verschlechtern, wenn man nicht dahin strebe, die städt. Beamten den Staatsbeamten wenigstens annähernd gleich zu stellen. Die Stadt brauche technisch geschickte Beamte von festem Charakter, von Herz für die Interessen und Ehre der Stadt; sie könne solche sich nur erhalten und verschaffen, wenn sie dieselben den Staatsbeamten gleich stelle. Die Forderung der Vorlage sei gleichberechtigt, wie die für die Lehrer bereits bewilligte. Stadtv. Davidsohn spricht gegen die Vorlage. Oberbürgermeister von Forckenbeck erklärt seine Zustimmung zu der von der Commission ausgesprochenen Erwartung, daß auch durch die Gehaltserhöhung principiellen Verbesserungen für einen längeren Zeitraum nunmehr Einhalt gethan sein werde. Der Vorsitzende beantragt, den Magistrat zu ersuchen, denjenigen Beamten, welche freie Wohnung genießen, den Wohnungsgeldzuschuß auszuzahlen, der ihnen nach der Kategorie ihres Ranges zukommt, um ihnen denjenigen Betrag davon abzuziehen, der ihnen bisher für ihre Wohnung angerechnet wurde. Nachdem noch Stadtv. Paul zur Sache gesprochen, tritt der Schluß der Discussion ein. Die Versammlung genehmigt den Etat und den Antrag des Vorsitzenden.

*** [Die Wahlen zum Reichstage] sind, was unsere Provinz betrifft, noch nicht vollendet, da in 4 Wahlkreisen engere Wahlen stattfinden müssen. Und zwar 1) in dem Wahlkreise Guhrau-Steinau-Wohlau zwischen dem Rittergutsbesitzer auf Gurkau, v. Ravenstein, und dem liberalen Kreisrichter aus Guhrau, Schulze. Im Wahlbezirke Ohlau-Nimptsch-Strehlen zwischen Dr. Friedenthal (liberal) und Graf Hoverden (ultramontan). 3) Im Wahlkreise Reichenbach-Neurode zwischen Dr. Websky (liberal) und Grafen Stolberg (ultramontan). 4) In dem Wahlkreise Glogau zwischen Graf Rittberg (conservativ) und Dr. Braun (liberal). In den übrigen 31 Wahlkreisen ist die absolute Majorität der Stimmen erreicht und sehr oft weit überstiegen worden. Und zwar ist als Reichstagsabgeordneter gewählt im

Reg.-Bez. Breslau:

1) Wahlkreis Militsch-Trebnitz: Graf Maltzan (reichsfreundlich).
2) „ Wartenberg-Oels: v. Kardorff (auf Wabnitz) (freiconservativ).
3) „ Namslau-Brieg: Gutsbesitzer Allnoch (Fortschritt).
4) „ Breslau I.: v. Kirchmann (Fortschritt).
5) „ Breslau II.: Ziegler (Fortschritt).
6) „ Landkreis Breslau-Neumarkt: Herzog Victor v. Ratibor (reichsfreundlich).
7) „ Striegau-Schweidnitz: Landeshauptmann Graf Pückler (reichsfreundlich).
8) „ Waldenburg: Fürst v. Pleß (reichsfreundlich).
9) „ Glatz-Habelschwerdt: Gutsbes. v. Ludwig (ultram.).
10) „ Frankenstein-Münsterberg: Graf Chamaré (auf Stolz) (ultramontan).

Reg.-Bez. Liegnitz:

11) „ Grünberg-Freistadt: Fürst v. Carolath (reichsfreundl.).
12) „ Sagan-Sprottau: Graf Bethusy-Huc (freiconf.).
13) „ Bunzlau-Lüben: Cultusminister Dr. Falk.
14) „ Löwenberg: Kreis-Gerichts-Rath Michaelis (Bunzlau) (nationalliberal).
15) „ Liegnitz-Goldberg: Geh. Reg.-Rath Jacobi (nat.-lib.).
16) „ Jauer-Bolkenhain-Landeshut: Professor Dr. Gneist (nationalliberal).
17) „ Hirschberg-Schönau: Prof. Dr. Tellkampf (nat.-lib.).
18) „ Görlitz-Lauban: Dr. Louis Müller (Berlin) (Fortschr.).
19) „ Rothenburg-Hoyerswerda: Landeshauptmann v. Seydewitz (reichsfreundlich).

Reg.-Bez. Oppeln:

20) „ Creuzburg-Rosenberg: Graf Bethusy-Huc (freiconf.).
21) „ Oppeln: Graf Ballestrem (ultramontan).
22) „ Groß-Strehlitz-Cosel: Herzog v. Ujest (reichsfreundlich).
23) „ Lublinitz-Tost-Gleiwitz: Prinz Carl v. Hohenlohe-Ingelfingen (reichsfreundlich).
24) „ Beuthen-Tarnowitz: Prinz Edmund Radziwill (ultr.).
25) „ Kattowitz-Zabrze: Pfarrer Edler (ultramontan).
26) „ Pleß-Rybnik: Geistl. Rath Müller (ultramontan).
27) „ Ratibor: Fürst Lichnowsky (reichsfreundlich).
28) „ Leobschütz: Graf Nayhaus-Cormons (ultramontan).
29) „ Neustadt: Graf Stollberg-Stollberg (Thomaswaldau) (ultramontan).
30) „ Falkenberg-Grottkau: Graf Praschma (ultramontan).
31) „ Neisse: Stifts-Assessor Syndikus Horn (ultramontan).

Hiernach sind also bis jetzt in Schlesien gewählt: 4 Abgeordnete der Fortschrittspartei, ebenfalls 4 den National-Liberalen angehörig, 3 den Freiconservativen (vorausgesetzt, daß die Ersatzwahl für Graf Bethusy-Huc, der in 2 Wahlkreisen (Sagan und Creuzburg) gewählt ist, ebenfalls freiconservativ ausfällt) — 9 reichsfreundliche, so daß also bis jetzt incl. des gewählten Ministers Dr. Falk und der anderen liberalen Abgeordneten 21 reichsfreundliche Abgeordnete den 10 ultramontanen Abgeordneten gegenüberstehen. Uebrigens haben sich die Ultramontanen bedeutend verrechnet, wenn ihnen nicht etwa aus den engeren Wahlen ein Zuschuß erwächst. Denn am 8. Januar rief das ultramontane Organ, die „Neisser Ztg.", jubelnd in die Welt hinaus: 15 Sitze müssen wir in Schlesien erobern, das kann gar nicht fehlen. Es hat aber doch gefehlt, und es mußte nicht so kommen, denn die Candidaten v. Aulock, Fürst Radziwill, v. Schalscha, v. Wallhofen sind durchgefallen und ein 5., der Graf Stolberg (Peterswaldau) ist in der engeren Wahl.

+ [Im fürstbischöflichen Palais] erschien heute Vormittag um 9½ Uhr plötzlich der Executions-Inspector des hiesigen Stadtgerichts mit 3 Executoren, um im Namen des Gesetzes die Pfändung beim Herrn Fürstbischof Dr. Heinrich Förster vorzunehmen, da derselbe erklärt hatte, die laut Urtels über ihn verhängten Strafgelder in Höhe von ca. 15,000 Thaler nicht zahlen zu wollen. Der Fürstbischof ließ sofort den Herrn Consistorialrath und Syndicus des Domcapitels Dittrich herbeirufen, in dessen Beisein die Aufschreibung und Versiegelung der abzupfändenden Gegenstände erfolgte. Zuerst wurde dem Herrn Fürstbischof der Schlüssel zum Geldschranke abgefordert, und eine Durchsuchung der in demselben enthaltenen Effecten und Gelder vorgenommen, worauf die Equipage und die Pferde ebenfalls notirt wurden. Nachdem noch das Hausgeräth und Mobiliar inventarisirt worden war, verfügten sich die Beamten nach dem Weinkeller, um auch dort das Inventar aufzunehmen. Einer der Executoren hatte während dieses ganzen Vorgangs Stellung im Portale genommen, um eine Verschleppung zu verhüten. Der Herr Fürstbischof hatte den Herrn Canonicus Gleich zu sich beschieden, welcher den Tag über bei ihm verweilte. Noch in vorgerückter Abendstunde waren die Beamten im Palais anwesend, da diese ganze Procedur viel Zeit in Anspruch nahm.

*** [Verurtheilung.] Bekanntlich wurde der „gesperrte" Pfarrer Paul zu Broslawitz von der Anklage „gesetzwidriger" Amtshandlungen durch die Kreisgerichs-Deputation zu Tarnowitz freigesprochen. Nun hat aber, wie der „Germania" aus Ratibor gemeldet wird, das Appellationsgericht daselbst dies Urtel abgeändert und den Pfarrer zu 92 Thlr. Geldstrafe (ev. 23 Tage Gefängniß) verurtheilt.

** [Verwaltungs-Gericht.] Das auf Grund der Kreis-Ordnung für den Regierungs-Bezirk Breslau gebildete Verwaltungs-Gericht ist aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

1) Appellations-Gerichts-Rath Meridies (richterliches Mitglied) Vorsitzender,
2) Regierungs-Rath v. Schuckmann (aus der Zahl der Verwaltungs-Beamten) stellvertretender Vorsitzender,
3) Appellations-Gerichts-Rath Predari (stellvertretendes richterliches Mitglied),
4) Regierungs-Rath Rogalli (stellvertretendes Mitglied aus der Zahl der Verwaltungs-Beamten),
5) Gutsbesitzer v. Lösch auf Ober-Stephansdorf, Kr. Neumarkt,
6) Kreis-Deputirter v. Salisch auf Kratzkau, Kr. Schweidnitz,
7) Stadtverordneten-Vorsteher Trautwein in Bernstadt,
8) Regierungsrath a. D. v. Woyrsch auf Pilsnitz, Kr. Breslau, stellvertretendes Mitglied,
9) Landrath a. D. v. Roeder auf Ober-Ellguth, Kr. Guhrau, stellvertretendes Mitglied,
10) Stadtrath Becker in Breslau, stellvertretendes Mitglied,

(5–10: gewählte ständische Mitglieder.)

Das Verwaltungs-Gericht ist am 5. d. M. in Wirksamkeit getreten.

+ [Besitzveränderungen.] Am Ohlauufer Nr. 8 Verkäufer Herr Kfm. Carl Zendig, Käufer verw. Frau Hoflieferant Pauline Bruck. — Weidenstraße Nr. 2 Verkäufer Hr. Kaufmann A. Gonschior, Käufer Hr. pensionirte Gendarm Wilhelm Böhlke. — Ohlauerstraße Nr. 59 „Kleine Kanne" Verkäufer Hr. Leinwandkaufmann Louis Berner, Käufer Hr. Wurstfabrikant Friedrich Freitel. Matthiasstraße Nr. 27a „Stadt Danzig", Verkäufer Hr. Kaufmann C. W. Kanus, Käufer Hr. Kaufmann Richard Thomas.

+ [Eisenbahnunfall.] Auf der Ostbahn bei Station Schneidemühl hat gestern ein bedeutender Zusammenstoß des Courierzuges mit einem ihm entgegenkommenden Güterzuge stattgefunden. Nähere Details fehlen noch. (S. den Artikel aus Schneidemühl unter den Nachrichten aus dem Großherzogthum. D. Red.)

—d. [Die Königsberger Petition an das Abgeordnetenhaus betreffend die neue evangelische Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung] ist auch in Breslau colportirt worden und hat ihre Unterzeichner gefunden. Die Petition resumirt schließlich ihre Anträge dahin:

1) Ein Hohes Haus der Abgeordneten wolle die Octroyirung der Verordnung vom 10. September 1873 über die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen für unvereinbar mit dem Artikel 15 der Verfassung erklären und demnach die königl. Staatsregierung auffordern, die qu. Verordnung ungesäumt dem Landtage zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

2) Ein Hohes Haus der Abgeordneten wolle bei dieser Behandlung den Inhalt der qu. Verordnung im Sinne der in der Petition ausgesprochenen Bedenken amendiren und falls die betreffenden Verbesserungen nicht durchzusetzen sein sollten,

3) Die laut Abschnitt IV erforderlichen Kosten verweigern.

\# [Benefizconcert.] Die constitutionelle Ressource im Weißgarten hatte ihrem Theaterdirigenten Herrn Hentschel gestern die Abhaltung eines geselligen Abends gestattet, welcher ganz außergewöhnlich stark besucht war. Nachdem die Springersche Kapelle unter Leitung des Herrn Niechciol ein gewähltes Programm executirt hatte, folgten Solovorträge, an denen sich aus Gefälligkeit für den Beneficiaten auch der Männergesangverein der hiesigen Beamten-Ressource betheiligte. Nach diesen Vorträgen kam der einaktige Schwank „Taub muß er sein" zur Aufführung, welcher von Mitgliedern der Gesellschaft recht effectvoll zur Geltung gebracht wurde. Den Schluß bildete ein Tänzchen, welches die Anwesenden bis gegen Morgen zusammenhielt.

μ [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache wurde gestern Abend gegen 9 Uhr auf die Kirchstraße geholt, woselbst in Folge einer Kanalverstopfung das Wasser in einige Häuser gedrungen war, welchem Uebelstande aber mit einem Düngerhaken bald abgeholfen wurde. Auf dem Rückmarsche von hier ging eine neue Alarmirung ein. In einem Schornsteine des Hauses Gartenstraße Nr. 21a hatte sich, wie ermittelt wurde, der Flugruß entzündet, eine sonstige Feuersgefahr lag nicht vor.

+ [Unglücksfall.] Gestern Abend um 8 Uhr wurde am Ringe an der grünen Röhrseite der am Wäldchen Nr. 6 wohnhafte 64 Jahr alte Kränzebinder Ihr von einer Equipage überfahren, welche im vollen Trabe von der Schweidnitzerstraße her kam, und nach der Schmiedebrücke zu weiter fuhr. Der Verunglückte, dem bei diesem Unfalle der linke Fuß am Knöchel gebrochen, und die linke Schulter stark beschädigt worden war, wurde zuvörderst nach seiner Wohnung, von dort aber nach dem Allerheiligen-Hospitall geschafft. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den fahrlässigen Kutscher, welcher dieses Unglück verschuldet, zu ermitteln.

=ββ= [In die Bewahr-Anstalt für Obdachlose, — Polizeigefängniß], wurden im December aufgenommen 2022 Männer, 584 Weiber und 103 Kinder, zusammen also 2709 Personen. — Die Zahl der im Monat December inhaftirt gewesenen Personen belief sich auf 1457 und zwar 1026 Männer und 431 Weiber. Im Durchschnitt kommen also auf den Tag 87 Obdachlose und 44 Verhaftungen.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind von der Hausthüre der Apotheke Matthiasstraße Nr. 80 zwei messingene Thürklinken gewaltsam abgebrochen und gestohlen worden. — Einem auf der Gabitzerstraße Nr. 12 wohnhaften Restaurateur wurde aus seiner Wohnung ein blauer Ratinéüberzieher, ein blauseidenes Halstuch, und eine irdene Büchse mit 1½ Thaler Inhalt gestohlen. — Auf dem Tauenzienplatze wurde gestern ein früherer Kutscher, welcher von einem dort haltenden unbeaufsichtigten Milchwagen einen Schafpelz im Werthe von 10 Thlrn. gestohlen hatte, verhaftet. Der Dieb warf auf seiner Flucht den entwendeten Pelz auf die Straße, so daß der bestohlene Milchpächter sein Eigenthum wieder erhielt. — In dem Hause Ring Nr. 17 wurde gestern Abend einem dort wohnhaften Kaufmann aus seinem offenstehenden Entree ein weiß gestreifter Sommerrock und ein dunkler Winterüberzieher mit schwarzem Sammtkragen im Gesammtwerthe von 36 Thalern entwendet, [illegible]

*** [Die Lungenseuche] ist in Laskowitz, Kr. Ohlau, ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits angeordnet.

m. Sprottau, 14. Jan. [Tageschronik.] Im hiesigen Kreise hat bei der Reichstagswahl Hr. Gasthofbesitzer Keller in Reichenbach die Stimmen-

mehrheit gegen Hrn. Grafen Bethusy-Huc und Hrn. Geh. Regierungsrath v. Görtz in Breslau erhalten. Die Majorität war jedoch keine absolute und so hätte die engere Wahl entscheiden müssen, wäre nicht im Kreise Sagan für Hrn. Bethusy eine so große Zahl von Stimmen abgegeben worden, so daß der Letztere immer noch mit einer ansehnlichen Majorität aus der Wahl hervorgegangen ist. — Gestern brannte hier die sogenannte lange Boberbrücke. Zum Glück erstreckte sich das Feuer, als man dasselbe gewahrte, nur auf einige unter der Dielung befindliche Balken, und da rechtzeitig die nöthige Hilfe am Platze war, so ist der Schaden gerade kein bedeutender geworden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Entstehungsursache in einem auf unbedachtsame Weise weggeworfenen brennenden Gegenstande zu suchen sein.

△ **Dyhernfurth**, 14. Januar. [Zur Tageschronik.] Zur Aufstellung des Montagegerüstes an der Eisenbahnoderbrücke werden mit zwei Handrammen die Pfähle eingerammt, von welchen die eine auf einem Flosse steht, während die andere Ramme auf dem Eise etablirt ist. Gestern Nachmittag fing das Wasser in der Oder an zu wachsen, in Folge dessen löste sich ein Stück Eis, wahrscheinlich zwischen den Buhnen los, trieb an das Floß, zerriß dasselbe und führte es Strom abwärts. Der Südwind mochte das Eis, auf welchem die andere Ramme stand, mürbe gemacht und seine Tragkraft geschwächt haben, denn dieselbe neigte sich auf die Seite und sank zum Theil ins Wasser. Beide Vorfälle ereigneten sich während der Arbeitszeit und es konnten nicht alle dabei Beschäftigte schnell genug ans Ufer kommen, sondern fielen ins Wasser, wurden jedoch sämmtlich gerettet, da der Wasserstand sehr klein ist. — Zu den Reichstagswahlen hatte sich hier eine lebhafte Agitation gebildet und war die Betheiligung an der Urne ziemlich stark. — Der Postfiskus scheint die Zeit bis zur Eröffnung der Eisenbahn nach Breslau noch ausnützen zu wollen, denn das Passagiergeld für die Beförderung mit der Post nach Nimkau ist seit dem 1. Januar von 8½ auf 10 Groschen erhöht, nachdem dasselbe vor nicht langer Zeit von 7½ auf 8½ Groschen normirt worden.

Hirschberg, 14. Januar. [Zum Wahlergebniß.] Die heut unter Vorsitz des Herrn Landrath v. Graevenitz hierselbst erfolgte Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlkreise Hirschberg-Schönau ergab, wie Ihnen telegraphisch gemeldet, für den bisherigen hiesigen Reichstagsabgeordneten, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Tellkampf in Breslau (nationalliberal) 5912, für Prinz Reuß auf Neuhof bei Schmiedeberg (conservativ) 3227 und für Prinz Radziwill (Vicar in Ostrowo) 757 Stimmen. Im Hirschberger Kreise waren auf Tellkampf 4470, auf Reuß 2123 und auf Radziwill 301, im Schönauer Kreise auf Tellkampf 1142, auf Reuß 1104 und auf Radziwill 456 gefallen. Im gesammten Wahlkreise betheiligten sich von ca. 20,400 Wahlberechtigten an der Wahl 9967 Personen, d. i. gegen 49 pCt.

□ **Reichenbach**, 14. Januar. [Wahl.] Im Wahlkreise Reichenbach-Neurode muß eine engere Wahl zwischen Dr. Websky (liberal) und Graf Stolberg (ultramontan) stattfinden; es ist dies ein Resultat, das wohl kaum erwartet wurde, doch die liberale Partei hat auch dieses Mal so gut wie gar nicht agitirt, da sie wahrscheinlich zu siegesgewiß sich fühlte; — hoffentlich wird das liberale Wahlcomitee zur bevorstehenden Nachwahl mehr Rührigkeit zeigen, da es sonst mehr als möglich ist, daß der Candidat der ultramontanen Partei den Sieg davon trägt. Die Betheiligung bei der Wahl war eine sehr geringe — die große Menge, nicht aufgeweckt durch irgend welche Agitation Seitens der liberalen Partei — enthielt sich aus Indifferentismus oder aus Unkenntniß der Wahl — und so war es nur möglich, daß ein Wahlkreis, wie der unsrige, in dem der Ultramontanismus keinen festen Boden mehr hat, solch' ungünstiges Resultat liefern konnte.

Das Wahlresultat ist folgendes:

	Kr. Reichenbach:	Kr. Neurode:	Summa:
(lib.) Dr. Websky	3132,	1513,	4645.
(ultram.) Graf Stolberg	1486,	3199,	4685.
(soc.-demokr.) Zimmerer Kapell	2671,	1032,	3703.
(soc.-demokr.) Schmidt Kühn	877,	53,	930.
Zersplittert	27,	1,	28.
	8193.	5798.	13991.

○ **Kattowitz**, 14. Januar. [Wahlergebnisse.] Wiederum trug im hiesigen Wahlbezirk Kattowitz-Zabrze die ultramontane resp. clericale Partei den Sieg davon. Im Kreise Zabrze erhielt deren Candidat, Pfarrer Edler zu Bujakow 3467, im Kreise Kattowitz 5215, zusammen 8682 Stimmen, während der liberale Candidat, Gen.-Director Richter zu Berlin, im Kreise Z. 1638 und im Kreise Kattowitz 4615, zusammen 6253 Stimmen erhielt. Somit ist Pfarrer Edler mit 2429 Majorität zum Reichstagsabgeordneten im hiesigen Wahlbezirk gewählt. In beiden Kreisen waren zusammen 23,805 Wähler in den Listen verzeichnet, von denen 14,969 an die Wahlurne herantraten und 14,953 gültige Stimmen abgegeben wurden. Außer den beiden obengenannten erhielten noch Prinz Radziwill 12, Graf Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck 5 und Bergrath von Kremski 1 Stimme. — Ueber mangelhafte Aufstellung der Listen ist in verschiedenen Wahlbezirken Klage zu führen gewesen. Die liberale Partei kann hierin von ihren Gegnern noch lernen und künftighin wie diese sich rechtzeitig darum kümmern, ob die Listen richtig aufgestellt oder Nachträge nothwendig sind, den Liberalen sind hunderte und mehr Stimmen so verloren gegangen. Uebrigens kann der diesseitige Wahlbezirk, besonders der Kr. Kattowitz, sich doch eines Erfolges freuen: Die liberale Partei ist gegen früher gewachsen, der Sieg den Gegnern schwieriger denn sonst und somit die Hoffnung für den Sieg in künftiger Zeit größer geworden.

T. **Pleß**, 14. Januar. [Zu den kirchlichen und Reichstagswahlen.] Die Wahl des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertreter der polnischen evangelischen Gemeinde erfolgte erst am 11. d. Mts. nach dem Gottesdienste in der Kirche. Von 301 Wahlberechtigten waren 141 an der Wahlurne erschienen. Die in Vorschlag gebrachten Candidaten sind sämmtlich mit großer Majorität gewählt worden. — Wie vorauszusehen war, ist die Reichstagswahl im Wahlkreise Pleß-Rybnik ebenso ausgefallen, als wie die Abgeordnetenwahl. Der Candidat der Ultramontanen — Geistliche Rath Müller — ist mit 13,226 Stimmen gewählt worden. Der Herzog von Ratibor erhielt 6425 Stimmen, 116 Stimmen zersplittert. Obwohl die liberale Partei nach allen Seiten hin thätig gewesen ist, so war es bei der Lage der Dinge doch nicht möglich, mehr Terrain zu gewinnen. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1872 erhielt Herr Müller 9146 und der Herzog von Ratibor 8385 Stimmen. Aus diesem Zahlenverhältniß geht zur Genüge hervor, welch fruchtbares Feld die Aufwiegler in Oberschlesien haben.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Schneidemühl, 13. Januar. [Eisenbahnunfälle.] Auf der königlichen Ostbahn scheinen die Unfälle seit längerer Zeit an der Tagesordnung zu sein. Am ersten Feiertage wurde, wie hier seiner Zeit gemeldet, auf dem hiesigen Bahnhofe ein Postschaffner todtgefahren. Vor einigen Tagen passirte einem Arbeiter in der Nähe des Bahnhofes dasselbe Unglück. Derselbe wollte, wie dies so oft leichtsinniger Weise geschieht, einen bereits abgehenden Arbeitszug besteigen, glitt aus, fiel zur Erde und wurde überfahren, wobei er einen Arm und ein Bein einbüßte. Der Anblick des Verstümmelten soll ein schrecklicher gewesen sein. — In der vergangenen Nacht hätte durch einen Zusammenstoß zweier Güterzüge sehr leicht wieder großes Unglück entstehen können. Nur dem Zufall ist es zuzuschreiben, daß kein Mensch dabei verunglückt ist. Der Sachverhalt ist folgender: In der bezeichneten Nacht kam von Kreuz ein Güterzug an. Bei dem vorletzten Wärterhäuschen bemerkte der Locomotivführer auf der Signalstange an der Brücke rothes Licht, und wußte natürlich sofort, daß er auf der Strecke, wo die Bahn zwei Geleise hat, halten solle, um einen abgehenden Zug durchzulassen. Obgleich er nun augenblicklich das Haltesignal gab, so gelang es doch nicht, den Zug zum Stehen zu bringen. Schon war die Locomotive und ein großer Theil des Zuges über die Brücke hinaus, da kam der abgehende Zug angebraust und fuhr dem Ersteren in die Flanke. Der Knall, welcher durch diesen Zusammenstoß hervorgebracht wurde, soll so furchtbar gewesen sein, daß viele Leute in der Stadt dadurch aus dem Schlafe geweckt wurden. Mehrere Wagen sind vollständig zertrümmert, andere bedeutend beschädigt. Auch die Locomotiven sind als „arbeitsunfähig" anerkannt und zum Arzte geschafft worden. Der Schaden soll mehrere Tausend Thaler betragen. (Pos. Ztg.)

Handel, Industrie &c.

△ **Breslau**, 15. Januar. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war heute eine feste und erfreuten sich internationale Speculationspapiere und insbesondere einheimische Bankactien erheblicher Courserhöhungen. Die Umsätze waren im Allgemeinen wenig bedeutend. — Creditactien per ult. 142⅞—143 bez.; Lombarden 97 bez. u. Gd.; Franzosen 199⅞ bez. u. Gd. — Von einheimischen Banken waren besonders Schles. Bankverein und Breslauer Discontobank-Actien gesucht und fehlte es für erstere an Abgebern. Schles. Bankverein 114—115¾ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 77½ bis 79½ bez. u. Br.; Breslauer Wechslerbank 67¼—⅝ bez.; Breslauer Maklerbank 76½ Gd.; Schles. Bodencredit-Bank 75—76 bez. — Bahnen leblos. Industriepapiere fest, aber still. Laurahütte pr. ult. 174½—175 bez.

Breslau, 15. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, mehr Kauflust, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, wenig zugeführt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Januar 62 Thlr. Gd., Januar-Februar 62¼ Thlr. Gd. u. Br., Februar-März 62¼ Thlr. Gd. u. Br., April-Mai 63 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 63¼ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 53½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 53½—¾ Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 54½ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 19⅙ Thlr. Br., pr. Januar 19⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 19⅙ Thlr. Br., Februar-März 19¼ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 19⅓ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gd., Mai-Juni 19⅔ Thlr. Br., September-October 21 Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) ruhig, gek. 15,000 Liter, loco 20⅔ Thlr. Br., 20⅓ Thlr. Gd., pr. Januar 20¾ Thlr. Gd., Januar-Februar 20¾ Thlr. Gd., April-Mai 21⅓ Thlr. Gd., 21 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni —, Juli-August 22⅙ Thlr. Gd., 22⅓ Thlr. Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 18 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. Br., 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink fest, auf 8 7/12 Thlr. gehalten. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 14. Jan. Das allgemein verbreitete Gerücht von der Zahlungs-Verlegenheit eines bedeutenden Pariser Faiseurs und den damit zusammenhängenden Executionen, welches vorläufig und trotz Namensnennung als ein on dit zu betrachten ist, übte auf die Stimmung der heutigen Börse einen nachtheiligen Einfluß und drängte die Course in zahlreichen Fällen zu einer rückgängigen Bewegung. Zu den herabgesetzten Notirungen entwickelte sich aber ein ziemlich lebhafter Verkehr, der selbst das gestrige Geschäft an Regsamkeit vielfach übertraf. Als beachtenswerth dürfen wir hervorheben, daß namentlich Industrie-Papiere jetzt anfangen, wieder stärkerer Nachfrage zu begegnen. Gerade diese Kategorie von Börseneffecten umfaßte viele Papiere, die wesentlich unter ihrem wahren Werthe stehen, andererseits waren es besonders die Industrieactien, die durch die immensen Quantitäten flottanten Materials auf den Gesammtmarkt bislang einen sehr empfindlichen Druck ausgeübt haben. Zeigt nun das Privatcapital jetzt wieder erwachendes Vertrauen zu diesen Werthen, nachdem das Gros derselben der executiven Versilberung allmälig entzogen erscheint, so trifft die Nachfrage fast überall auf Zurückhaltung der Waarebesitzenden, und eine mehr oder minder scharf hervortretende Courssteigerung ist die nächste natürliche Folge. Das Gebiet der Industriepapiere findet übrigens um so mehr Beachtung, als bei andern Effectengattungen die Möglichkeit großer Courssteigerungen ferner liegt. Die internationalen Speculationspapiere zeigten sich ziemlich belebt, Staatsbahnactien waren überwiegend im Angebot und gaben, obgleich sie schon mit einer Courseinbuße das Geschäft eröffnet hatten, auch im weiteren Verlaufe der Börse etwas nach, der Abstand der heutigen Schlußcourse gegen die gestrigen beträgt ca. 2 Thlr. In geringerem Maße gingen Oesterr. Creditactien zurück, in denen das Geschäft verhältnißmäßig den größten Umfang gewann. Lombarden fanden nur sehr geringe Beachtung, unterlagen aber nichtsdestoweniger ebenfalls einer Coursreduction. Oesterr. Nebenbahnen erwiesen sich als matt. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn gaben in den Notirungen nach, auch die anderen hierhergehörigen Effecten zeigten Neigung billiger zu werden und verdanken ihre etwaige Stabilität eben nur der großen Geschäftsstille. Auswärtige Fonds trugen meist eine matte Physiognomie, wurden aber mit ziemlicher Lebhaftigkeit umgesetzt. Namentlich waren Türken und Italiener (auf Paris) angeboten und matt, aber auch Oesterreichische Renten ließen nach. Amerikaner bei schwachem Verkehr fest, auch Russische Werthe, von denen sich besonders Bahnen durch größere Umsätze auszeichneten, gut behauptet. Preußische Fonds in guter Festigkeit und nicht ohne Leben, auch Deutsche Fonds betheiligten sich eifriger am Verkehr. Bad. und Baierische Prämien-Anleihe rege, desgleichen Kölner Mindener Loosantheile beliebt. Prioritäten ruhig und fest, Preuß. 4½procentige begehrt. Von österreichischen Kaschau-Oderberger matt, Lombardische sehr angeboten, Ostbahn und Mährisch-Schlesische aber fest. Theißbahn 77⅞ bez. u. Gd. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte, mit Ausnahme von einigen leichten Actien, durchweg eine matte Stimmung, besonders richtete sich der Druck von Blancoabgaben wiederum gegen Bergische. Auch Rumänen stärker offerirt. Bankactien hatten etwas an Lebhaftigkeit gewonnen, doch konnten sie im Allgemeinen nicht die anfängliche Festigkeit behaupten. Discont-Commandit 171¼—170—70½, Provinzial-Discont 90. Centralbank für Genossenschaften belebt und steigend, desgleichen Producten- und Handelsbank sehr beliebt. Ferner fanden Beachtung Deutsche Nationalbank, Geraer Bank und Geraer Credit. Braunschweiger Bank und Oesterreich-Deutsche Bank. Industrie-Papiere meist behauptet. Oeffentliches Fuhrwesen steigend. Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft etwas gewichen aber dann sehr begehrt. Laurahütte ziemlich belebt, 174, ult. 174—¼, Dortmunder Union 81½, ult. 73—¼, Gelsenkirchen 130½, ult. 81¼—81⅝. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 14. Jan. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 2° R. Barometer 27″ 11‴. Wind: West. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 74—83½ Thlr. bez., weißer 82—87½ Thlr. bez., pr. Januar 84 Thlr. nom., pr. Frühjahr 86¾—¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Juni-Juli 86 Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 85 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco russ. 60—62½ Thlr. bez., inländ. 62—66 Thlr. bez., pr. Januar 61¾—½—⅝ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Januar-Februar dito, pr. Frühjahr 61⅜—¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61—60⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60¾ Thlr. bez. u. Br., pr. Juli-August 60 Thlr. bez. — Gerste fest, pr. 2000 Pfd. loco 58—66 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez., pr. Frühjahr 55¼ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 56—60 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—82½ Thlr. bez., pr. März-April 86—85½ Thlr. bez., 85¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. Septbr.-Octbr. 92½ Thlr. bez. — Rüböl unverändert, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅙ Thlr. Br., gestern 1 abgel. Anmeld. 18 Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 18⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 19¼—⅓ Thlr. bez. u. Br., pr. Sept.-Oct. 20½ Thlr. bez. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20⅓—5/12 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 20¾ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 21—21⅛ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 21¼—7/24 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 21½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 21¾ Thlr. bez., pr. August-September 21 11/12 Thlr. Gd., 22 Thlr. Br. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr. bez., Kleinigk. 4⅔ Thlr. bez., pr. Januar 4 7/12 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 4½ Thlr. Br., pr. März 4½ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 4 11/12 Thlr. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl, 200 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 84, Roggen 61⅝, Rüböl 18⅚, Spiritus 20¾, Petroleum 4 7/12 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 80—87 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 62—68 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 52—57 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 32—36 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 62—66 Thlr., Kartoffeln pr. 25 Schffl. 13—17 Thlr., Heu pr. Ctr. 25—30 Sgr., Stroh pr. Schock 6 bis 8 Thlr.

Posen, 14. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 63¼. Gek. — Wspl. Januar 63¼ Gd., Januar-Februar 63¼ bez. u. Br., Februar-März 63¼ bez. u. Gd., Frühjahr 63¼ bez. u. Gd., April —, April-Mai 63¼ bez. u. Gd., Mai-Juni 63⅙ bez. u. Gd., Juni-Juli 63¼ bez. u. Gd. — Spiritus: pro 10,000 Liter %. Fester, Kündigungspreis 20⅙. Gek. 50,000 Liter. Januar 20⅙ bez. u. Gd., Februar 20⅓ bez. u. Gd., März 20 13/24—20 7/24 bez. u. Gd., April 20¾ bez. u. Gd., April-Mai 20 11/12 bez. u. Gd., Mai 21 1/24 bez. u. Gd., Juni 21 5/24 bez. u. Gd., Juli 21½ bez. u. Gd., August —. Vom 1. Juni 1874 ab werden Gebinde à 1 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Liter Rauminhalt berechnet.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 87—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 68—70 Thlr., mittel 64—65 Thlr., ordinär 62—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 64—66 Thlr., Futter-Erbsen 59—61 Thlr. — Lupinen: gefragt, pro 1125 Kilogramm, gelbe 50—55 Thlr., blaue 47—50 Thlr. — Wicken: begehrt, pro 1125 Kilogramm, 45—50 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: fester, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Trübe.

Breslau, 14. Jan. [Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedlaender.] Das Hypothekengeschäft erfreute sich in den letzten Wochen andauernder Lebhaftigkeit. Die Umsätze sowohl am Termin wie an den Tagen seitdem waren recht beträchtlich. Namentlich ist für feine Eintragungen Geld à 5—6 pCt. Zinsen viel offerirt und wurden zu diesem Satze Posten vom Markte genommen. In höher verzinslichen Hypotheken war weniger Geschäft, doch fanden auch in solchen Abschlüsse statt. Das Grundstückgeschäft bleibt, trotzdem in den letzten Tagen einige Besitzveränderungen erfolgten, sehr schleppend. Bei Baarverkäufen sind kleine Preisrückgänge wahrnehmbar, die meisten Umsätze erfolgen jedoch immer noch im Tauschwege.

Berlin, 14. Januar. [Anleihe der ungarischen Ostbahn.] Wie der „Wes.-Z." von hier geschrieben wird, sind die die ungarische Anleihe betreffenden Verhandlungen einem Abschlusse nahe, der den Wünschen der österreichisch-ungarischen Regierungen sehr entgegen kommt. Nach der Correspondenz des genannten Blattes hätte die deutsche Regierung aus politischen Gründen die gewünschte Unterstützung zugesagt, wolle sie aber aus finanziellen Gründen nicht direct der österreichischen Regierung, sondern durch Vermittelung eines Consortiums leisten. Dieses besteht aus der hiesigen Disconto-Gesellschaft, S. Bleichroeder und einigen Wiener Bankfirmen, welche der ungarischen Regierung 10 Millionen vorschießen, gegen die Sicherheit von 30 Mill. Prioritäten der ungarischen Ostbahn, welche bisher bei der Wiener National-Bank lombardirt waren und für welche der ungarische Reichstag unbedingte Garantie leisten soll.

Wien, 13. Januar. [Commissionsbank.] Die Staatsanwaltschaft leitet die Untersuchung gegen den Verwaltungsrath der Commissionsbank ein, nachdem die Ratenbriefloſe nicht vorhanden sind.

µ **Nr. 3 des 15. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Ernte-Erträge des Jahres 1873 in der preußischen Monarchie. Zusammengestellt im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. — Physiologische Winke über die Ernährungstheorie der landw. Hausthiere. Von Paul Scheibe. (Fortsetzung.) — Ueber den Anbau, Werth und Nutzen der gelben Lupinen. Von A. Fischer, ehem. Gutsbesitzer. — Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. — **Feuilleton.** Haus-, Hof- und Gartenplaudereien. — **Jagd- und Sportzeitung.** Die Hofjagd bei Springe. — **Provinzialberichte:** Aus dem Liegnitzer Kreise. — **Auswärtige Berichte:** Hopfenbericht. — Besitzveränderungen. — **Literatur.** — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — Berichtigung. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Die Rübenzucker-Production im deutschen Reiche. — Preisschreiben. — Rindvieh-Verkauf. — Für die Zuchtvieh-Auction im Mai 1874. — Berliner Stärkebericht. — Berliner Viehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Mittheilungen über den Stand der Rinderpest. — Posener Wochenbericht. — Königsberger Wochenbericht. — Magdeburger Marktbericht. — Dresdener Wochenbericht. — Trautenauer Flachsmarkt. — Trautenauer Garnmarkt. — Manchester Garne und Stoffe. — Pester Spiritusbericht, — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Inserate.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen: 1) des Kaufmanns Adolph Stark zu Nikolai. Tag der Zahlungseinstellung 31. Dec. 1873. Einstweiliger Verwalter der Masse Rechtsanwalt Münzer zu Pleß. Erster Termin 22. Januar. 2) des Kaufmanns August Bartmann in Schweidnitz. Tag der Zahlungseinstellung 15. Oct. 1873. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann F. A. Schmidt in Schweidnitz. Erster Termin 26. Januar.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Striegau-Rohnstock-Ruhbank.] Dem in Maltsch a. O. zusammengetretenen Comite für den Bau einer Eisenbahn von Poln. Lissa über Maltsch nach Striegau ist im Anschlusse an die wegen dieser Strecke früher bereits ertheilte Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten neuerdings die gleiche Erlaubniß auch für eine Fortführung jener Bahn von Striegau über Rohnstock nach Ruhbank ertheilt worden.

□ **[Dittersbach-Neurode-Glatzer Eisenbahn.]** Den Motiven zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 50,600,000 Thlr. zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes entnehmen wir bezüglich der Strecke Dittersbach-Neurode-Glatz folgendes: Die Regierung glaubt, daß diese Bahn trotz der sehr hohen Anlagekosten, eine angemessene Rente abwerfen wird. Einmal wird der Durchgangsverkehr insbesondere in der Richtung von Berlin nach Wien erheblich sein, von größerer Bedeutung aber wird der im Bahngebiete selbst originirende Verkehr sein. Der Motivenbericht betont, daß die dortigen Steinkohlenbergbaue sehr leistungsfähig sind und daß die fünf bedeutendsten Gruben allein im Stande seien, 9 Millionen Ctr. jährlich zu fördern. Dabei stehe die Kohle in Bezug auf ihre Verwendung zur Verkokung und Gasbereitung nach sorgfältigen Untersuchungen der Waldenburger Kohle nicht nach.

Was die Führung der Bahnlinie betrifft, so erstreckt dieselbe sich von dem in unmittelbarer Nähe von Waldenburg belegenen Bahnhofe Dittersbach durch den sogenannten Bärengrund in das Weistritzthal über Wüstegiersdorf und Wurzeldorf, tritt nach Ueberschreitung der Wasserscheide bei Königswalde in das Walditzthal, gelangt in diesem abwärts über Neurode ins Steinethal und aus diesem nach kurzem Verlaufe in das Neissethal, in welchem der Anschluß an die Linie Frankenstein-Glatz-Mittelwalde stattfindet.

Die Baukosten sind außerordentlich hohe. Sie betragen bei einer Länge von 7,36 Meilen 8,050,000 Thlr. oder 1,090,000 Thlr. pro Meile. Bedingt sind diese hohen Kosten durch das überaus schwierige Gebirgsterrain, welches die Bahn durchschneidet. Außer drei Tunneln ist noch die Anlage einer großen Zahl von Brücken, Viadukten u. s. w. nicht zu vermeiden.

* **[Oels-Gnesener Eisenbahn.]** Ueber den Stand der Ausführungsarbeiten zur Oels-Gnesener Eisenbahn am Schlusse des Jahres 1873 ist zu berichten, daß derselbe, wenngleich die Inangriffnahme der Ausführung vielfach wegen noch nicht erfolgter oder beanstandeter Genehmigung der Linie einerseits, andererseits wegen Schwierigkeiten beim Grunderwerb verzögert worden ist, ein der gegebenen Bauzeit völlig entsprechend günstiger und derartiger ist, daß mit aller Zuversicht der Betriebseröffnung im Anfange des Jahres 1875 entgegengesehen werden kann. Das Terrain war zu mehr als ¾ des ganzen Bedarfs und nur mit Ausschluß einiger kurzer Strecken, für welche auch bis jetzt die höhere Genehmigung noch nicht erlangt werden konnte, oder für welche die Expropriation beantragt werden mußte, aber noch nicht zum Abschluß gelangt ist, in dem Besitz der Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Planum war bis auf die Regulirungs-Arbeiten auf eine Länge von rot. 66 Kilometer, d. i. ca, 41 Procent der ganzen Länge fertig gestellt. Bewegt waren rot. 1,092,000 Kubikmeter oder 41 Procent der Gesammtmasse.

Von Brücken und Durchlässen sind bereits 90 Stück im Mauerwerk hergestellt und betrug die ausgeführte Mauerwerksmasse rot. 48 Procent der überhaupt hierfür erforderlichen.

Zur Warthebrücke bei Dembno ist die Fundirung der 4 mittleren Pfeiler bereits zum größten Theil ausgeführt. Das Material ist zu einem erheblichen Theil angeliefert. Die Eisenconstructionen sind in Bestellung gegeben und sollen im Herbst zur Aufstellung gelangen.

Die Fundirung der Bartschbrücke bei Militsch ist nahezu beendet.

Das Oberbau-Material ist sämmtlich vergeben und in der Anlieferung begriffen.

Am Bahnplanum vorhanden sind bereits gegen ¾ der erforderlichen Schwellen und 3,200,000 Kilogr. oder 23 % der Schienen nebst einem entsprechenden Theil des Kleineisenzeuges. Weichen und Herzstücke sind ebenfalls bereits zu einem namhaften Theile zur Anlieferung gekommen. Der Bedarf an Kies wird an verschiedenen Stellen in der Nähe der Bahn gewonnen und mittelst Arbeitszügen direct in das Gestänge eingebracht werden. Für die Bahnhöfe sind die Projecte noch in Bearbeitung begriffen, werden aber binnen Kurzem zur höheren Genehmigung eingereicht werden.

Die Betriebsmittel, und zwar 25 Stück Maschinen, 48 Personen- und 456 Güterwagen sind sämmtlich bereits vor längerer Zeit in Bestellung gegeben und sollen im Laufe des Jahres 1874 zur Ablieferung gelangen.

Wenn somit die schleunigste Fertigstellung der Linie Oels-Gnesen, soweit nur immer möglich, gesichert sein dürfte, so ist doch auch andererseits die Frage wegen einer Weiterführung, welche für die Prosperität der neuen Bahn unbedingtes Erforderniß scheint, nicht außer Acht gelassen, vielmehr sind die Vorbereitungen dafür derart getroffen, daß, sobald die nahe bevorstehende Betriebseröffnung Aussicht auf Erfolg dahin gerichteter Anträge bietet, die entscheidenden Beschlüsse darüber von maßgebender Stelle gefaßt werden können.

Ausweise.

Paris, 15. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 20,804,000, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel Abnahme 12,716,000, Vorschüsse auf Metallbarren Abnahme 1,640,000, Notenumlauf Zunahme 18,627,000, Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 255,000, Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 17,024,000, Staatsschatzschuld Abnahme 10,000,000.

London, 15. Januar. [Bankausweis.] Totalreserve 11,949,408 Pfd. Strl. Notenumlauf 25,914,760 Pfd. Sterl. Baarvorrath 22,864,168 Pfd. St. Portefeuille 16,695,803 Pfd. St. Guthaben der Privaten 20,335,733 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 5,143,594 Pfd. St. Notenreserve 11,342,300 Pfd. St. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46⅞ pCt.

Vorträge und Vereine.

Ov. **Breslau**, 15. Jan. [Verein Bresl. evang. Lehrer.] In der 1. Sitzung erstattete der Secretär den Jahresbericht pro 1873. Der Verein zählt 77 Mitglieder. In den 21 Sitzungen wurden 19 Vorträge über Pädagogik, Geographie, Geschichte, Naturkunde und Literatur gehalten. Allgemeines pädagogisches Interesse bot ein Bericht des Herrn Rector Pannenberg über den deutschen Unterrichtspavillon auf der Wiener Weltausstellung und die Schuleinrichtungen europäischer Länder. Die Tagesfragen auf dem Gebiete der Schule und des Lehrerstandes beschäftigten den Verein in ausgiebiger Weise. Die reichhaltige Bibliothek wurde wieder mit gewohnter Sorgfalt gepflegt und erweitert. Neben dieser bot der Lesezirkel den Mitgliedern eine Auswahl der besten Zeitschriften und neuesten Werke naturwissenschaftlichen, literarischen und pädagogischen Inhalts. In den Vorstand für das laufende Jahr wurden gewählt: Dürr, Vorsitzender, Braunhälter, Stellvertreter, Duvrier, Schriftführer, Bräuer, Stellvertreter, Reichert und A. Walther, Bibliothekare, Thamm, Kassirer.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Sitzung der medicinischen Section vom 19. December 1873.)

Herr Privat-Docent Dr. Sommerbrodt hielt einen längeren Vortrag über die Behandlung des Lungenemphysems. Der Vortragende stellte den Satz auf: es besteht kein Widerspruch zwischen den beiden Thatsachen, daß man im vergangenen Jahrzehnt in lebhaftester Weise den Aufenthalt in comprimirter Luft für Emphysematiker und Asthmatiker empfohlen hat und jetzt seit 1870 mit eben derselben Wärme die Exhalation in verdünnte Luft als in hohem Grade nützlich bei Behandlung derselben Krankheiten bezeichnet. Zum Beweise der Richtigkeit dieser These behandelt der Vortragende zunächst die theoretische Seite, Bezug nehmend auf die physiologischen Untersuchungen Vivenots über Wirkungen der comprimirten Luft und knüpft daran Mittheilungen über praktische Resultate. So habe z. B. Sandahl in Stockholm 479 Emphysematiker mit verdichteter Luft behandelt, darunter 41 mit reinem Emphysem ohne Katarrh, von denen 40, also 97 Procent, dauernd geheilt wurden. Von den mit Katarrh und Asthma complicirten heilte er 76 Procent. — Berlin (Montpellier) heilte von 13 Fällen reinen Emphysems alle 13; von 92 mit Katarrh complicirten 67; Brünnich heilte 70 Procent u. s. w.

Die Umständlichkeit und Schwierigkeit, die für die meisten Kranken damit verbunden ist, die Orte aufzusuchen, wo pneumatische Cabinette vorhanden sind, veranlaßte Hauke in Wien (1870) einen transportablen Apparat zu ersinnen, und die Erwägung, daß beim Emphysem die exspiratorischen Kräfte hauptsächlich geschwächt sind, ließ ihn daran denken, durch Exhalation in verdünnte Luft den Kranken zu Hilfe zu kommen. Die mit Hauke's Apparat angestellten praktischen Versuche von Mader in Wien befriedigten; theoretisch ist es leicht zu erweisen, daß die Exhalation in verdünnte Luft die Indicationen noch besser erfüllt, welchen man durch Aufenthalt in der comprimirten Luft der pneumatischen Cabinette genügen konnte, nämlich vor allen Dingen Befreiung der Lungenalveolen von der übermäßig kohlensäurereichen, die contraktilen Elemente der Lungen lähmenden Residualluft, Steigerung der vitalen Capacität und Steigerung des positiven Exspirations-, sowie des negativen Inspirationsdruckes. — Die Waldenburg'schen Versuche (1871) mit der Manometrie der Lungen ergaben unter Anderem das Resultat, daß in genau meßbarer Weise das Lungenemphysem eine Exspirations-Insufficienz sei; hiermit war die Berechtigung, dasselbe mittelst Exhalationen in verdünnte Luft zu behandeln, in noch viel prägnanterer Weise gegeben. Waldenburg machte es sich deshalb zur Aufgabe, den Hauke'schen Apparat von einigen evidenten Nachtheilen zu befreien. Es ist ihm dies durchaus gelungen in dem pneumatischen Apparat, den er im October dieses Jahres in der Berl. Klin. Wochenschrift beschrieben, und mit dem er bereits eine Serie äußerst günstiger Erfolge erzielt hat. — In eine neueste Phase ist die Angelegenheit der Behandlung des Emphysems und Asthma's dadurch getreten, daß Waldenburg isolirt die Wirkungen der verdünnten und comprimirten Luft (bei In- und Exhalation) auf Herz und Gefäßsystem studirte. Nach Mittheilung dieser Ergebnisse kam der Vortragende zu dem Schluß: es ist rationell, das uncomplicirte Emphysem mit Exhalationen in verdünnte Luft, das mit Katarrh complicirte gleichzeitig auf diese Weise und durch Inhalation von comprimirter Luft zu behandeln, da letztere Methode den Druck und die Blutfülle im Aortensystem erhöht, den Abfluß des Blutes aus den Venen ins rechte Herz vermindert, also der den Katarrh bedingenden und unterhaltenden Blutfülle der Lungen entgegenwirkt.

An den Vortrag schloß Dr. Sommerbrodt Bemerkungen über die von ihm bis jetzt in dieser Weise behandelten Kranken und demonstrirte danach seinen von Windler in Berlin bezogenen Waldenburg'schen pneumatischen Apparat.

Prof. Dr. Freund spricht über die operative Behandlung von Ovarial-Dermoiden im Anschluß an einen Fall von spontan vereiterter Dermoidkyste.

Auerbach. Freund.

Miscellen.

[Photographien alter Juden.] Ein „Professor" in Maine hat ein großes Gemälde: „Durchgang der Israeliten durch das Rothe Meer", ausgestellt, zu dessen Empfehlung er die Notiz beigefügt hat, daß die Bildnisse der einzelnen Juden direct nach der Natur photographirt worden seien.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Januar. Abgeordnetenhaus. Dritte Berathung des Civilehegesetzes. Nach fünfstündiger Debatte werden §§ 1 bis 4 angenommen. Der Antrag Saucken's, daß den geistlichen Religionsdienern das Standesamt nicht übertragen werde, wird bei Namensabstimmung mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Ebenso der Windthorst'sche Antrag, welcher in der durch den früheren § 6 der Regierungsvorlage bedingungsweise zugelassenen Weise das Standesamt auch Geistlichen übertragen wissen will. Der Goltz'sche Antrag, wonach die Standesbeamten auf Vorschlag des Kreisausschusses, beziehungsweise des Oberpräsidenten, für ihre Mühewaltung von den Gemeinden zu entschädigen sind, wird angenommen. Fortsetzung der Debatte morgen.

Berlin, 15. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bespricht das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich und hält dasselbe für abhängig davon, wie die französische Regierung sich zum Ultramontanismus stellt. Wenn sich Frankreich in Unabhängigkeit von der Priesterpartei behauptet, so wird der Friede mit Deutschland an Aussicht gewinnen; derselbe verliert an Aussicht nur dadurch, daß die französische Politik zu weltlichen Zwecken des Papstthums sich dienstbar macht. Eine Divergenz rein französischer und deutscher politischer Interessen sei nicht vorhanden.

Wien, 15. Jan. Gegenüber den Nachrichten von angeblich gemeinsamen Schritten der katholischen Mächte bei der Curie wegen der neuen päpstlichen Bulle betreffs der Papstwahl kann bekräftigt werden, daß das Wiener Cabinet bereits vor längerer Zeit im Vatican gegen jede Aenderung der bisher giltigen Constitution betreffend die Papstwahl eindringliche Vorstellungen gemacht, und im Quirinal auf die Unerläßlichkeit der vollsten Unabhängigkeit eines eventuellen Conclaves hingewiesen habe. (In unserer heutigen politischen Uebersicht und in unserer Wiener ** Correspondenz bereits ausführlich besprochen. Anm. der Red.)

Wien, 15. Jan. Einem Telegramm der „Neuen freien Presse" aus Rom zufolge schwebt Antonelli infolge eines heftigen Gichtanfalles in größter Lebensgefahr und hat die Sterbesacramente empfangen.

Paris, 15. Jan. Das „Journal Officiel" meldet, daß die Deputirtenwahl in Pas de calais und Haute-Saone am 8. Februar stattfinden wird.

Paris, 15. Januar. Die „Numancia" und die Galeerensträflinge werden, dem Vernehmen nach, heute den spanischen Behörden ausgeliefert. Die übrigen Flüchtlinge sollen nach Algerien internirt werden.

Oran, 14. Januar. Die spanische Fregatte „Carmen Vittoria" unter Admiral Chicarro ist hier angekommen. Letzterer und der spanische Consul reklamirten wegen der „Numantia" und der Flüchtigen aus Carthagena.

Telegraphische Privat-Depeschen der „Breslauer Zeitung".

Posen, 15. Jan. In dem Protest wegen seines Nichterscheinens in der Voruntersuchung erklärt Erzbischof Ledochowski, daß er die Competenz des Richters und des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten nicht anerkennt und daher im Termine nicht erscheine. Außerdem theilt er mit, daß, wenn er bei seinem Nichterscheinen mit Zwangsmaßregeln bedroht worden sei, dies auch nichts nützen werde, da er in Folge der Nichtanerkennung der Competenz, jegliche Erklärung verweigern müsse. Sein Verhalten bei Ausübung seiner Bischofspflichten sei, so sagt er, offenbar und seine mit der Regierung geführte Correspondenz müsse am besten seine defensive Stellung zu den sogenannten kirchenpolitischen Gesetzen kennzeichnen.

Officielle Resultate der Reichstagswahlen.

Prov. Hannover. 14. Wahlkr. (Celle): Oberappellationsgerichts-Anwalt Haarmann (nat.-lib.)

Reg.-Bez. Köslin. 3. Wahlkr. (Fürstenthum): Landrath v. Gerlach (neu-conservativ).

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. 1. Wahlkreis (Hagenow): Reg.-Rath Prosch (nat.-lib.)

Königreich Baiern. Oberbaiern. 2. Wahlkr. (München): Dr. Anton Westermayer (Centrum).

Reg.-Bez. Marienwerder. 3. Wahlkreis (Graudenz): Gutsbesitzer Bieler (national-liberal).

Prov. Hannover. 5. Wahlkr. (Diepholz): Obertribunalsrath Struckmann (national-liberal.)

Reg.-Bez. Danzig. 5. Wahlkreis (Berent): Rittergutsbesitzer von Kalkstein (Pole).

Königreich Sachsen. 11. Wahlkreis (Grimma): Gutsbesitzer Th. Günther (conservativ).

Reg.-Bezirk Koblenz. 4. Wahlkreis (Kreuznach): Professor v. Treitschke (national-liberal).

Königreich Würtemberg. 8. Wahlkreis (Freudenstadt): Oberstudienrath Frisch in Stuttgart (nat.-lib.)

Fürstenthum Lippe-Detmold: Syndikus Hausmann (Fortschritt).

Königreich Baiern. Mittelfranken. 2. Wahlkreis (Erlangen): Professor Marquardsen (nat.-lib.)

Großherzogthum Oldenburg. 3. Wahlkreis (Delmenhorst): Graf Galen (Centrum).

Reg.-Bez. Arnsberg. 1. Wahlkreis (Siegen): Handelsminister v. Achenbach (deutsche Reichspartei).

Reg.-Bez. Köslin. 4. Wahlkreis (Belgard). Engere Wahl zwischen Kreisgerichts-Director Dahlke in Dramburg (nat.-lib.) und Gutsbesitzer von Kleist (conservativ).

Reg.-Bez. Bromberg. 1. Wahlkreis (Chodziesen). Engere Wahl zwischen v. Klitzing (conserv.) und Probst Kwialkowski (Centrum).

Reg.-Bez. Düsseldorf. 6. Wahlkreis (Duisburg): Professor Schulte in Bonn (nat.-lib.)

Königreich Würtemberg. 13. Wahlkreis (Aalen): Schultheiß Bayrhammer (Centrum). 14. Wahlkreis (Ulm): Ober-Handelsgerichtsrath Römer (national-liberal).

Provinz Schleswig-Holstein. 3. Wahlkreis (Schleswig): Dr. Wallichs (national-liberal).

Reg.-Bez. Köln. 6. Wahlkreis (Mülheim-Wipperfürth): Fabrikbesitzer Const. Hamm (ultramontan).

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	331,4	— 16,2	—	Windstille.	heiter.
8 Petersburg	330,2	— 1,8	—	Windstille.	bewölkt.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	324,8	— 3,3	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Stockholm	333,4	— 4,6	—	WSW. mäßig.	heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	337,1	5,4	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	337,0	5,9	—	SW. z. S. mäßig.	—
8 Hernösand	331,9	— 6,7	—	Windstöße.	bedeckt.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	332,0	1,4	5,3	W. schwach.	wolkig.
7 Königsberg	334,1	0,8	5,3	NW. schwach.	heiter.
6 Danzig	334,7	1,7	4,0	—	bedeckt.
7 Cöslin	336,2	1,8	4,8	W. mäßig.	trübe.
6 Stettin	336,8	2,4	5,3	W. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	334,9	1,5	3,2	W. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	336,7	4,3	6,8	SW. mäßig.	trübe.
6 Posen	332,7	3,8	8,0	NW. stark.	bedeckt.
6 Ratibor	332,8	3,0	8,5	NW. schwach.	wolkig.
6 Breslau	332,4	2,5	6,4	W. mäßig.	heiter.
6 Torgau	334,8	4,2	6,8	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	333,7	6,2	6,7	SW. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	337,1	6,6	6,6	S. mäßig.	zieml. bedeckt.
6 Trier	334,0	4,7	5,1	S. mäßig.	trübe, Regen.
7 Flensburg	335,2	3,4	—	Windstille.	Nebel.
6 Wiesbaden	335,1	4,2	—	SW. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 15. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 60, Anleihe 1872 93, 70, do. 1871 93, 67, Italiener 59, 15, Staatsbahn 746, 25, Lombarden 366, 25.

Paris, 15. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 47. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 77. dto. 1871 93, 75. Italien. 5pct. Rente 59, 37. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 745, —, Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 366, 25. dto. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 41, 60. dto. de 1869 275, 70. Türkenloose 108, 50. Fest.

London, 15. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 03. Italiener 58½. Lombarden 14, 07. Amerikaner 105⅜. Türken 41¼. — Wetter: Milde.

London, 15. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 05. Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14, 09. 5 % Russen de 1862 97. do. 5 % de 1864 96⅝. Silber 59, —. Türkische Anleihe de 1865 41¼. 6 % Türken de 1869 53¼. 6 % Verein. Staaten pro 1882 105¼. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64¾. Papierrente 61⅞. Platzdiscont 3—3⅓. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. Strl.

Berlin, 15. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142½. Staatsbahn 199½. Lombarden 96¾. Italiener 59. Türken 41⅝. 1860er Loose 94¾. Amerikaner 97. Rumänen 36½. Mindener Loose 94⅝. Galizier 101½. Silberrente 65⅝. Papierrente 61⅛. Dortmunder 82. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Fest.

Berlin, 15. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 142½. 1860er Loose 94¾. Staatsbahn 199½. Lombarden 96¾. Italiener 59. Amerikaner 97. Rumänen 36¼. — Fest.

Weizen: Januar 86. April-Mai 86½. Roggen: Januar 61⅞, April-Mai 62¾. Rüböl: Januar 19⅓. April-Mai 20⅙. Spiritus: Januar 21, —. April-Mai 21, 10.

Berlin, 15. Januar. (Schluß-Course.) Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit-Actien	141½	141½	Bresl. Makler-V.-B.	89¾	89¾
Oesterr. Staatsbahn	197¾	199	Laurahütte	173¾	174
Lombarden	96	96½	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89¾	89¼
Schles. Bankverein	114¼	113	Wien kurz	88⅛	88
Bresl. Discontobank	79	77	Wien 2 Monat	87¾	87⅝
Schles. Vereinsbank	91¾	91⅝	Warschau 8 Tage	91½	91⅜
Bresl. Wechslerbank	67	66½	Oesterr. Noten	88⅛	88¼
do. Prov.-Wechslerb.	60	—	Russ. Noten	92	92⅛
do. Maklerbank	75½	76½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
4½proc. preuß. Anl.	102⅝	102⅝	Köln-Mindener	137½	129¼
3½proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	100¾	100½
Posener Pfandbriefe	91	90⅞	Ostdeutsche Bank	66½	66
Oesterr. Silberrente	65⅝	65¾	Disconto-Commandit.	169½	170½
Oesterr. Papier-Rente	61⅛	61¼	Darmstädter Credit	157¾	158
Türk. 5% 1865er Anl.	41⅛	41	Dortmunder Union	81	81½
Italienische Anleihe	59⅜	59⅛	Kramsta	95¾	96½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¼	67¼	London lang	6, 20⅝	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	35¾	36	Paris kurz	80	—
Oberschl. Litt. A.	169	170¼	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102⅝	102½	Waggonfabrik Linke	59	58
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120½	120⅝	Oppelner Cement	61½	61½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121	121¼	Ver. Br. Oelfabriken	70	71
Berlin-Görlitzer	97	97½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	97	99	Oesterr. Noten	—	—

Bahnen-Rückgang beeinflußte den ganzen Markt. Intern. Werthe Contreminedruck. Von Bergwerken Laura bevorzugt.

Nachbörse: Oesterr. Credit 141¾, Staatsbahn 198.

Wien, 15. Januar. [Schluß-Course.] Schluß sehr fest bei lebhafter Kauflust.

	15.	14.		15.	14.
Rente	69, 60	69, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	338, —	337, 75
National-Anlehen	74, 50	74, 45	Lomb. Eisenbahn	166, 50	166, —
1860er Loose	105, 10	105, 10	London	113, 60	113, 60
1864er Loose	137, 50	138, 50	Galizier	230, 50	229, 50
Credit-Actien	243, 50	240, 75	Unionsbank	128, 50	126, —
Nordwestbahn	197, —	197, 50	Kassenscheine	169, 50	169, 5
Nordbahn	209, 75	209, 75	Napoleonsd'or	9, 05½	9, 06
Anglo	155, 25	150, 25	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	41, 50	41, 25			

London, 15. Januar. Die Bank von England hat den Discont von 4 auf 3½ % herabgesetzt.

Köln, 15. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, März 9, 9, Mai 9, 8. Roggen behauptet, März 6, 16½, Mai 6, 17½. Rüböl lebhaft, loco $10\frac{9}{10}$, Mai $10\frac{17}{20}$.

Hamburg, 15. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Fester, per Januar 239, April-Mai 264½. — Roggen: Ruhig, per Januar 195, April-Mai 193. Rüböl: Ruhig, loco 62, Mai 63. Wetter: Regnerisch, milde.

Paris, 15. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 84, 75, Mai-Aug. 87, 50, Sept.-Decbr. 90, 50. Ruhig Mehl: Jan. 86, —. März-April 86, 25, Mai-Juni 85, 75. Ruhig. Spiritus: Januar 68, —. Behauptet. Weizen: Januar 38, 75, März-Juni 39, —. Ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 14. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11⅜. Wechsel auf London in Gold 4, 83. 5/20 Bonds de 1885 116⅝. do. 5 % fundirte Anleihe 112¾. 5/20 Bonds de 1887 116⅝. Erie-Bahn 47⅞. Baumwolle in Newyork 16⅞. Baumwolle in New-Orleans 16⅝. Raff. Petroleum in Newyork 13¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅛. Mehl 7, 10. Rother Frühjahrsweizen 1, 69. Caffee Rio 25½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12.

Berlin, 15. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Januar 86, April-Mai 86¼, Mai-Juni 86¼. Roggen flau, Januar 61¼, April-Mai 62⅜, Mai-Juni 62⅛. Rüböl flau, Januar 19¼, April-Mai 20, Mai-Juni 20⅓. Spiritus matt, Januar 21, —, April-Mai 21, 07, Juni-Juli 21, 23. Hafer: Januar —, April-Mai 55⅝.

Stettin, 15. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: matt, per Januar —, Frühjahr 86¼. Roggen per Januar 61½, Frühjahr 61¼, Mai-Juni 60⅞. Rüböl per Januar 18⅚, Frühjahr 19⅔, Herbst 20½. Spiritus fest, per loco 20½, Januar-Februar 20⅚, Frühjahr 21⅙, Mai-Juni 21⅓. Petroleum per Januar 14 5/12. Rübsen Januar —.

Julie Stern.
Dr. Theodor Oppler.
[1393] Verlobte.
Breslau, Nürnberg,
Fürth den 12. Januar 1874.

[1390] Verlobte:
Ida Müller,
Albert Jäger, Neumarkt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Henriette** mit Herrn **Heinrich Juliusberger** beehre mich allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [244]
Wwe. **H. Guttmann.**
Tarnowitz, den 13. Januar 1874.

Henriette Guttmann,
Heinrich Juliusberger,
Verlobte. [244]
Tarnowitz. Kluschau b. Ujest.

Ihre am 12. Januar in Landeshut in Schlesien vollzogene Verbindung beehren sich nur hierdurch anzuzeigen.
Dr. chem. Alexander Tomei,
Helene Tomei, geb. **Speck.**
Halemba den 14. Januar 1874.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden:
Paul von Minckwitz,
Elise von Minckwitz,
geb **Kaul.**
Grunwitz. Nieder-Mühlwitz.
Januar 1874. [252]

Adolf Böhm, [249]
Olga Böhm, geb. Graefe,
Neuvermählte.
Kattowitz und Tarnowitz,
den 12. Januar 1874.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geborne **Hampf**, leicht und glücklich von einem kräftigen Knaben entbunden. [253]
Gogolin, den 14. Januar 1874.
Richard Olbrich.

Statt besonderer Meldung.
In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. verstarb hierselbst am Lungenschlage unser heißgeliebter Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater, der Königliche Rechtsanwalt und Notar, Justizrath **Ferdinand Gembitzky**, Ritter des Rothen Adler-Ordens, im Alter von 63 Jahren. [241]
Ostrowo, den 14. Januar 1874.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Gen.-Lieut. z. D. Hrn. v. Keßler in Wiesbaden, dem Prediger Hrn. Schmid in Berlin, dem Kreis-Ger.-Rath Hrn. Haeckel in Potsdam. — Eine Tochter: dem Prediger Hrn. Jung in Plötzensee-Berlin, dem Major a. D. Hrn. v. Wernsdorff in Herrmannsthal.
Todesfälle: Geh. Canzlei-Rath im Justiz-Ministerium Hr. Wiese in Berlin. Frau Pfarrer Schwarz in Berlin. Hr. Domänenrath Wimmer in Rathenow.

Stadt-Theater.
Freitag, den 16. Jan. „Hans Heiling." Romantische Oper in drei Akten, nebst einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von Heinrich Marschner.
Sonnabend, den 17. Januar. Zum 2. Male: „**Comtesse Helene.**" Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. J. B. v. Schweitzer und H. Salingré. Musik von R. Bial.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 18. Januar. „**Der alte Fritz und die Jesuiten.**" Lustspiel in 5 Akten von Eduard Boas. Hierauf: Zum 1. Male: „**Ein Bauplatz als Mitgift.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn.

Lobe-Theater. [1387]
Freitag, 16. Januar. Siebentes Gastspiel der kais. königl. Hofschauspielerin Frl. Friederike Bognar, vom Hofburgtheater in Wien. Zum 2. Male: „**Phädra.**" Trauerspiel in 5 Aufzügen von Jean Racine. Uebersetzt von Friedr. v. Schiller. (Phädra, Frl. Friederike Bognar.) Studentenbillets sind gültig.

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 16. Januar, Abends 7 Uhr
Zweite Soirée.

Liebich's Concert-Saal.
Freitag, den 16. Januar:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Zur Aufführ. kommt u. A.:
IV. Sinfonie (B-dur) von Beethoven.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Zelt-Garten.
Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Im Tunnel:
Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selon.
Anfang 7 Uhr. [1088]
Entree à Person 3 Sgr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Täglich: [1397]
Großes Concert
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Vorläufige Anzeige.
Liebich's Concert-Saal.
Dinstag, den 20. Januar:
Grosses Concert
der
Breslauer Concert-Kapelle
zum
Benefiz ihres Directors
Herrn
Louis Lüstner.
(Verstärktes Orchester.)
Zur Aufführ. kommt u. A.:
„Lenore", 5. Symphonie von J. Raff (neu).
Ouverture zu „Sakuntala" v. Goldmark.
4. Concert, D-moll, für Violine von Vieuxtemps.
Anfang 7 Uhr.
Billets à 7½ Sgr. in den Musikalienhandlungen der Herren **Th. Lichtenberg** und **Max Cohn & Weigert.**
Kassenpreis 10 Sgr. [1299]

J. W. Myers
American Circus.
Heute Freitag, den 16. Januar:
Große Vorstellung.
Auftreten der
Familie Merkel
in ihren großartigen Leistungen.
Noch nie in Breslau gesehen.
Zum 10. Male:
Cinderella,
oder:
Aschenbrödel
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern,
dargestellt von ca. **50 Kindern,**
3 bis 8 Jahr alt, und **25 Ponnies.**
Die kleinsten und prachtvollsten **Miniatur-Equipagen,** welche je gesehen wurden, erscheinen in der Manege.
Sämmtliche Monarchen und Generäle erscheinen zu Pferde.
Die hohe Schule,
geritten von **Mr. Nyegaard** auf seinem edlen Vollbluthengste **Cataract.**
Ikarische Spiele,
ausgeführt von der Familie **Hogini.**
Morgen Sonnabend den 17. Jan.
Große Vorstellung.
Sonntag
Zwei Vorstellungen
um 4 und 7½ Uhr.
In jeder der beiden Vorstellungen:
Aschenbrödel.
J. W. Myers, Director.
NB. Alle Rechnungen für den amerikanischen Circus müssen jeden **Montag** zur **Zahlung** an der Circuskasse präsentirt werden.
J. W. Myers, Director.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche mir bei dem Tode meiner unvergeßlichen Mutter von Nah und Fern zugegangen sind, sage ich im Namen der Hinterbliebenen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank. [684]
Prof. Dr. **Carl Fuchs,**
Staatsanwalt.

Die uns bei dem schweren Verlust unserer 4 Söhne so vielfach von lieben Freunden von nahe und ferne erwiesene Theilnahme, hat uns in unserer großen Betrübniß wohlgethan, wir sagen allen hierfür unsern herzlichsten Dank. [254]
S. Ascher u. Frau,
Bahnhofsrestaurateur in Schoppinitz.

Emil Palleske
liest im
Musiksaal der Universität:
Montag, 19. Januar: Schillers **Wallenstein.** Scenen aus d. Piccolomini u. Wallensteins Tod zu einem Ganzen verbunden.
Donnerstag, 22. Januar: **Enoch Arden.** Epische Dichtung von **Tennyson,** übersetzt von Duboc (Waldmüller), dazu Dichtungen von Fritz Reuter. [1162]
Billet-Ausgabe in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52. Ein Billet auf beide Abende 25 Sgr., auf einen Abend 15 Sgr. Für Schüler und Schülerinnen zu ermässigten Preisen. Anfang 7 Uhr.

Handelsschule
und kaufmännische Hochschule zu Gera.
Am 9. April d. J. Beginn des **neuen Schuljahres** für die seit Octbr. 1849 bestehende **Handelsschule** (1—3jähriger Curs in den Klassen Tertia, Secunda, Prima mit je 30—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 12 bis 17 Jahren) und die damit als obere Abtheilung seit Nov. 1863 in Verbindung stehende **kaufmännische Hochschule** (1jähriger Curs, 34 Stunden wöchentlich; **Fortbildung für Aeltere;** akademische Einrichtung; für Solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, **Auswahl unter den Collegien gestattet**), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. **Pensionate für In- und Ausländer.**
Die Reifheitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11 1870, als Qualifications-Atteste für den einjährigen Freiwilligendienst in der Armee.
Näheres durch die Prospecte und den Schülerbericht 1873/74. (H. 0201.)
Gera, 10. Januar 1874. [1382]
Dir. Dr. Ed. Amthor.

Das neue Packet-Porto betreffend!
Soeben erschien und ist bei **E. Morgenstern, Breslau, Ohlauerstrasse 15,** vorräthig: [1386]
Tax- und Speditionskarte
nebst
Verzeichniss sämmtlicher Post-Anstalten, Eisenbahn- und Telegraphen-Stationen
von
Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nach **amtlichen Quellen** bearbeitet von
H. Strave,
Kaiserlichem Post-Director in Berlin.
Preis 1 Thlr. 2½ Sgr.
Die Karte ist in Taxquadrate eingetheilt, aus denen das Packetporto für jede Entfernung von Breslau aus mit Leichtigkeit ersichtlich wird und ist deshalb für Jeden, der Postpackete versendet, zur Berechnung des Porto's unentbehrlich.

Soeben erschien: [1385]
Die
Preußischen Kirchengesetze
des Jahres 1873.
Herausgegeben
mit Einleitung und Kommentar
von
Dr. Paul Hinschius,
ord. Professor des Kirchenrechts an der Univers. Berlin.
Lexicon-Octav. Preis 1⅓ Thlr.
Das nun vollständig vorliegende Werk enthält einen Kommentar, welcher die erforderlichen juristischen Erläuterungen zu den einzelnen Bestimmungen sowohl unter Berücksichtigung des katholischen und protestantischen Kirchenrechts, als auch der in Frage kommenden Preuß. Gesetzgebung zu geben bezweckt. Der Kommentar wird um so mehr einem Bedürfniß entgegen kommen, als bei der Berathung der Gesetze in den Häusern des Landtags fast nur die allgemeinen, principiellen Fragen erörtert worden sind und somit die Vorarbeiten wenig Material für die Auslegung der einzelnen Vorschriften der Gesetze darbieten.
Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin, S. W., Zimmerstraße 88.
Vorräthig in der Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau, Stadttheater.

Der Kaufmann Benno Petzoldt
aus Canth ist aus unserem Geschäft entlassen.
Ida- und Marienhütte bei Saarau,
den 13. Januar 1874. [650]
Die Handelsgesellschaft C. Kulmiz.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die dem Kaufmann
Benno Petzoldt
aus Canth unterm 1. April 1871 bezüglich der **Gorkauer Brauerei** ertheilte **Vollmacht aufgehoben** worden ist. [1376]
Die Handelsgesellschaft C. Kulmiz
zu Ida- und Marienhütte bei Saarau.

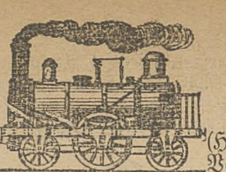
Turnverein „Vorwärts"
Behufs Ausgabe eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses, werden die geehrten Mitglieder ersucht, etwaige Wohnungs-Aenderungen unserem Kassenwart, Herrn Leopold Priebatsch, (Ring 10/11) innerhalb der nächsten 8 Tage anzuzeigen. [1329]
Der Vorstand.

Museum schlesischer Alterthümer.
Freitag den 16. Januar, 7 Uhr, in der alten Börse Herr Sanitäts-Rath Dr. **Hodann:** Neues über die Aschenfelder bei Trebnig. — Damen können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden. [1384]

Ich bin von Langenbielau weggezogen und habe mich in **Schweidnitz** niedergelassen. [218]
Dr. Franz,
Practischer Arzt, ꝛc.

Als **geübte Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus ein unbemitteltes Mädchen **Weintraubengasse 6,** 4. Etage links.

Ein guter, billiger [673]
Stubenbohnerer
empfiehlt sich. Zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstr. 55 bei **F. Ceblin.**


Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 10. März d. J. ab wird der Artikel „Lumpen (Hadern)" im Sächsisch-Russisch-Polnischen Verband-Verkehr via Kattowitz-Breslau in die ermäßigte Fracht-klasse A versetzt. [1403]
Breslau den 14. Januar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung von:
300 Stück vierrädr. eisernen Kohlenwagen, davon 60 Stück mit Bremse,
250 „ „ offenen Güterwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten, davon 90 Stück mit Bremse,
200 Stück vierrädr. offenen, zum Langholz-Transport geeigneten Güterwagen, sämmtlich ohne Bremse:
1200 Satz Gußstahlachsen mit Gußstahl-Scheibenrädern:
300 Satz Gußstahlachsen mit Rädern aus schmiedeeisernen Radgerippen und Puddelstahl-Bandagen;
3000 Stück gußstählernen Tragfedern und
3750 „ gußstählernen Evolutenfedern
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend den 31. Januar c. Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Güterwagen resp. Achsen und Federn"
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen in oben bezeichnetem Bureau zur Einsicht aus, können daselbst Copien derselben in Empfang genommen werden. [1377]
Breslau, den 9. Januar 1874.
Der Königliche Ober-Maschinenmeister.*)

*) In gestriger Nummer der „Breslauer Zeitung" stand fehlerhaft gedruckt: „Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn."

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Inhaber den unterm 1. Mai 1872 ausgefertigten Quittungsbogen über die erste Einzahlung von 40 pCt. auf Freiburger Stamm-Actien Litt. B. werden hierdurch aufgefordert, die zweite Einzahlung von 20 pCt.
in der Zeit vom 2. bis incl. 14. Februar d. J.
zu leisten:
in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
bei dem Bankhause **Jacob Landau,**
in **Leipzig** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse.**
Die Einzahlung beträgt für einen Quittungsbogen:

20 pCt. d. s.		40 Thlr. — Sgr. — Pf.
abzüglich	5 pCt. Zinsen von der ersten Einzahlung von 40 pCt. d. s. 80 Thlr. für die Zeit vom 3. Juni 1872 bis incl. 1. Febr. d. Js. d. s. auf 599 Tage	6 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf.
	also	33 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.

Den Inhabern der Quittungsbogen wird freigestellt, schon von jetzt ab gegen Empfang der Actien die Vollzahlung, **jedoch nur bei unserer Hauptkasse** zu leisten und beträgt in diesem Falle die Zahlung **für eine Actie**

65 pCt. d. s.		130 Thlr.
abzüglich	5 pCt. Zinsen von der ersten Einzahlung von 40 pCt. d. s. 80 Thlr. für die Zeit vom 3. Juni 1872 bis zum Einzahlungstage excl. und	
zuzüglich	5 pCt. zurückzuvergütende Zinsen auf den laufenden Coupon, also vom 1. Januar c. bis zum Einzahlungstage excl.	

Bei der Einzahlung sind die Quittungsbogen mit einem, nach den Nummern derselben geordneten und mit Namen und Wohnort des Besitzers versehenen Verzeichnisse vorzulegen. Auswärtige haben die Beträge der Einzahlungen sowie die Quittungsbogen nur an unsere Hauptkasse hier portofrei einzusenden. Die Zurücksendung der Quittungsbogen, resp. die Uebersendung der Stamm-Actien erfolgt portopflichtig unter Angabe des Nominalwerths der Sendung, sofern eine andere Werthdeclaration nicht ausdrücklich begehrt wird. [1333]
Breslau, den 9. Januar 1874.
Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.
Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welche die mit den Nummern 23, 54, 92, 97, 229, 317, 332, 345, 369, 370, 379, 391, 392, 393, 394, 399, 400, 408, 416, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 437, 448 und 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 11. September dieses Jahres für die Zeit vom 1. bis 5. October d. J. ausgeschriebene dritte Einzahlung von 10 pCt. auf die von ihnen gezeichneten Stammactien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.
Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei denjenigen Annahmestellen, bei welcher die erste und resp. zweite Rate eingezahlt ist, und zwar
bis spätestens zum 1. März 1874
zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.
Breslau, den 31. December 1873.
Der Aufsichtsrath
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Graf von Maltzan. [1080]

Preußische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.
Unkündbare Darlehne auf Hausgrundstücke in Breslau und Landgüter. Valuta baar. Anträge nimmt entgegen [1280]
Julius Krebs, Breitestraße 40.

Die Jahrgänge 1871 und 1872 des Breslauer Handelsblattes
werden zu kaufen gewünscht. Anträge bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1322]

Bekanntmachung. [223]

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 143 die Firma **Heinrich Völkel** zu Breslau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Völkel** hierselbst eingetragen worden.

Breslau, den 10. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bauer **Wilhelm Hoffmann** gehörige Reststelle Nr. 16 Arnsdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Februar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Sessionszimmer der II. Abtheilung hierselbst,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hectar 83 Ar 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $18^{87}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Sessionszimmer der II. Abtheilung hieselbst,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden. [2073]

Falkenberg OS.

den 11. November 1873.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Weilshäuser.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauer **Johann Georg Höhn** gehörige Grundstück Nr. 2 Ellguth Tillowitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. März 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung hierselbst,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 6 Hectar 78 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $41^{57}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. März 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung hierselbst,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg OS.,

den 3. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Weilshäuser. [217]

Proclama.

Am 31. Juli 1872 ist zu Bunzlau der Freihäusler, Gärtner, **Johann Caspar Weidner** aus Ottendorf, zuletzt in Bunzlau wohnhaft, ohne letztwillige Verordnung gestorben. Als seine Erbin hat sich seine Ehefrau, die Wittwe **Christiane Charlotte** geb. **Hentschel** gemeldet mit der Versicherung: daß ihr noch lebende Blutsverwandte ihres Ehemannes nicht bekannt seien.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Häusler **Johann Caspar Weidner** zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zu oder spätestens in dem auf

den 30. Januar 1874,
Vormittags 11 Uhr,

im Königlichen Kreisgericht zu Bunzlau angesetzten Termine anzumelden. Geschieht dies nicht, so wird nach Ablauf dieses Termins die Erbbescheinigung für die Wittwe **Weidner, Christiane Charlotte** geb. **Hentschel** nach Vorschrift der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 12. März 1869 ausgestellt werden. [1855]

Bunzlau, den 11. October 1873.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des **Franz Amand Leuschner** gehörige Bauergut Nr. 27 Thiemendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. April 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 49 Hektare 31 Are 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 27 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. April 1874, Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Steinau, den 9. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Reimann. [221]

Nothwendiger Verkauf.

Die den Tischlermeister **Johann** und **Johanna Jurtzik (Jurczik)**schen Eheleuten zu Ratibor gehörige Hausbesitzung, Grundbuch Nr. 69 zu Ratibor (in der Langen Gasse), nach einem Nutzungswerthe von 354 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. März 1874, von Vormittags 11 Uhr ab, in unserem Sitzungszimmer im Appellations-Gerichts-Gegebäude hierselbst

versteigert und das **Urtheil** über Ertheilung des Zuschlages

am 7. März 1874, Vormittags 11½ Uhr, ebendaselbst

verkündet werden. [2143]

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 21. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Lefeldt.

Bekanntmachung. [216]

In unser Gesellschaftsregister ist bei der daselbst unter Nr. 36 vermerkten Handelsgesellschaft unter der Firma **A. Wehowski & Comp.** hierselbst heut folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann **Johannes Meixner** zu Breslau ist aus der Gesellschaft am 24. December 1873 ausgeschieden und an dessen Stelle der Oberamtmann **Heinrich Wilke** aus Rybnik an demselben Tage in die Gesellschoft eingetreten.

Ratibor den 7. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [213]

Als Prokurist der am Orte Freiburg i. Schl. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 97 unter der Firma **C. Wagner** eingetragenen, dem Getreidehändler **Carl Wagner** zu Freiburg gehörigen Handelseinrichtung ist

Cuno Wagner aus Freiburg

in unser Prokuren-Register unter Nr. 44 heut eingetragen worden.

Schweidnitz den 13. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [214]

Der über den Nachlaß des verstorbenen Partikuliers **Ferdinand Esser** zu Kletschkau eröffnete Concurs ist beendet.

Schweidnitz den 10. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [220]

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei dem sub Nr. 1 als Genossenschaft eingetragenen **Vorschußverein zu Münsterberg** in Colonne 4 vermerkt worden, daß an Stelle des Ziegeleibesitzers **Anton Kahler** hier der Kaufmann **Julius Hirschberg** hier als Controleur gewählt worden ist.

Münsterberg den 8. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung. [215]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 103 heute die Firma **Oskar Berkowitz** zu Striegau und als deren Inhaber der Kaufmann **Oskar Berkowitz** zu Striegau eingetragen worden.

Striegau den 10. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen:

Geschichte des Preußischen Staates

von

Dr. Felix Eberty, Professor in Breslau.

Siebenter (Schluß-) Band

1815—1871.

8. 41 Bogen. Elegant broschirt. Preis 2 Thlr. 22½ Sgr.

Es ist allgemein anerkannt, daß Eberty's Geschichtswerk, auf dem umfassendsten Studium des schon vorhandenen reichen Stoffes beruhend, eine außerordentlich gründliche, vollständige und unparteiische Darstellung der preußischen Geschichte sei und nicht nur dem Geschichtsforscher vieles Neue darbiete, sondern in seiner schlichten, allgemein verständlichen Schreibweise auch für den gewöhnlichen Leser ein werthvolles, nützliches Werk bilde. Mit dem siebenten Bande, welcher die große Zeit vom Friedensschlusse von 1815 bis zu den Errungenschaften der letzten Jahre umfaßt und ein die Uebersichtlichkeit des ganzen Werkes bedeutend erhöhendes alphabetisches Register enthält, ist dasselbe nun vollständig abgeschlossen.

Das complete Werk, 7 starke Bände umfassend, ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 14 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Submission.

Die zum Bau eines Gymnasial-Gebäudes in Waldenburg nöthigen Arbeiten als:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Erd-, Maurer- und Steinmetz-Arbeiten incl. Heiz- und Ventilations-Anlage:	Anschlagsumme:	54,371	2	10
2. Zimmer-Arbeiten:	„	10,205	—	8
3. Klemptner- „	„	820	29	6
4. Dachdecker- „	„	2773	22	6
5. Tischler- „	„	4851	19	3
6. Schlosser- „	„	2000	6	—
7. Glaser- „	„	1504	23	8
8. Anstreicher „	„	1302	29	7
9. Töpfer- „	„	388	—	—
	Summa	78,218	14	—

sollen im Submissions-Wege entweder im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Die Bauzeichnungen, der Kosten-Anschlag und die Submissions-Bedingungen liegen vom 19. d. Mts. ab im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus; auch können Abschriften des Kosten-Anschlages und der Submissionsbedingungen gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden. Offerten sind mit der Aufschrift: **„Submissions-Offerte für den Bau eines Gymnasial-Gebäudes in Waldenburg"** spätestens bis zum 9. Februar c. ebendaselbst einzureichen. [1399]

Waldenburg, den 12. Januar 1874.
Die Gymnasialbau-Commission.



Die neuerbaute [1313]
Dampf-Mälzerei
von
Bremer & Fraenkel in Leobschütz OS.
offerirt feinstes Malz zu zeitgemäß billigen Preisen und ist zu Mustersendungen bereit.

Bierpreise

der Hofbrauerei des Deutschen Porter- und Lagerbiers von

Johann Hof,
Commandit-Gesellschaft auf Actien,
in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Hoff's deutsches Porterbier	12 Fl.	1 Thlr.	excl.
„ Ale (feinstes Tafelgetränk)	10 „	1 „	„
„ deutsches Lagerbier	30 „	1 „	„
„ „ Kaiserbier	24 „	1 „	„

Loco Berlin frei in's Haus.
Wiederverkäufern extra Rabatt. [1372]

Stammholz-Verkauf.

Sonnabend den 24. Januar c., von Vormittag 10 Uhr ab, sollen im Forst-Revier Groß-Peterwitz bei Canth an der Zaugwitzer Brücke über 100 Stämme, bestehend in Eichen, Erlen, schönen Weiß-Buchen u. s. w. meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden am Termin bekannt gemacht. [242]

Gräfl. zu Limburg-Stirumsches Wirthschaftsamt.

Gebrauchte eiserne cylinderische Gefäße,
nicht unter 5 Fuß Durchmesser, oder große eiserne Blechkasten werden zur Benutzung zu Reservoiren gesucht. Gefällige Angaben der Dimensionen, der Eisenstärke und des Preises werden unter H. 2118 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Ring 29, erbeten. [1338]

Wund- oder Tannenklee
kauft und erbittet Offerten [1389]
Leopold Schwersensky,
Breslau.

Verkauf.

In einer Provinzial- (Regierungs-) Stadt ist ein frequentes, im besten Zustande befindliches

Garten-Etablissement.

mit Billard, sämmtlich. Wirthschafts-Utensilien, Mobilien, vollst. Gaseinrichtung, aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Das Etablissement umfaßt 2½ Morgen Garten, worauf 2 Restaurations- (Wohn-) Gebäude (massiv), Eiskeller, Winterkegelbahn, Orchester-Hallen ꝛc. sich befinden. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf briefl. Anfragen sub T. 4519 an **Rudolf Mosse, Breslau** [1323]

Eine **Landwirthschaft** in der Nähe von **Strehlen,** in sehr gutem Bauzustande, mit 28 Morgen Acker und Wiese, **Alles Rüben- und Weizenboden,** ist mit oder auch ohne Inventarium gegen 2000 Thlr. Anzahlung veränderungshalber sofort zu **verkaufen.** (H. 2121) [1379]

Nähere Auskunft ertheilt

R. Bögner, Strehlen,
Alte Breslauerstraße Nr. 178.

Ein großes Theater-Local mit allen Decorationen ist für jetzt oder später frei. [671]

Auch **Coupletsänger und andere Künstler** würden erfolgreich auftreten.

Näheres

Centralhalle in Ratibor.

Für Capitalisten.

Der Besitzer einer Landapotheke nebst lebhaftem Fabrikgeschäft beabsichtigt eine Anzahl kleinerer auf seinem Grundstück eingetragenen Hypotheken in eine [1061]

erste Hypothek von 10—12,000 Thlr.

umzuwandeln. Bedingungen und Auszahlung pari. Verzinsung mit 5 % und Unkündbarkeit auf mindestens 10 Jahre. Zahlungstermine nach Uebereinkunft, da die quest. Hypotheken erst gekündigt werden müssen. Geneigte Offerten werden sub **Q 4491** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. Agenten und anonyme Offerten bleiben unberücksichtigt.

Holz-Auction.

Aus den zur Majorats-Herrschaft Langenbielau gehörigen Forsten sollen nachstehend verzeichnete Hölzer gegen zu leistende Baarzahlung (in Pr.-Crt.) öffentlich verauctionirt werden, und zwar: [234]

Aus dem 1. und 2. Schutzbezirk Langenbielau

circa 3000 Nadelholz-Brettklötzer, 1000 Stämme Bauholz und eine Quantität diverse Brennhölzer.

Montag den 26. Januar 1874, Vormittags von 10 Uhr ab,

im Stephan'schen Gasthause in Neubielau.

Aus dem 3. und 4. Schutzbezirk Langenbielau

circa 3000 Nadelholz-Brettklötzer, 100 Stämme Bauholz und eine Quantität diverse Brennhölzer.

Montag den 2. Februar 1874, Vormittags von 10 Uhr ab,

im Gerichtskretscham in Steinkunzendorf.

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen qu. Hölzer auf Verlangen vor dem Termine ortlich vorzuzeigen.

Langenbielau, den 10. Jan. 1874.

Der Oberförster.
Springer.

Auktion.

Heute, am 16. Januar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude [1392]

30 Mille Cigarren, 200 Flaschen Rheinwein, 100 Flaschen Cognac und 50 Flaschen Champagner

gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Bekanntmachung.

Dinstag den 20. d. M., und Mittwoch den 21. d. M. sollen im **Stadtwalde Kluczow** jedes Mal von Früh 9 Uhr an, **366 St. kiefern Bauholz und 5 St. starke Eichen, meist für Händler geeignet,** verkauft werden. [219]

Pitschen den 10. Januar 1874.

Der Magistrat.

Bürgermeister-Posten.

Der durch den Tod seines bisherigen Inhabers erledigte **Bürgermeister-Posten** hiesiger Stadt soll sobald als möglich wieder besetzt werden. Das pensionsfähige Einkommen beträgt 1500 Thlr. und ist damit noch eine Wohnungsmieth-Entschädigung von 300 Thlr. so lange verbunden, bis eine angemessene Dienstwohnung wird gewährt werden können. [1394]

Bewerber, welche die Qualification zum Richter-Amte besitzen und sich außerdem durch einige Erfahrungen im höheren oder communalen Verwaltungsfache empfehlen, wollen ihre Meldungen bis zum 21. Januar 1874 bei dem Unterzeichneten einreichen.

Kattowitz, den 14. December 1873.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. R. Holtze, Sanitätsrath.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine **Lehrerstelle,** verbunden mit 250 Thlr. Gehalt, welches durch Alterszulagen bis zu 500 Thlr. steigt, znm 1. April c. zu besetzen. [245]

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis spätestens 5. Februar c. bei uns einreichen.

Landeshut, den 13. Januar 1874.

Das evangelische Schul-Collegium.

Die hiesige **Cantor und Schächterstelle,** welche bei freier Wohnung ein Gehalt von 240 Thaler jährlich nebst den üblichen Nebeneinnahmen einbringt, soll vom 1. Mai cr. neu besetzt werden; ebenso ist auch die jüdische Elementarlehrerstelle mit einem Gehalt von 200 Thlr., Wohnungsentschädigung 30 Thlr., zu Holz 30 Thlr., vacant. Candidaten, welche beide Stellen zu bekleiden befähigt sind, würden den Vorzug erhalten. [144]

Janowiec, den 6. Januar 1874.

Der Corporations-Vorstand.

Verpachtungs-Anzeige.

Der **Gasthof zum goldnen Stern in Reichenbach i. Schles.** ist vom 1. April c. ab an einen soliden, cautionsfähigen Pächter zu verpachten. Das Nähere ist bei Herrn Kaufmann **Rudolph Dreyer,** Ring Nr. 69 daselbst, zu erfahren. Anfragen persönlich, schriftliche Anfragen bleiben unbeantwortet. [251]

Den auf der Wiener Weltausstellung prämürten [238]

Cronwaller Dampfkessel

von 8,55 Meter Länge 1,96 Meter Durchmesser mit 2 Feuerröhren von je 0,71 Meter Durchmesser und 62 Quadratmeter Heizfläche im Gewicht von 211 Ctr. bin ich Willens zu verkaufen.

W. Fitzner, Dampfkessel-Fabrikant.
Laurahütte OS.

Selterwasser.

Zwei neue **Ausschank-Cylinder, 70 Pfund Inhalt,** sind uns zum Verkauf übergeben und offeriren wir dieselben billigst. [1391]

Weck & Berndt, Kohlenstr. 10.

Das Porto jetzt spottbillig!!!

20 Bände Romane, Novellen ꝛc. der beliebtesten Schriftsteller, **Dickens, Currer Bell, Warren, Bulwer** ꝛc. (Ladenpreis 16 Thlr.) liefert, um schnell damit zu räumen, **für nur 1 Thaler** die **Moderne Antiquariats-Buchhandlung (A. Denicke)** in **Leipzig,** Roßstraße 1. [1237]

Heirathsgesuch.

Ein Mann, 29 Jahre alt, im Besitz eines rentablen Geschäfts, wünscht sich mit einer Dame mit häuslich solidem Charakter und einem disponiblen Vermögen von 1—2000 Thlr. zu verheirathen. Damen, welche hierauf reflectiren, wollen ibre Adresse nebst Photographie bis zum 22. c. unter K. 87 in der Exped. der Breslauer Zeitung vertrauensvoll niederlegen. [6?2]

Es sucht ein junger Mann anfangs dreißiger Jahre, Besitzer eines Hauses in einem belebten Orte der sächs. Ober-Lausitz ein Mädchen oder junge kinderlose Wittwe mit einem Vermögen von 2—3000 Thlr. Er ist Fabrikant. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Offerten bitte sub H. 3159 a. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Dresden** abzugeben.

Eine bedeutende Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen Agenten für Schlesien, der mit der Branche vertraut und gut eingeführt ist. Gefl. Adr. sub R. 95 mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin,** Filiale Königsstadt, Königsstraße 50. [1362]

Ein mit guten Referenzen versehener Kaufmann wünscht in einer guten **Gegend** des Königreichs **Sachsen die Vertretung** eines größeren **Mühlenetablissements** der **Provinz Schlesien** oder **Posen** zu übernehmen. [1147]

Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre D. X. 521 an die Annoncen-Expedition des „Invalidendank" **Dresden, Seestr.** 20 I. gelangen zu assen.

Ein in **Königsberg i. Pr.** ansäßiger Agent wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen schlesischen Leinenhauses zu übernehmen. Derselbe bereist Ost- und Westpreußen und ist mit dem Artikel sowie mit der Kundschaft vertraut. Beste Referenzen. Adressen sub H. S. 15 werden an die General-Agentur von **Rudolf Mosse** (Braun und Weber) in **Königsberg i. Pr.** erbeten. [1395]

Wegen Geschäftsauflösung
werden sämmtliche
Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
zum Selbstkostenpreise ausverkauft.
J. W. R. Müller,
Schweidnitzerstraße 45, I.

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als wirksamstes Mittel ärztlich angewendet und empfohlen:

echtes Waldwoll-Oel

zu Einreibungen, à Flasche 6 und 10 Sgr., aus der einzigen und alleinigen Waldwoll-Fabrik von [946]

S. Graetzer,
Ring 4.

Wollene Stubenläufer,
pr. Meter 7, 8, 9, 10, 12, 20 Sgr.

Cocos-Matten,
4/4, 6/4 und 8/4 breit,
für kalte Fußböden in Zimmern und Geschäftslocalen, das Dauerhafteste für Hausflur u. Treppen, empfiehlt in nur reelen Fabrikaten

H. Wienanz,
Ring, Goldner Becher.

Oberhemden,

nach den **neuesten** franz., engl. und deutschen Modells gearbeitet, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens, der Haltbarkeit u. Preiswürdigkeit die Wäschefabrik von [945]

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Ring 4.

Ein Balancier,
ganz neu und sehr kräftig, ist preiswerth zu verkaufen. Adressen sub P. durch die **Levysohn'sche Buchhdlg.** in **Grünberg i. Schles.** [672]

Breslauer Börse vom 15. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅝ B.	—
do. Anleihe..	4½	102⅝ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91⅞ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	122½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	99½ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82⅛ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92⅞ a3 bz	—
do. do. neue	4	92 G.	—
do. do.	4½	100¼ G.	—
do (Rustical)	4	I. 91 bz II. 91 G.	—
do. do.	4½	[II. 91 à 91¼ b	—
do. Lit. C....	4	I 93 B.	—
do. do. . .	4½	100¼ G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	91 à 1⅛ bzB.	—
Rentenb. Schl.	4	96 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	89 à 9¼ bz	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	101½ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59 G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅛ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65¾ bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67½ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅝ B.
do. do.	5	—	79 B.
Russ.-Bod.-Crd	5	83½ bz	86⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	41⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	102½ G.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	170 bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	—	—
R. O.-U.-Eisenb.	4	121 bzG.	—
do. St.-Prior.	5	121½ G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	25⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	90 B.	—
do.	4½	99¾ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	91⅝ et bzG.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100¾ G.	—
do. Lit. G....	4½	100½ bz	—
do. Lit. H....	4½	100⅞ bzG.	—
do. 1869.....	5	102⅝ bz	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102½ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	101 bzG.	—
Lombarden ...	4	97 G.	pu. 97 bzG.
Oest. Franz. Stb.	4	199¼ G.	—
Rumänen St.-A.	4	36¼ bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O. S Ob.	4	81 B.	—
do. Prior.-Obl.	4	79 bzG.	—
Mähr.-Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 G.
do. Cassenver.	4	—	96 G.
do. Discontob.	4	77½ à 9⅛ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	66½ G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76½ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	89½ G.
do. Prv.-W.-B.	4	60½ G.	—
do. Wechsl.-B.	4	67¼ à ⅝ bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	66½ G.
do. Prod.-Bk.	4	—	25 G.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84½ G.
Schls. Bankver.	4	114 à 5¼ bz	—
do. Bodencrd.	4	75 à 6 bz	—
do. Centralbk.	4	62 G.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92⅛ bzG.
Oesterr. Credit	4	142¾ G	pu. 142⅝ à 3 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	88 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	59¾ B.
Laurahütte....	4	174½ G	pu. 174½ à 5 bz
do. junge	—	—	155 G.
Moritzhütte ...	4	60 bzG.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	62 B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	115 G.
do. Immob. I.	4	61 G.	—
do. do. II.	4	—	63 bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	96½ bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	26 G.
do. Zinkh.-Act.	4	—	95 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	4	70 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	55 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88¼ à ⅝ bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	92¼ bzB.	—

Wechsel-Course vom 14. Januar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	142⅚ bz	—
do. do.	2M.	141 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	kS.	6.22½ bz	—
do. do.	3M.	6.20½ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅛ G.	—
Warsch 100 S. R	8 T.	91½ B.	—
Wien 150 fl...	kS.	88¼ B.	—
do. do.	2M.	87⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen..............	7	5	—	6	27	6	6	15	—
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer...............	5	18	—	5	12	—	5	5	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein...........	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 16. Januar.
Roggen 62 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53½, Raps 84, Rüböl 19⅙, Spiritus 20¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⅔ B. 20⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. B.
dito dito 18 „ 18 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein (in Vertretung: Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.